

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pomern.



Er scheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerder 4, und bei allen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf. — Anzeigen kosten 15 Pf. die Zeile, Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder 18 Pf. Ausl., Börsen-, mediz., u. Anzeigen werden lt. bef. Tarif mit 20—30 Pf. berechnet.

Anzeigen nehmen an: Breslau: B. Gonschiorowski, Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr., Chemnitz: H. W. Namowitz, Dirschau: Genrad Gopp, Dt. Eylau: D. Barthold Bollus, D. Ruten, Kalmsee: B. Gahner, Rautenburg: M. Jung, Klebenitz: Dyr., Frk. A. Trampau, Marienwerder: K. Rauter, Neidenburg: B. Müller, G. Neß, Neumark: J. Köpfe, Osterow: B. Minning, B. Albrecht's Buchdr., Pleschenburg: Fr. Med. Rosenburg, Stegir. Wöserau u. Kreisbl.-Exp. Soldau: „Wode“, Strasburg: A. Buchdr.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten, welche das Abonnement auf den „Gefelligen“ für das vierte Quartal 1892 noch nicht erneuert haben, bitten wir nunmehr sogleich bei dem nächsten Postamt oder bei einem Landbriefträger die Bestellung bewirken zu wollen, da die Post den Gefelligen beim Quartalswechsel nur dann sicher ohne Unterbrechung weiterliefern kann, wenn die Neubestellung mindestens zwei Tage vor Beginn des neuen Quartals erfolgt ist. Der Gefellige kostet wie bisher, wenn man ihn von einem Postamt abholt, 1 Mk. 80 Pf. pro Vierteljahr; läßt man ihn durch den Briefträger ins Haus bringen, so kostet er 2 Mk. 20 Pf.

Im Feuilleton beginnt Anfang Oktober eine Originalnovelle von Reinhold Ortmann

„Des Anderen Weib!“

Die für den Gefelligen seither maßgebend gewesenen Grundsätze: kurz und bündig, streng sachlich und zuverlässig, gemeinverständlich und schnell zu berichten, werden auch für die Zukunft gelten; diese haben den Gefelligen zu einem beliebten Blatte gemacht, wofür die weite Verbreitung (die Auflage beträgt jetzt fast 20,000 Exemplare) wohl das beste Zeugnis giebt.

Prüfung der Tragfähigkeit.

Eine Regierungs-Stimme im „Hamb. Korresp.“ stellt der Erhöhung der Militärlast die erhöhte Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes gegenüber. Es unterliegt keinem Zweifel, so meint der Mitteilerschreiber, daß seit 1875 (vom ersten Jahre nach dem Ausbrennen der Reichsquantumswirtschaft im Reichshaushalt) die Steuerkraft des deutschen Volkes erheblich gewachsen ist. Schon aus der Zunahme der Bevölkerung von 43 auf 50 Millionen ergibt sich, daß, während die dauernden Militärausgaben absolut um ein Drittel stiegen, sie auf den Kopf der Bevölkerung nur etwa 12 Pct. oder den achten Theil wuchsen. Weitere Beweise für die erhöhte Leistungsfähigkeit ergeben sich — wie der Herold der Militärvorlage meldet, — aus den Berechnungen des Verbrauchs von Massenartikeln, die, wie Bier und Tabak, nicht zu den notwendigen Lebensmitteln gehören, und aus der Entwicklung der preussischen Einkommensteuer. Es wird da im Einzelnen angeführt: Der Bierkonsum stieg von 1875—1890/91 von 39 auf 52 Mill. Hektoliter und von 93,3 Liter auf den Kopf auf 105,8 Liter. Wenn gleich hierbei die Erhöhung des Preises des Brauwetins mitgewirkt hat, so ist andererseits zu beachten, daß das Jahr 1875, das letzte der Milliardenzeit, eine außergewöhnlich hohe Verbrauchsziffer aufweist und daß von da ab ein starkes Sinken des Bierverbrauchs bis auf 82 Liter auf den Kopf 1879/80 eintrat. Der Schluß auf eine erhöhte Konsum- und demgemäß Leistungsfähigkeit der breiten Schichten der Bevölkerung erscheint hiernach gerechtfertigt. Derselbe Schluß ergiebt sich aus der Berechnung des Verbrauchs von Roh-Tabak. Dieser stellt sich zwar 1875 wie 1890/91 auf 1,6 Ktogramme auf den Kopf. Allein zwischen 1875 und jetzt liegt die erhebliche Erhöhung des Zolles und der Steuer auf Tabak von 1879. Um den vollen Betrag der dadurch bedingten Preiserhöhung ist daher die Konsumfähigkeit der breiten Massen der Bevölkerung gestiegen. Daß aber die Steuerkraft der wohlhabenden Minderheit in noch höherem Maße als die der breiten Schichten der Bevölkerung gestiegen ist, beweist u. a. die Entwicklung der preussischen Einkommensteuer. Für 1875 ist diese auf 28 Millionen Mark etabliert, für 1891/92, das letzte Jahr der alten Einkommensteuer, auf über 46 Millionen Mark, obwohl inzwischen die erste und zweite Stufe durch das Gesetz vom 26. März 1883 ermäßigt waren. Das Einkommen und damit die Steuerkraft der einkommensteuerpflichtigen Minderheit ist somit um rund 60 Prozent oder nahezu um das Doppelte der Erhöhung des dauernden Militäretats gestiegen.

Diese Erörterungen, deren tatsächlicher Hintergrund allerdings unanfechtbar ist, lassen die Frage unberührt, ob die Militärlast, welche gegenwärtig vom deutschen Volke getragen wird, (427 Millionen Mark dauernde Ausgabe für 1892/93) hoch willkommen zu heißen ist, und die weitere Frage, ob nicht die gesteigerte Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes vielmehr der Verwirklichung sozialer Reformen und Fortschritte zugewendet werden sollte. Dabei soll freilich nicht verkannt werden, daß es wesentlich von der Gestaltung der äußeren Lage abhängt, ob nicht diese Forderungen vor den dringlicheren der Abwehr und Vertheidigung nach außen zurücktreten müssen. Nur gegen unnütze Opfer sträubt man sich, und findet keinen Trost darin, daß die erhöhte Leistungsfähigkeit auch diesen erhöhten Opfern gewachsen ist. Warten wir im Uebrigen ab, ob die riesigen Mehrforderungen der neuen Militärvorlage als durchaus notwendig begründet werden.

„Unser Chef.“

Der Berliner Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Strich hatte neulich in der geheimen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, in der über die Oberbürgermeister-Wahl verhandelt wurde, von dem Oberpräsidenten als dem „Chef“ der Kommunalverwaltung gesprochen.

Herr Strich hat dazu in Berliner Zeitungen eine Erklärung erlassen, welche sagt:

„Ich habe denselben (den Oberpräsidenten) als unseren Chef (nicht als meinen Chef) bezeichnet und habe sofort erläuternd hinzugefügt, daß dem Oberpräsidenten kraft Gesetzes die Oberaufsicht über die gesammte städtische Verwaltung obliege und daß er daher wohl in diesem Sinne als „unser Chef“ bezeichnet werden könne.“

Diese Erklärung macht in den freisinnigen Blättern recht böses Blut, und es wird dem genannten Herrn deutlich zu verstehen gegeben, daß er am besten ein Amt niederlege, dem er offenbar nicht gewachsen sei.

Als Fißchen der Aufregung geben wir folgende Kritik aus der freisinnigen „Berl. Ztg.“ wieder:

„Das sollte man ruhig hinnehmen, daß der vorderste Repräsentant der Selbstverwaltung von Berlin, der Stadtverordneten-Vorsteher, der keine Macht über sich hat, als die öffentliche Meinung, das Vertrauen oder das Mißtrauen der Bürger, daß er sich freiwillig in das laudinische Joch des unterwürfigen Staatsdienertums begiebt? Das soll man dulden, daß der durch das Vertrauen der Stadtverordneten zu ihrem Vorsitzenden gemachte Vertreter des freien, unabhängigen Bürgerthums von Berlin sich knechtlich der Gnade oder Ungnade einer hohen Staatsregierung unterwirft und sein Verhältnis zum Oberpräsidenten in unfähiger Demuth als das des Dieners zum Herrn hinstellt? Welche Begriffe muß der Doktor Strich von dem großen Werke Steins haben, der Quelle unserer Stadtverwaltung!“

In der That ist die Erklärung des Berliner Stadtverordneten-Vorstehers nicht glücklich gewählt. Der Oberpräsident ist nicht der „Chef“ der Stadtverordnetenversammlung von Berlin.

Der Inhaber des staatlichen Aufsichtsrechtes ist als solcher noch lange nicht Chef einer Korporation. Der Staat wahrhaft sich das Recht der obersten Aufsicht über wissenschaftliche, gemeinnützige und viele andere Verbände und Stiftungen. Der Beamte, der diese Aufsicht ausübt, ist darum nicht Chef solcher Verbände und Stiftungen. Selbst bei gewissen Aktiengesellschaften ist die Staatsaufsicht zugelassen; aber keinen Beamten dieser Gesellschaften wird es beikommen — so bemerkt mit Recht die „Oberl. Ztg.“, den staatlichen Kommissar als seinen Chef zu betrachten. Handelt es sich um die regelmäßige Aufsicht über die gesammte städtische Verwaltung, so ist ihr Chef kein anderer als der Oberbürgermeister. Denn § 58. der Städteordnung besagt: „Der Bürgermeister leitet und beaufsichtigt den ganzen Geschäftsgang der städtischen Verwaltung.“ Handelt es sich aber um das staatliche Oberaufsichtsrecht, so ist es allerdings richtig, daß nach § 7 des Zuständigkeitsrechts die Aufsicht über die städtische Verwaltung von Berlin der Oberpräsident führt. In der Frage der Oberbürgermeisterwahl, welche diesen Donnerstag zur Entscheidung steht, kommt der Oberpräsident auch als Aufsichtsbehörde nicht in Betracht. Die oberste Staatsgewalt hat sich die Befugnis gewahrt, offenbar ungeeignete Wahlen zu vernichten. Aber die Ausübung dieser Befugnis steht hinsichtlich des Oberbürgermeisters und des Bürgermeisters von Berlin nach § 33 I. der Städteordnung nicht dem Oberpräsidenten, sondern dem Könige zu, dessen verantwortliche Rathgeber das Staatsministerium bildet. Es konnte daher nicht Sache des Oberpräsidenten sein, ehe das Staatsministerium über die ergangene Wahl Beschluß gefaßt hat, über dessen Auffassung oder über die Haltung der Krone unverlangte Auskunft zu geben. Erfolgt solche Mittheilungen gleichwohl, so war es die Aufgabe des gewählten Vorstehers der Bürgervertretung, ebenso höflich wie entschieden jede Einflußnahme auf die gewissenhafte Entscheidung der Stadtverordneten abzulehnen.

Berlin, 24. September.

Die Rückkehr des Kaisers aus Rominten ist für den 3. Oktober in Aussicht genommen. Sodann gedenkt der Kaiser einen dreitägigen Jagdausflug nach Hubertusstock zu unternehmen. Von dort zurückgekehrt, reist er nach Weimar und darauf nach Wien. Dieser Besuch soll wie sonst den Charakter eines freundschaftlichen Privatbesuchs tragen, ohne daß der Kaiser inognito käme. An den Hochgebirgsjagen in Steiermark, die am 26. September beginnen, nimmt Kaiser Wilhelm diesmal nicht theil. Es sind auch während seines Aufenthaltes im Oktober bisher nur kleine Jagden in Lains in Aussicht genommen. Zu den Gensjagden im Hochgebirge trifft dagegen König Albert von Sachsen am 26. in Wien ein. Während des Aufenthaltes des Kaiser Wilhelm in Schönbrunn bilden einen Hauptprogramm die Festlichkeiten, die sich an den Distanzritt der deutschen Offiziere von Berlin nach Wien knüpfen sollen.

Das Befinden der Kaiserin und der neugeborenen Prinzessin ist andauernd sehr gut. Die drei ältesten Söhne des Kaiserpaars kehren am 27. aus Wilhelmshöhe nach dem Neuen Palais zurück.

Prinz Heinrich reist mit seiner Gemahlin und dem Prinzen Waldemar am 1. Oktober an Bord der Yacht Kaiseradler nach England.

Als Tag der Reichstagsöffnung ist der 22. November in Aussicht genommen.

Eine Abänderungsvorlage zum Militärpensionsgesetz ist dem Bundesrath, der diese Woche wieder zusammentritt, bereits zugegangen. Von den aus derselben sich ergebenden Mehrausgaben soll der größte Theil dem Reichszuvaldenfonds zur Last fallen. Der Aktivbestand des Reichszuvaldenfonds überwog am 30. Juni 1891 den Kapitalverh. der ihm obliegenden Verbindlichkeiten um 116,9

Millionen. Am 30. Juni 1888 hatte der Ueberschuß nur 97,1 Millionen betragen. Die Zunahme des Ueberschusses belief sich demnach in den letzten drei Jahren auf 19,8 Millionen.

Der „Reichsanzeiger“ macht bekannt, daß die Uebernahme der Landesverwaltung des Schutzgebietes von Neuguinea durch die Neuguinea-Kompagnie am 1. September erfolgt ist.

Die Sozialdemokraten wollen eine große Gedächtniß-Feier am 1. Oktober zum Fall des Sozialistengesetzes veranstalten. Abgeordneter Bebel soll die Festrede halten.

Sonntag Vormittag ist es wieder in einer Berliner Kommunalwählerversammlung, in welcher der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und Stadtverordnete Singer sprach, zu Schlägereien zwischen Sozialisten und „Unabhängigen“ gekommen. Die in großer Stärke erschienene Polizei brachte schließlich die Kämpfenden auseinander. Nach Schluß der Versammlung gegen 1 1/2 Uhr Nachmittags kam es auf der Straße nochmals zu Tumulten, bei denen die Polizei einschreiten mußte.

Ein eigener Streit ist zwischen der russischen Botschaft und der belgischen Gesandtschaft am Berliner Hofe ausgebrochen. Die russische Botschaft will nur diejenigen belgischen Pässe beglaubigen, welche die Religion des Pashabehabers angeben. Nun gestattet aber die belgische Verfassung nicht, den Belgieren die Frage nach ihrer Religion amtlich vorzulegen. Derartige Versuche sind stets gescheitert und viele Belgier haben auf die Frage, welcher Religion sie angehören, einfach geantwortet: Gar keiner. Der belgische Gesandte ist somit nicht in der Lage, Pässe mit Religionsangabe vorzulegen, und die russische Botschaft erklärt sich auf Anweisung ihrer Regierung außer Stande, derartige Pässe zu beglaubigen.

Oesterreich-Ungarn. In der Freitagssitzung des Bukowiner Zollprozesses legten die sämtlichen Angeklagten die Beihilgung am Weizen schmuggel. Im Verlaufe der Verhandlung ergab sich die Schuldlosigkeit eines angeklagten untergeordneten Beamten, welcher seit nahezu acht Monaten verhaftet ist. Der Staatsanwalt zog die Anklage gegen diesen zurück, worauf ihn der Gerichtshof sofort freisprach und freiließ, was die Zuhörer mit Beifall aufnahmen. Nach elstägigen Verhandlungen ist in der Sonnabendsitzung dann das Beweisverfahren beendet worden. Seit Montag werden den Geschworenen 38 Schuldfragen vorgelegt. Drei Anklagepunkte gegen den Hofrath Trezieniecki hat der Staatsanwalt fallen gelassen.

Frankreich. Während in diesen Tagen das Nationalfest vom 22. September gefeiert wurde, erfährt jetzt gerade der Wahlpruch der französischen Republik: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ eine eigenthümliche Illustration, indem die französischen Arbeiter in den Grubendistricten ihre „belgischen Brüder“ mit Gewalt vertreiben. So wurden in der Nacht zum 23. September wieder Gruppen von Bergarbeitern die Umgebung der Gruben von Wingles, und zerschlugen unter den Ruf: „Nieder mit den Belgiern!“ die Fenster mehrerer von Belgien bewohnter Häuser. Endlich erfahren die Belgier aber wenigstens die Genehmigung, daß die Polizeibehörden für sie einstehen. Sieben von den an diesen Unruhen beteiligten Arbeitern sind am Sonnabend verhaftet und trotz der drohenden Haltung der französischen Bevölkerung abgeführt worden.

Der sechste nationale Arbeiterkongress ist Sonnabend in Marseille eröffnet worden. Gegen 100 Delegirte, darunter auch der deutsche Abg. Dieblich, nahmen an der Sitzung Theil, in welcher mehrere Schreiben von englischen, russischen und rumänischen Sozialisten verlesen wurden.

Rußland. Aus Odessa wird gemeldet, daß die russische Regierung den Juden verboten hat, ihren Kindern christliche Vornamen zu geben, nur hebräische werden erlaubt.

Nordamerika. Die Nachwehen des großen Streiks in Homestead zeigen sich jetzt in gerichtlichen Anklagen, die beide Parteien gegeneinander erheben. Der Streikführer Burges und Mc. Luskie haben eine Anklage gegen den Direktor der Carnegie'schen Fabrik in Homestead, Frick, den Sekretär Lovejoy und andere Beamte der Carnegie'schen Gesellschaft, sowie gegen die Pinkerton'schen Geheimpolizisten eingeleitet. Sie bezichtigen die Angeklagten des Anführers und Komplotts, Lovejoy wurde verhaftet, aber gegen Stellung von 2000 Doll. Bürgschaft freigelassen. Auch die anderen Angeklagten konnten gegen Bürgschaft auf freiem Fuße bleiben. Das Gericht hat im Ganzen 160 Personen in Homestead in Anklagezustand gesetzt. Es herrscht deshalb dort große Aufregung. Gegen den Obersten Hawkins, den Oberlieutenant Sreater und den Militärarzt Simm vom 10. pennsylvanischen Milizregiment ist jetzt die Anklage wegen thätlichen Angriffs auf den Gemeinen Jams erhoben worden. Die erwähnten Offiziere ließen bekanntlich Jams an den Damen anhängen, weil er im Lager von Homestead auf die Nachricht von dem Nordversuch an dem Direktor der Carnegie'schen Fabrik den Attentäter hatte hochleben lassen.

Die englische Regierung hat auf das Gesuch der Regierung von Kanada Kriegsschiffe nach Wladivostok beordert, um die jüngste Beschlagnahme von Robbenfängern durch russische Kreuzer zu untersuchen.

Südamerika. In Argentinien weht wieder einmal Gewitterluft. Die Verhaftungen von Offizieren dauern ununterbrochen an. Die Regierung hat die öffentlichen Ge-

bände, die Straßen und die Hauptplätze von Buenos-Ayres durch die Gassen besetzt lassen; die unzähligen Regimenter sind aufgelöst oder ins Innere verschickt worden.

Affen. Aus Indien ist eine beträchtliche Truppenmacht zur Verstärkung nach Pamir abgegangen. Der Emir erließ eine Proclamation, worin er sagt, er habe zwei Brigaden britischer Truppen kommen lassen. Niemand solle deswegen beunruhigt sein, sie kämen als Freunde, um die tyranischen Russen zurückzuwerfen und so die Sicherheit Afghanistans zu sichern.

Cholera-Nachrichten.

Gegenüber den fortgesetzt recht günstig lautenden jüngsten Nachrichten über den Stand der Cholera in Hamburg, in die sich leider wie ein bitterer Wermuthstropfen die verzeitelte Nase von Noth und Glend mischen, mag es angezeit erscheinen, nach einmal auf die Schreckenstage zurückzukommen, in denen das mörderische Wüthen der Seuche ihren Höhepunkt erreichte. Ein junger Soester Arzt, Dr. Gustav Hülsmann, der sich aus reiner Menschenliebe freiwillig zur ärztlichen Hülfsleistung nach Hamburg begab, hat an seine Angehörigen eine Anzahl Briefe gerichtet, die im „Soester Kreisblatt“ veröffentlicht wurden. Dieselben geben ein sehr anschauliches Bild des namenlosen Glends, weshalb nachstehend einige Stellen wiedergegeben werden mögen.

11. 8. Es geht mir noch gut, habe stets Theermantel an, desinifizire mich gehörig und bin Herr über zwei Baracken. Großer Mangel an Ärzten und Wärtern. Einer meiner bisherigen Wärter hat sich vorgestern hinter der Thür aufgehängt. Es stinkt hier, Ihr habt gar keinen Begriff davon, und das Geruch der Kranken ist fürchterlich. Die Hälfte ca. stirbt nach einigen Stunden. Es liegen ca. 3000. Zeitungen dementiren. Hoffentlich geht es bald besser. Bin jurdathbar müde. Auf der Anatomie liegen die Leichen jechfach übereinander. G. hat nebenan zwei Baracken, ihm geht es auch noch gut, er sieht seinen Mann in anerkannter Weise. Schreibt mir nicht. Laßt Euch hier Nachrichten antommen. Soeben meldet sich ein Referendar als Wärter. Hier liegt jetzt alles nach, da Henden nach zwei Minuten naß und unsagbar unsauber sind. — 2. 9: Bin noch gesund. Hoffentlich nimmt die Cholera bald ab. Die Weiten lagen gestern und heute todt im Wagen. Hier sticht fürchterlich aus. Ich bin jetzt immer 18 Stunden auf den Beinen, sechs Stunden schlaf ich dann in einem Vorraum der Baracke wie eine Ratte. Zuerst war natürlich ein Schlaf nicht zu denken, aber die Natur verlangt schließlich ihr Recht. Mein schönster Gedanke ist der Tag, an dem ich wieder aus meiner Isolation unter Bäume und Menschen komme. Lange läßt es sich so nicht anhalten. Jeden Tag sterben meine beiden Baracken 10 bis 15 aus und werden mir immer wieder voll gelegt. Meine Karten und Briefe verbrennt sofort, legt sie nicht auf den Eßtisch. Ich habe sie in Sublimat getaucht, Ihr werdet sie wohl lesen können. — Depesche 5. 9: Bin abgeloßt, ganz gesund, liege vorläufig in Quarantäne.

Nel, 8. 9: Ihr habt Euch wirklich mehr geäußert als nöthig war; so anstehend ist die Cholera, wenn man sich richtig desinifizirt und vorständig ist, nicht. Mama fragt nach dem Honorar. Wir haben Miktentengehalt (100 Mark) und freie Verpflegung (vorzüglich, mit Champagner etc.) bekommen. Wenn man die Reise, Wagenfahrten, Desinfectionsgebühren und den Verlust an Kleibern berechnet, so haben wir das Doppelte gebraucht. Das ist aber sicher, wenn man in Hamburg Belohnung für die Dienste ausgelegt hätte, wie für die Wärter, so wäre keiner von den Männern, die sich leider so spärlich in Hamburg eingefunden, dort zu finden gewesen. Wir sind nur hingegangen, um zu helfen, nicht um Geld zu verdienen. Die Einkünfte der letzten Zeit haben G., (den die Ueberanstrengung aufs Krankenbett geworfen) so beprimit, daß er gegen Alles gleichgültig geworden ist, er hat sein Geld verschent x. und ist kaum zu bewegen, für ihn eingegangene Briefe zu öffnen. Mir ging in den Baracken ähnlich. Die Gegenstände verlieren, wenn man die Menschen wie die Fliegen um sich her in ihrem Noth sterben sieht, vollständig ihren Werth. Von solchen Stimmungen kann sich aber keiner einen Begriff machen, der nicht einmal 10 Tage in einer Cholera-Baracke mit Kranken und Sterbenden eingesperrt gewesen ist. Hoffentlich hört die schwarze Cholera nun bald auf. Wenn Ihr in Soest vernünftig lebt, läßt die Cholera nur ruhig kommen, Ihr braucht keine Angst zu haben. Keiu umgelochtes Wasser (auch nicht zum Waschen) benutzen, Hände immer rein waschen in Sublimat oder Karbol, und man ist ziemlich geschützt. Anfliegen thut sie nicht, sonst hätten wir Alle längst ins Gras gebissen.

Naßlos wird jetzt in Hamburg an der Verbesserung der hygienischen Verhältnisse gearbeitet, vor Allem ist man auf Beschaffung eines guten Trinkwassers bedacht; eine große Anzahl von Chemikern und Technikern aus aller Herren Ländern ist mit der bestredigenden Lösung der Wasserfrage beschäftigt. Von den etwa 100 in Aussicht genommenen Abessinier Brunnen ist eine große Anzahl bereits fertig gestellt.

Für die Zeit vom Sonnabend bis Sonntag Mittag wurden in Hamburg 81 Choleraerkrankungen und 49 Todesfälle gemeldet; davon entfallen auf Sonnabend 62 Erkrankungen und 28 Todesfälle. Der Rest sind Nachmeldungen. Die Transporte betragen am Sonnabend 76 Kranke und 18 Leichen. Die Gesamtzahl der in Hamburg bis Sonntag Mittag an der Cholera gestorbenen Personen beträgt 7348 bei insgesammt 16896 Erkrankungen.

Aus dem Krankenhaus Moabit-Berlin liegen ebenfalls keine Neu-Erkrankungen vor. Der Schiffstiech Karsten und der Bootsmann Jarocki sind verstorben. Die asiatische Cholera ist ferner bei dem schon seit einigen Tagen im Krankenhaus befindlichen 20-jährigen Schiffer Friedrich Dannenberg ausgebrochen; doch scheint die Erkrankung nur eine leichte zu sein. In steter Besserung begriffen befinden sich der 15-jährige Woykowetz, Kellner Lange, Bartosen, sowie Schiffer Dannenberg der Ältere, das Befinden der Uebrigen ist unbedenklich. Neu eingeliefert wurden zehn choleraverdächtige Personen, so daß der Bestand an Kranken und Verdächtigen in Moabit im Ganzen 59 Personen beträgt.

Ans Stettin wird kein neuer Cholerafall gemeldet; Professor Koch hat sich aber, wie die „Ostseeztg.“ meldet, dahin geäußert, daß das Wasser der Oder zweifellos durch Cholerabazillen verseucht sei. Da nun die städtischen Wasserwerke aus der Oder schöpfen, so bestände eine große Gefahr für die Stadt, falls nicht durch die Filter ein Hineingelangen der Cholerabazillen in das Leitungswasser verhindert würde.

Aus dem Auslande lauten die Nachrichten im Wesentlichen unbedenklich. Während die Seuche in Frankreich, Belgien und Holland noch wie vor ihre Opfer fordert, ist in Galizien kein neuer Cholerafall beobachtet. Die österreichische Regierung hat strenge ärztliche Ueberwachung des Verkehrs an der rumänischen Grenze angeordnet. Weniger günstig lauten die Nachrichten aus Russland. Neu aufgetreten ist die Cholera im Gouvernement Wolhynien und werden nunmehr auch aus Niga und Wolhera Erkrankungen an der Cholera gemeldet. In Petersburg ist die Seuche jedoch fortgesetzt im Abnehmen begriffen.

In Folge der Cholera haben viele Seefahrer aus der Danziger Niederung ihr Gewerbe vorläufig aufgegeben, um sich nicht der Choleraerkrankung und des lästigen Desinifizirens auszuliefern. Sie gedenken ihren Beruf nicht früher wieder aufzunehmen, bis die Cholera vollständig erloschen ist.

Aus der Provinz.

Brandenburg, den 26. September.

Der Kaiser hat am Sonnabend auf der Pforte in Theerhude einen stattlichen Achtender und einen starken Sechszehnder erlegt.

Am Freitag und Sonnabend hielt der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen im Landeshaufe zu Danzig Sitzungen ab, in welchen eine große Reihe von Vorlagen zur Erledigung kam.

Im Reichstags- und Landtagswahlkreise Marientwerder-Stuhm beabsichtigen, wie man hört, die Konservativen Herrn Major a. D. v. Diestlau-Pelzau als Kandidaten für die Ersatzwahl an Stelle des bisherigen Abgeordneten Herrn Polizeidirektor Wessel-Danzig aufzustellen.

Die wirtschaftliche Lage der ländlichen Lohnarbeiter im Regierungsbezirk Königsberg muß, so heißt es im „Reichsanzeiger“, als eine befriedigende bezeichnet werden, da Selbstenz zu einem guten Verdienste in hinreichendem Maße vorhanden ist. Trotzdem suchen ländliche Arbeiter noch oft während der Sommerzeit lohnenderen Verdienste im Westen, weshalb von den Landwirthen über Mangel an Erntearbeitern geklagt wird. Der unbedeutende Zuzug russischer Arbeiter vermag diesen Mangel nur zum geringsten Theile zu erlösen. Im Vergleich zu früheren Jahren kann indessen eine kleine Abnahme der sogenannten Sachjengerei verzeichnet werden. Infolge der im Norden und Westen ausgebrochenen Cholera macht sich übrigens bereits eine Rückkehr der Arbeiter bemerkbar.

Kein Weichselwasser trinken! Durch den Ausbruch der Cholera in Krakau und Podgorze ist das Wasser der Weichsel als verseucht zu erachten. Es muß daher sehr davor gewarnt werden, das Weichselwasser irgendwie ungeschützt zu verwenden.

Bei gerade nicht zu reger Betheiligung besing am Sonntag der polnisch-katholische Verein in Rehburg eine Feier, bestehend in Vorträgen, Gesängen und Tanz.

Am Distanzritt von Berlin nach Wien werden sich vom 17. Armeekorps betheiligen: Oberst Graf von Geldern-Gamond zu Arren, Kommandeur des Husarenregiments Nr. 1, auf „Pfele“, braune Stute, ferner: Freiherr von Palaste, Feldleutnant von demselben Regiment, auf „Maritta“, dunkle Fuchsilute.

Auf dem Bahndammberge am hiesigen Schlaachte wurde am Sonnabend das Fuhrwerk des Bestizers Sedlau aus Rosenhal bei Rodden von der Maschine des um 3 Uhr 16 Min. nachmittags nach Thorn gehenden Zuges erfaßt. Ein Pferd wurde getödtet, das andere verwundet und der Wagen zertrümmert. Der Bestizer ist mit dem Schreck davon gekommen. Es ist dringend notwendig, daß gerade an diesem Uebergange eine Schranke aufgestellt wird, da der Verkehr durch das Schlaachhaus und die Bergförderung des darum liegenden Stadttheils, sowie durch die Schule stetig zunimmt. Es ist ein wahres Wunder, daß an der gefährlichen Stelle nicht mehr Unglücksfälle vorkommen.

Auf dem Getreidemarkt, sowie auf dem Platz vor dem Piktardischen Grundstücke in der Marktenverderstraße sind jetzt ebenfalls Drofschalenhalteplätze eingerichtet, auf welchen je vier Drofschalen aufgestellt sind.

Am 1. Oktober erscheint eine neue Ausgabe des Deutschen Kurzbuchs; das nähere ergibt die Anzeige der Eisenbahndirektion in der heutigen Nummer.

Wie verlanget, hat die Postverwaltung die Absicht, eine Verordnung zu erlassen, nach welcher die Assistenten ohne Ausnahme wieder zu der Schretzprüfung zugelassen werden sollen. In den Kreisen der niederen Postbeamten ist die Freude hierüber natürlich groß, da ihnen ja die Aussicht eröffnet wird, auch eine Anstellung als Sekretär zu finden.

Der Gerichtsassessor Lehmer aus Königsberg ist, unter Entlassung aus dem Justizdienste, zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgerichte in Potsdam zugewiesen.

Der Expeditions-Assistent Schulz in Brandenburg ist zum etatsmäßigen Inspektions-Assistenten bei dem landgerichtlichen Gefängnis daselbst ernannt.

Zu Handelsrichtern sind ernannt: der Kaufmann und Bicekonul Scharsfentz in Memel bei dem Landgerichte daselbst und der Bankdirektor Dr. v. Miezgowski in Posen bei dem Landgerichte in Posen.

Königsberg, 25. September. Am Mittwoch fand die Sektion eines Arbeiters durch den Kreisphysikus Herrn Dr. Madrowski statt. Der Tod soll infolge einer Messerwunde eingetreten sein. Die Interfabrik Anislaw beginnt am 29. d. Mts. ihren Betrieb. Da außerdem an den Eisenbahn- und Chausseebauten noch viele Arbeitskräfte gebraucht werden, sind Arbeiter knapp.

Thorn, 24. September. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts hatte sich der Pferdehändler Franz Bonkowski aus Tillitz wegen vorläufiger Brandstiftung, Hausfriedensbruchs und Bedrohung zu verantworten. Derselbe kam mit seinem Herrn, dem Gutbesitzer W. Utlich in Tillitz in Wortwechsel, in wobei erimpolnische Sprache, die Drohung ausließ: „Ihr Hundsbilch, ich werde schon zeigen, was hinauswerfen heißt.“ Nach der heutigen Beweisaufnahme wurde er für schuldig erachtet und zu einem Jahre und 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Raubenburg, 24. September. (M. W. M.) Die landespolizeiliche Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten betreffend das Verbot des Uebertritts aus Rußland über die Landesgrenze hat von hier aus eine Petition an den Herrn Präsidenten veranlaßt. Es wird darin um Aufhebung der Anordnung gebeten, weil viele Interessen der hiesigen Bürger, welche mit Rußland geschäftliche Verbindungen haben, dadurch geschädigt würden, und weil auch eine Vertheuerung vieler Lebensmittel zu befürchten sei. Auf einen Erfolg der Petition ist wohl kaum zu rechnen, da die persönlichen Interessen dem allgemeinen Interesse sich unterzuordnen haben, namentlich da, wo es sich um Abwendung einer so großen Gefahr handelt.

Marientwerder, 25. September. Der heutige Sonntag war ein Markttag in der Geschichte unserer Domburggemeinde. Legte doch an ihm ein Mann sein Hirtenamt nieder, welcher es 30 Jahre und 4 Monate lang zum Segen der Gemeinde verwaltet hatte. Der Bedeutung des Tages entsprach es, daß eine nach mehreren Tausenden zählende Gemeindeversammlung das ehrwürdige Gotteshaus füllte, welches der nun scheidende Herr Konfistorialrath Brannschweig beim Antritt seines hiesigen Amtes in seinem Besitze gesehen hatte und welches dann in den Jahren 1862-64 in ursprünglicher Gestalt wieder hergestellt wurde. Abschließend von der gewöhnlichen Gottesdienstordnung, nahm der Abschiedsgottesdienst mit einem kunstvoll ausgeführten Orgel-Präliminium des Herrn Domburgorganisten Lehmann seinen Anfang. Dann brachte der unter der Leitung des Herrn Domburgorganisten Wagner stehende, vorzüglich gesungene große Domchor den 121. Psalm von R. Müller-Hartung wirkungsvoll zu Gehör. Nummer sang die Gemeinde das Eingangslied „Allein Gott in der Höh sei Ehr“,

worauf Herr Pfarrer Guman unter Mitwirkung des Domchors die Sturmie hielt. Alsbald eröndte der Gemeinbesing „Ich bete an die Macht der Liebe.“ Während des Gesanges der letzten Stroche bestieg der Herr Konfistorialrath in die reichem Blumen-schmucke prächtige Kanzel, um in Anlehnung an das Schlusswort der Abschiedsrede des großen Heldenapostels Paulus an die Gemeinde zu Ephesus: „Und nun, lieben Brüder, ich befehle euch dem Wort seiner Gnade“ mit der ihm eigenen Kraft und in einer die Herzen aller Hörer tief bewegenden Weise die Abschiedspredigt zu halten. Der Predigt schloß sich der Gemeinbesing: „Was macht ihr, daß ihr weinet und brechet mir mein Herz“ an. Während desselben war der scheidende Hirte vor dem mit Grün und Blumen geschmückten Altar getreten, wo die Gemeinbesingerschaften Platz genommen hatten. Hier verlas Herr Pfarrer Guman den 91. Psalm, und Herr Pfarrer Hammer sprach ein tiefempfundenes und mächtig ergreifendes Fürbittegebete für den theuren Amtstrüber, welchem der Scheidegruß des Domchors: „So ziehe hin! Gott sei mit Dir auf dem Wege, und dein Engel geleite Dich!“ folgte. Sodann betete der Herr Konfistorialrath das Vaterunser und segnete die Gemeinde zum letzten Male. Den Schluss der erhebenden Abschiedsfeier bildete der gemeinschaftliche Gesang: „Nicht in Frieden eure Fährte!“

Marientwerder, 25. Septbr. Unter allen Anzeichen der Maul- und Klauenseuche erkrankten zwei dem Veterinär Herrn Steinhagen in Thymau gehörige Bullen. Herr Departements-Veterinär Winkler stellte jedoch fest, daß der Krankheit eine Dueselbervergiftung zu Grunde lag. Beide Thiere sind daran verendet.

Aus dem Kreise Tuchel, 25. September. Vorgesert gelang es dem königlichen Forstinspektoren Herrn Schmidt in der Oberförsterei Boghoda, zwei beträchtliche Wildziehe aus Bialla bei ihrem unansehnlichen Gewerbe abzufassen und ihnen die Gewahre abzunehmen. Die Wilderer sehen ihrer gerechten Bestrafung entgegen.

St. Krone, 23. September. Die heute unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsraths Freund aus Marientwerder beendete Abgangsprüfung an der hiesigen Bauerschule haben 14 junge Leute bestanden.

A. Joppot, 25. September. Vor fünf Wochen verschwand von hier ein Badegast, der Sohn einer hochangesehenen Familie aus Ostpreußen, ein junger Marineoffizier a. D., welcher sich in Danzig für den Kaufmannstand vorbereitete. Alle Nachforschungen nach seinem Verbleib waren bisher vergeblich; da er in seiner Stadtwohnung Alles zurückgelassen hat, was er sonst bei sich zu tragen pflegte, wie Uhr, Ringe, Messer u. s. w., bei einem Bankinsitut auch sein bares Geld niederlegte, so ist leider nur anzunehmen, daß er in plötzlicher Selbstverwundung oder in Verzweiflung über die Wiederkehr eines Leidens, von dem er sich seit zwei Jahren vollständig geheilt glaubte, das Leben genommen hat.

Joppot, 24. September. Vor der Strafkammer in Danzig standen heute wegen Körperverletzung die Kaufleute Johann Reithardt aus Joppot und Johann Diez aus Danzig, welche die Kaufleute Paschke und Salomon in Joppot in der Nacht vom 22. zum 23. Juli überfallen und durch Säbelhiebe verwundet hatten. Die Verhandlung endete mit der Verurtheilung des Reithardt zu drei Jahren und des Diez zu zwei Jahren Gefängniß.

Aus dem Kreise Pr. Holland, 24. September. Gestern nachmittag trafen der Herr Oberpräsident Graf zu Stolberg-Berningerode und der Herr Regierungspräsident von Heydebrandt und der Laß zur Begrüßung des Herrn Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg in der städtischen Stiftsherrenschule Dultainen ein. Bald nach erfolgter Ankunft wurde das dortige Hospital, welches der Regierung unterstellt ist, in Augenschein genommen. In diesem Gebäude haben die Stifter der Herrschaft Dultainen alten, arbeitsfähigen Leuten aus der Herrschaft einen sorgenfreien Lebensabend geschaffen. Um sechs Uhr fand das Mahl statt, zu welchem noch die Landräthe Freiherr von Nordenflicht aus Pr. Holland, Freiherr von Thadden aus Mrognungen und der Reichstagsabgeordnete Rittergutsbesitzer Wichmann-Nahmgeist erschienen waren. Der Herr Regierungspräsident reiste bereits Abends, der Herr Oberpräsident heute früh ab. Der Herr Ministerpräsident verläßt am Sonntag, früh Dultainen und begiebt sich nach Prassen im Kreise Kalenburg, am dort der Hochzeitsfeier einer Nichte, Tochter des Grafen Richard zu Eulenburg, beizuwohnen.

Marienturg, 24. September. Heute in früher Morgenstunde wurde auf der Eisenbahnstrecke zwischen hier und Simonsdorf die Leiche eines anscheinend dem Handwerkerstande angehörenden Mannes zwischen den Schienen gefunden. Der Kopf war vollständig vom Rumpfe getrennt, der übrige Körper aber zeigte keinerlei Verletzungen weiter, weshalb die Vermuthung gerechtfertigt erscheint, daß man es hier mit einem Selbstmörder zu thun hat. Die Persönlichkeit des Ueberfahrenen hat bis jetzt noch nicht festgestellt werden können.

Marienturg, 25. September. Der frühere Nachtwächter Dombrowski von hier wurde in der geistigen Sitzung der Strafkammer zu Eßling unter Ausschluß der Öffentlichkeit wegen Sittlichkeitsvergehen in 15 Fällen zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt. Die Staatsanwaltschaft hatte 6 Jahre Zuchthaus beantragt.

Marienturg, 25. September. Einen panischen Schreden verursachte in unserer Stadt der plötzliche Tod eines Schiffers. Man dachte nicht anders, als der Mann sei an Cholera gestorben. Wie sich aber später herausstellte, litt der Mann an epileptischen Krämpfen und war einem solchen Anfall zum Opfer gefallen.

Essling, 25. September. Im Laufe der verfloffenen Woche fand bei der Ober-Postdirektion in Danzig die Post-Assistenten-Prüfung statt, welcher sich 7 Postassistenten unterzogen. Von den Theilnehmern befanden sich 5 die Prüfung.

Essling, 24. September. Eine Angelegenheit, die für alle kommunalen Verbände von hohem Interesse ist, führte gestern in der Stadtkonferenz eine sehr interessante und lang andauernde und lebhaften Debatte. Von dem Komitee für den Bau der evangelischen Kirche in Pangritz-Kolonie lag ein Vorschlag um Unterstüttung des Baues aus städtischen Mitteln vor, und zwar wor dies das erste derartige Gesuch einer Kirchengemeinschaft, das an die Stadtverordneten herangekommen ist. Sofort wurden Stimmen laut, daß eine Kommunalverwaltung einzelne Religionsgesellschaften aus städtischen Mitteln nicht unterstützen könne, da die Steuerzahler allen Konfessionen angehören. Der Magistrat hatte eine einmalige Unterstützung von 500 M. beantragt, nachdem der Landkreis Essling 1000 M. bewilligt hatte. Der Magistrat begründete seinen Antrag dadurch, daß die evangelische Kirche Landeskirche sei, in ihrer Unterstüttung also weniger eine Ungerechtigkeit von andern Religionsgesellschaften erbitet werden könne. Auch lägen die sozialen Verhältnisse in dem Vorort Pangritz-Kolonie derart im Argen, daß eine Kirche dort unbedingt Segen stiften werde. Die Versammlung stimmte schließlich dem Antrage des Magistrats bei, obwohl man sich nicht verhehlt, daß nun auch andere kirchliche Gemeinschaften mit ähnlichen Gesuchen kommen werden.

Kriebitz, 25. September. Kürzlich traf der Braumeister Max Panitz aus Reibe hier ein, um ein Engagement einzugehen. Sein wunderliches Gebahren fiel jedoch sofort auf, und als bald wurde durch ärztliche Untersuchung festgestellt, daß er vollständig wahnsinnig sei. Da dieser Zustand sich nach dreitägiger Beobachtung nicht änderte, erfolgte die Ueberführung des Unglücklichen nach der Irrenanstalt. Darnach war vor mehreren Jahren bereits kurze Zeit hier thätig und taufte von hier aus eine Brauerei in Binten, wo er binnen Jahresfrist sein und seiner Angehörigen Vermögen verlor. Dieses Unglück dürfte die Umarmung seines Seines herbeigeführt haben. — Infolge politischer Anregung haben unser sämtlichen Bäckermeister in ihren Bezirkskollegien Plakate ausgehängt, worin das Publikum gebeten wird, die Wachhauer nicht zu betausen. — Aus Anlaß des am vergangenen Sonntag

hier von den heutigen Anwesen Regierungspräsidenten Stimmungen der ihre Geschäfte bis Morgen traf der lichen Biererzug auf, während ein folgte. Vor dem ein Laubgang in sein Ornat an un nach der Kirche, i

s Ostrowo Gendarmen Krü Mai d. J. erst Traxezal von aus Uedel im Mutter lebt mit und ihren Schöne steht in dem Kau Aus diesem Gru beobachtet, haupt Bedachte stand, Einige Zeit vor Angellagen mit woher er das G es von seinem mittelungen an legter Zeit Beire Angeklagte. Eine sich ausließ, tra Sie handeln im (hängt ist der urtheilt worden. barn: „Wenn Am 21. Mai e Richard Seime Tamen nach Rud hause rufen. A Angeklagten um Abends, angeblit nannte Zeit vor Bel diesem Wese haben. Am sel und Dahle auf der ein gutes V berächtigte W darauf aufmerk Berächtigen. lang es den G and seinen St Die Gendarme Erbe gleiten lie wo der dritte Dritten nichts, glette den ande Beschlag auf d Wethe in B hörden sie, sagte: „Weg 1/12 Uhr selner Wohnu Blöthlich fiel et zimmer sich be an der Thür st das werde ich schenlichkeit n Angeklagten wurden sofort rufen wurde, lo was der Gemo er: „Nist mö genommen un wurde ein G Zonach und G genommen, auch Brüder in H der Angellag gehobt zu hab haben, um si wurde nun beiden Stief Verbanolung Niemand sou haben, jedoch Gendarm D

Auch die bereidigt. D sch fortwähre beide Brüder behauptete, da unterstütteten d als sollte Ad. Andere Zeugen hand geschlen amwalt auch un solch eine gerichtshaal be die erbenlich Die Blüte, d selne Merkmal gel wozen? n Plüte, die Nach 3/4 stün schworenen d lautete, wora urtheilt un klärte der Be er nun die V erschlossen, so im Stiesel bo „Gleb Adam

sprach am E bereins Herr Puppel in sich Mitglieder eine Anzahl es unser Bes eignete Serie Sandflächen z wichtig, weil besser nutzbar sich zur Wef sollte, aber z geben. In G Wesse große Reichwirtschaft und nehmen so Fläche durch Ader und W ist die Wefeu des deutschen meißt sich fest im Jahr) un wird im erst

Hier von den Katholiken abgehaltenen Kirchweihfestes, sowie der heutigen Anwesenheit des Bischofs von Ermland hatte der Herr Regierungsrath genehmigt, daß die sämtlichen, den Bestimmungen der Sonntagruhe unterliegenden Gewerbetreibenden ihre Geschäfte bis 7 Uhr Abends offen halten dürfen. — Heute Morgen traf der Herr Bischof Dr. Thiel hier ein. Dem kaiserlichen Biererzug ritten sieben Reiter, Besizer aus Kleinensfeld, voraus, während ein langer Wagenpark mit Geislichen und Unbedingten folgte. Vor dem festlich geschmückten Haupteingang der Kirche war ein Laubgang bis zur Straße hergeführt. Hier legte der Bischof sein Ornat an und begab sich, gefolgt von den übrigen Geislichen, nach der Kirche, wo die Firmung vor sich ging.

Ostrowo, 25. September. Unter der Anklage, den Gendarmen Krüger aus Rucharski in der Nacht vom 21. zum 22. Mai d. J. erschossen zu haben, stand der Landwirt Andreas Trzeleczal vor dem Gefängnisse. Der Angeklagte stammt aus Gschel und wohnt jetzt in Rucharski, Kreis Pleschen. Seine Mutter lebt mit ihrem zweiten Manne, dem Wirth Wawrzyniak, und ihren Söhnen Jgnaz und Adam W. in Gschel. Die Familie steht in dem Rufe, sich mit Grenz-Schwämmen zu befassen. Aus diesem Grunde wurde sie von dem Gendarmen Krüger scharf beobachtet, hauptsächlich aber der Angeklagte, der auch in dem Verdachte stand, bei einem Diebstahl betheiligt gewesen zu sein. Einige Zeit vor dem Morde traf der Gendarm in der Nacht den Angeklagten mit zwei Säcken Getreide unterwegs und fragte ihn, woher er das Getreide habe. Der Angeklagte erwiderte, er habe es von seinem Stiefvater W. geerbt. Krüger stellte nun Ermittlungen an und fragte auch verschiedene Wirths, ob ihnen in letzter Zeit Getreide abhandeln gekommen sei. Dies erfuhr auch der Angeklagte. Eines Abends, als Krüger im Wirthshause in Rucharski sich aufhielt, trat der Angeklagte auf ihn zu und sagte zu ihm: „Sie handeln nicht wie ein Gendarm, sondern wie ein altes Weib.“ (Nicht ist der Angeklagte deswegen zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden.) Ferner äußerte der Angeklagte zu seinem Nachbarn: „Wenn sich doch jemand fände, der den Krüger erschlage.“ Am 21. Mai befand sich der Angeklagte im Wirthshause in Rucharski. Seine beiden Stiefbrüder, Jgnaz und Adam Wawrzyniak, kamen nach Rucharski und ließen den Angeklagten aus dem Wirthshause rufen. Alle Drei begaben sich nun in die Wohnung des Angeklagten und blieben daselbst etwa 3 Stunden, bis 10 Uhr Abends, angeht, um einen Pferdehandel abzuschließen. Um gemeinliche Zeit verließen sie, von Niemand bemerkt, die Wohnung. Bei diesem Weggange soll der Angeklagte ein Beil mitgenommen haben. Am selben Abend patrouillirten die Gendarmen Krüger und Dahle auf dem Wege von Rucharski nach Gschel und Krüger, der ein gutes Auge hatte, sah dicht bei einem Roggenfelde drei verdächtige Gestalten. Krüger machte seinen Kollegen Dahle darauf aufmerksam, und beide machten sich an die Verfolgung der Verdächtigen. In der Nähe des Wirthshauses von Rucharski gelang es den Gendarmen, zwei der Verdächtigen, den Angeklagten und seinen Stiefbrüder Jgnaz, zu stellen, der dritte war entflohen. Die Gendarmen bemerkten, wie der Angeklagte ein Beil zur Erde gleiten ließ. Verfragt, wem das Beil gehöre, und wer und wo der dritte Mann sei, erklärten sie, sie wüßten von einem Dritten nichts, sie wollten eben nach Hause gehen und einer begleitet den anderen, und das Beil gehöre ihnen nicht. Krüger legte Beschlag auf das Beil und gab es einem in der Nähe wohnenden Wirths in Verwahrung. Als die Gendarmen weiter gingen, hörten sie, wie der Angeklagte zu seinem Stiefbrüder sagte: „Gehe nach Hause, ich gehe noch zu Krüger.“ Um 1/2 12 Uhr trennte sich Dahle von Krüger. Letzterer ging nach seiner Wohnung, setzte sich an den Tisch, am Fenster und schrieb. Plötzlich fiel ein Schuß. Die Frau des Krüger, die im Nebenzimmer sich befand, eilte erschreckt zu ihrem Manne und fand ihn an der Thür stehend; er hatte noch die Kraft zu sagen: „Trzeleczal, das werde ich Dir antun.“ Er ist mein Tod.“ Aller Wahrscheinlichkeit nach muß Krüger beim Auslösen des Schusses den Angeklagten erkannt haben. Die Bewohner des Dorfes wurden sofort alarmirt. Der Angeklagte, der auch sofort gerufen wurde, kam erst nach einer Stunde, und als ihm gesagt wurde, was der Ermordete kurz vor seinem Tode geäußert hatte, erwiderte er: „Nicht möglich, nicht möglich.“ Der Angekl. wurde sofort festgenommen und eine Hausdurchsuchung bei ihm gehalten, und hierbei wurde ein Gewehr beschlagnahmt. Auch bei seinen Stiefbrüder Jgnaz und Adam Wawrzyniak wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, auch hier wurde ein Gewehr beschlagnahmt, und die Brüder in Haft genommen. In der Voruntersuchung leugnete der Angeklagte hartnäckig, bei seinem Ausgange ein Beil gehabt zu haben, gab es später zu; er will es nur mitgenommen haben, um sich vor Fingern zu schützen. Wegen den Angekl. wurde nun das Verfahren wegen Mordes eingeleitet. Die beiden Stiefbrüder jedoch aus der Haft entlassen. Bei der Verhandlung wurden ungefähr 35 Zeugen vernommen. Niemand konnte bekunden, den Angekl. schießen gesehen zu haben, jedoch belasteten die Frau des Ermordeten und der Gendarm Dahle den Angeklagten sehr.

Auch die Stiefbrüder wurden als Zeugen vernommen, jedoch nicht vereidigt. Der Angeklagte und die beiden Stiefbrüder verwickelten sich fortwährend in Widersprüche. Der Angekl. behauptete, daß beide Brüder bis Abend bei ihm gewesen wären, Jgnaz dagegen behauptete, daß er nur allein dagewesen sei; Adam und die Eltern unterkühlten die Aussage des Jgnaz. Es gewann so den Anschein, als sollte Adam möglichst wenig von der Affaire berührt werden. Andere Zeugen behaupteten fest, auch den Adam vor dem Wirthshaus gesehen zu haben. In einer einseitigen Rede des Staatsanwalts äußerte dieser, er halte Adam für viel zu feige, um solch eine That zu begehen (Adam wurde, als er den Schwurgerichtssaal betreten wollte, ohnmächtig) und gab der Verteidiger sich die erdenkliche Mühe, die Schuld von seinem Klienten abzuwälzen. Die Thatsache, die bei dem Angeklagten beschlagnahmt wurde, habe keine Merkmale gezeigt, daß aus ihr kurz vor der Mordthat geschossen worden wäre, diese Merkmale hätte aber die Pistole, die bei Jgnaz und Adam gefunden ist, gezeigt. Nach 3 stündiger Beratung verurtheilte der Obmann der Geschworenen den Spruch der Geschworenen, welcher auf „Schuldig“ lautete, worauf, wie bereits telegraphisch mitgeteilt, die Verurtheilung zum Tode erfolgte. Nach seiner Abführung erklärte der Verurtheilte einem Gefängnißbeamten gegenüber, daß er nun die Wahrheit bekennen wolle. Nicht er habe den Krüger erschossen, sondern sein Stiefbrüder Adam. Er zeigte auch einen im Stiefel verborgen gehaltenen Bettel, auf dem zu lesen war: „Gieb Adam nicht aus.“

Ueber die Karpfenzucht

Sprach am Sonnabend der Geschäftsführer des Ostpr. Fischereivereins Herr Dr. Seligo in einer unter dem Vorsitz des Herrn Puppel in Marienwerder abgehaltenen Versammlung, zu der sich Mitglieder mehrerer landwirthschaftlichen Vereine und auch eine Anzahl Damen eingefunden hatten. Er ging davon aus, daß es unser Bestreben sein muß, die Fische zu vermehren und ungeeignete Sorten durch bessere zu ersetzen. Die Gewinnung von Sandfläcken zur Produktion von Fischfleisch ist volkswirtschaftlich wichtig, weil dadurch Kündereien, die jetzt wenig Ertrag bringen, besser nutzbar gemacht werden können. Nicht jedes Bruch läßt sich zur Weife umwandeln und bringt dann soviel ein, wie es sollte, aber zum Theile umgewandelt, würde es reichlichen Ertrag geben. In Süddeutschland und in Böhmen hat man auf diese Weise große Erfolge erzielt, und auch bei uns läßt sich die Teichwirthschaft bedeutend heben. Die Teiche bieten selbst Nahrung und nehmen Folge aus anderen Gewässern auf, und es läßt sich manche Fläche durch Anlage eines Teiches weit besser ausnutzen, denn als Acker und Weide. Die beste Art der Verwertung solcher Flächen ist die Besehung mit Karpfen. Der Karpfen ist schon zur Zeit des deutschen Ordens aus der Donau hier eingeführt. Er vermehrt sich sehr stark (ein einziges Paar gibt 100 000 junge Fische im Jahr) und wird gut bezahlet; auch ist er sehr raschwüchsig (er wird im ersten Jahre schon bis 600 Gramm schwer), während

Breissen und Schlei sehr langsam wachsen. Für den Fischhandel läßt er sich deshalb gut verwerthen, weil er sehr zählebzig ist und auf weite Entfernungen, sogar nach Amerika, in wenig Wasser verpackt werden kann.

Zur Karpfenzucht eignen sich am meisten diejenigen Gewässer, welche man beliebig ablassen und wieder aufstauen kann. Das Ausheben von Teichen ist sehr kostspielig, und nicht überall hat man Gruben zur Verfügung, wie bei Hegeleien und Mergelgräberien. Am leichtesten kommt man zu einem Teiche, wenn man einen Graben oder Bach durch einen Duerdamm im Thale aufstaut. Der Vortragende veranschaulichte durch Zeichnungen solche Anlagen. Der Damm darf nicht durchlässig sein, also nicht durchweg aus Humus bestehen, man muß also in der Mitte, ebenso an der Sohle, eine Schicht festen Lehm oder Thons einfügen. Sonst ist jede Erde zu verwenden, außer Sand. Die zweckmäßigste Tiefe eines Karpenteiches ist 1/2 bis 1 Meter, größere Tiefen sind nicht gut. Hat man den Damm im Herbst geschüttet, so läßt man ihn den Winter über sich setzen, und belegt ihn in Frühjahr an der trockenen Seite mit Rasen, an der Wasserseite zur Sicherung gegen Abspülungen mit Torfplatten, die durch Stöcke befestigt werden. Dann legt man einen Ständerabzug (sog. Mönch) an; sonst der tiefsten Stelle des Teiches wird eine horizontale Drumme aus Brettern durch den Damm gelegt und am Anfang der Drumme ein vieredriges Ständer aufgesetzt, dessen eine Seite mit Fugen versehen ist, in welche kleine Bretchen passen, die man je nach Bedürfnis entfernen und wieder einsetzen kann. Man setzt so viel Bretchen ein, bis die beabsichtigte Stauhöhe erreicht ist, obendrauf setzt man dann ein Sieb, damit die Fische nicht fortzuschwimmen können. Schätzen, die das Wasser unten ablassen, sind nicht zu empfehlen, weil dadurch die Drummen beschädigt und Fische mitgenommen werden.

Für den Teichboden ist jede Bodenart außer fliegendem Sand geeignet, am besten ist ein Gemisch von Sand und Lehm, das nicht zu durchlässig ist. Der Boden muß möglichst planirt werden, um den Abzug des Wassers zu erleichtern; läßt man tiefere Gruben im Teich so muß man besondere Gräben von hier aus nach der Abflusstelle legen. An den tieferen Stellen, den sog. Fischellen, schießt man die Karpfen mit Rasen heraus. Für etwa überfließendes Wasser legt man ein Ueberfallwehr an, damit die Dammkrone nicht beschädigt wird. Die Kosten der Anlage sind nicht zu bedeutend, die Hauptkosten entfallen auf den Damm; bei einer Dammhöhe von 2 Meter stellen sich die Kosten für den laufenden Meter mit Einschluß der Kosten für das Festhalten auf etwa 5 Mark, die Anlage des Mönches kostet 30-50 Mk. Der Mönch ist recht stark aus Eichenholz herzustellen und ebenso wie die Drumme unten gut mit Lehm zu bestreuen, damit sich nicht Nebenpflanzungen bilden. Bei großen Teichen stellt man mehrere Mönche, breiter als 30-40 Centm., soll der Mönch nicht sein.

Je wärmer das Wasser ist, desto besser nähren sich die Karpfen, denn sie fressen nur, wenn das Wasser mindestens 7 Grad Wärme hat. In Süddeutschland ist die Karpfenzucht auch deshalb einträglicher, weil dort das Wasser länger warm bleibt. Die Haupt Schwierigkeit ist die, daß die Karpfen in den Teichen schwer zu überwintern sind. Ein Unterschied ist zwischen dem sog. Himmels-teiche, der nur von atmosphärischen Zuflüssen, und den Brachteichen, die von fließendem Wasser gespeist werden. Erstere haben den Vorzug, daß keine anderen Fische hineingelangen können, als der Bichterwühl, in Brachteiche gelangen leicht Hechte und dann leicht von der jungen Karpfenbrut nicht viel übrig; man hat daher in Brachteichen Kiesfilter eingeschaltet, aber auch durch den Kies schlüpfen die dünnen jungen Hechte durch. In den Himmels-teichen bildet sich bald Eis, durch welches die Luft abgegeschlossen wird, am Boden entstehen dann Schwefelwasserstoff und andere Gase, durch die die Fische betäubt und getödtet werden. Das Schließen von Wehren hat wenig Zweck, weil die dadurch gewonnene offene Wasserfläche im Verhältnis zu der Menge der Fische und der Gase zu klein ist. Vortheil sieht man davon, daß die Fische sich an den Wehren sammeln, daß das Wasser schlecht ist. Dann ist es zu empfehlen, den Wasserspiegel zu senken, wodurch, namentlich an den Rändern, sich unter dem Eise ein Hohlraum bildet, in den die Luft eindringen kann. Gelingt dies nicht, dann muß man den Teich schleunigst abfließen lassen. Die Bachtische müssen so eingerichtet sein, daß das Bachwasser nicht dauernd durchfließt; deshalb muß man oberhalb eine Schleuse anlegen, durch die man den Zufluß beliebig regeln kann. Der Grund ist der, daß in stehenden flachen Teichen das Wasser sich erwärmt, während das Bachwasser immer kälter ist.

In einen solchen Teich setzt man nun pro Hektar 40 ein-sommerige Karpfen, 28 zweifommerige u. s. w. ein und schießt in jedem Jahre 20 heraus. Doch empfiehlt es sich, wo es angeht, für die verschiedenen Jahrgänge der Fische auch verschiedene Teiche anzulegen. Man kann auch Brut einfischen, die Fische einzeln zweifommerig werden lassen und verkaufen sie dann. Vornehm ist die Erzielung von Brut, denn in Westpreußen wird zur Bevölkerung der Seen noch viel Brut gebraucht und die bis jetzt bestehenden Teiche liefern noch nicht genug; von einem Hektar kann man 1000 Stück Brut ziehen. Zu einer rationellen Wirthschaft sind fünf Teiche erforderlich, einer für Brut, dann 2 sog. Streckteiche für die beiden folgenden Jahrgänge und zwei Abwachteiche. Die Besehung der Teiche richtet sich nach der Fruchtbarkeit, die ebenso wechselt, wie die des Acker. Im Allgemeinen rechnet man auf den Brutteteich 1000, die Streckteiche 800 und 400, die Abwachteiche 200 und 180 Stück pro Hektar; um 1000 verkaufsfähige Fische zu erzielen, braucht man 16 Hektar Teiche. In kleinen Teichen kann man jährlich bis 1/2 Centner Karpfen erzielen. In Böhmen sind die Erträge sehr gut, auf gutem Boden 150, ja bis zu 400 Kilogramm auf den Hektar; ein solches Resultat ergibt sich allerdings nur in kleineren Gewässern, die sich gut erwärmen und viel Jauche- und Düngerzufluß haben. Besondere Erfolge erzielt man in Böhmen und Galizien auch durch die Fütterung der Fische mit Fleischmehl, Schlachtabfällen, Hülsenfrüchten in gebrühtem und gemahlenem Zustand, Mehl in Nudeln- oder Wurmförmig; man giebt davon 200-500 Kilogramm pro Hektar und erzielt dadurch den 5. bis 3. Theil an Proteingehalt des Futters in Form von Fischfleisch. Redner schildert genauer das sog. Buchsch-Verfahren bei der Zucht im Brutteteich, den Streckteichen und den Abwachteichen. Auch andere Fische, wie Zander, Madumaränen und Schlei, kann man in den Abwachteichen mit ziehen, nicht aber in den Streckteichen. Karauschen sind nicht zuzulassen, weil sie sich mit den Karpfen bastardiren und diesen das Futter rauben. Weil die Karpfen sehr ungleich wachsen und in den Abwachteichen oft schon laichen, setzt man kleine Raubfische hinein, um die Brut zu zerstören, z. B. Zander, die nur hand-lange Fische fressen, und Regenbogenforellen, die leicht zu beschaffen und zäher sind, als unsere Bachforellen. Bedeutende Vorteile sind aber von der Karpfenzucht nur zu erzielen, wenn man sie im Großen betreibt; die Annahme, daß ein kleiner Teich eine ganze Familie ernähren kann, ist irrig.

Der Vorsitzende sprach dem Vortragenden den Dank der Versammlung aus und warf dann ein, daß in unserer Gegend nur wenige Flächen vorhanden sind, die sich zur Teichwirthschaft eignen. Guter Boden werde landwirthschaftlich ausgenutzt, schlechter Boden eignet sich nicht, also sei die Karpfenzucht bei uns in größerem Maßstabe nicht durchführbar. Doch empfahl er, die vorhandenen Teiche zum Hausbedarf mit allerhand Fischen zu besetzen. Besonders seien Forellen ohne kostspielige Anlagen zu züchten, wie z. B. in Stangendorf, er empfahl daher die Beschaffung von Brut oder Setzlingen.

Herr Dr. Seligo erwiderte, daß auch auf leichtem Boden ein Versuch lohn, wo größere Flächen zur Verfügung stehen. Der leichte Boden könne meliorirt werden; dazu gehöre freilich Kapital, aber es sei zu hoffen, daß später aus einem Zentral-Unterstützungsfonds Mittel zu solchen Zwecken bewilligt werden. Das Wichtigste sei das Trockenlegen der Teiche im Herbst, denn die beste Melioration sei die, daß der Winterfrost die Bodenbestandtheile aufschleudert; man könne minderwertigen Boden auch dängen und beistellen, und ihn dann etwa 3 Jahre als Acker und 2 Jahre als Teich benutzen. So könne auch auf leichtem Boden eine bedeutende Produktion erzielt werden.

Verchiedenes.

— [Die Ehrenpreise der beiden Kaiser] für den deutsch-österreichischen Distanzritt werden jetzt bekannt. Der Preis des Kaisers Franz Joseph besteht aus der hohen Statuette eines österreichischen Husaren-Offiziers in voller Ausrüstung, der auf einem im Distanz-Trab gehenden Vollblüter sitzt. Reiter und Pferd sind aus schwerem Silber angefertigt. Die Statuette ruht auf einem Ebenholz-Sockel, der auf beiden Seiten silberne Nessel zeigt, das eine das Brandenburger Thor, das andere den Stefans-thurm vorstellend. Born ist an dem Sockel eine silberne Platte angebracht, welche die mit dem Wappen der Habsburger geschmückte Widmung enthält. Der Ehrenpreis des Kaisers Wilhelm ist dessen eigene silberne Büste.

— [„Das Theater Unter den Linden“] Am Sonnabend ist mit der Eröffnung des Theaters Unter den Linden eine der großartigsten Privatbeschaffungen Berlins ins Leben getreten. Auf dem Grundstücke zwischen Breitenstraße und der Straße „Unter den Linden“ im Werthe von etwa 6 Millionen Mark ist mit einem Kostenaufwande von mehr als 2 Millionen Mark das Theater errichtet; an dieses schließt sich ein modernes vornehmes Hotel, „Der Lindenhof“, mit 120 Zimmern und ein Kienenteean-saal, welche beide zu ihrer Errichtung einen Kostenaufwand von etwa 180 000 Mark erforderten. Das große Werk verdankt seine Entstehung in erster Linie dem bekannten Wiener Unternehmer Anton Ronacher.

— Dieser Tage rettete ein Berliner Kaufmann aus einem der Teiche des Tiergartens einen Ertrinkenden, in dem der im Jahre 1829 in Löben in Belgien geborene Professor Dr. phil. Karl Birnbaum festgesetzt wurde. Er war Professor an der Leipziger Universität und Direktor des landwirthschaftlichen Instituts zu Leipzig und hat sich auf dem Gebiete der Landwirtschaft große Verdienste erworben. Professor Birnbaum wohnte jetzt in Berlin. Sein Zustand hat eine Vernehmung bis jetzt nicht zugelassen, so daß eine Aufklärung darüber, ob hier ein Unglücksfall oder ein Selbstmordversuch vorliegt, noch nicht erfolgen konnte. Birnbaum, der auch einmal Mitglied des Reichstags war und unter den sächsischen Parlamentären eine hervorragende politische Stellung einnahm, hatte vor Jahren in Folge einer strafbaren Handlung seine Aemter verloren und war für die Deffinitivlichteit lebenslang verurtheilt.

— Der Generaldirektor der sächsisch-Sayn-Wittgenstein'schen Güter, Namens Plemski, hat in Sayn einen Selbstmordversuch begangen. Es sollen erhebliche Defekte vorliegen. Er war Begründer der jetzt blühenden landwirthschaftlichen Kolonisations-Gesellschaft in Pischin bei Pr. Stargard.

— Prinz Carl Radziwill ist vom Petrikauer Bezirksgericht in der Operationskammer der Privatheilkunst im Besitze der Verze über die Ausschreitungen und Bewundungen, die er veranlaßte, vernommen worden. Der Prinz verhielt sich ruhig. Das Urtheil lautete auf Freisprechung.

Neuestes. (Z. D.)

Berlin, 26. September. (Amtlicher Cholerabericht.) In Hamburg sind von Sonntag bis Montag Mittag 120 Choleraerkrankungen und 47 Todesfälle gemeldet worden; davon entfallen auf Sonntag 70 Erf. und 31 Todesfälle der Rest sind Nachmeldungen.

In Altona sind 11 Erkrankungen und 7 Todesfälle, und in Schillerdorf 3 Erkrankungen und 2 Todesfälle vorgekommen.

** Berlin, 26. September. Die Krankenhäuserverwaltung glaubt nach dem schnellen Rückgang der Einzel-erkrankungen, eine weitere, größere Verbreitung der Cholera sei in Berlin ausgeschlossen. Es ist daher die chirurgische Klinik im Moabiter Krankenhaus wieder eröffnet worden.

Spandau, 23. September. Der Hausnachbar des an der Cholera Verstorbenen Schiffseigners Lowien, der Schlosser Fenske, ist gestern ebenfalls an der asiatischen Cholera gestorben.

Berlin, 26. September. Die Kaiserin, deren Befinden andauernd vorzüglich ist, genießt heute das Bett zu verlassen. Das Befinden der Prinzessin ist sehr normal. Löwenberg, 26. September. (Amtliches Reichstagswahlereigniß) Bei der Erstwahl im Kreise Löwenberg sind abgegeben 9063 Stimmen; davon erhielt der konservative Landrath Hollenfer 4932, der deutsch-freikünigliche Ehlers 3596, der nationalliberale Boguslawski 433 Stimmen. Hollenfer ist also gewählt.

London, 26. September. Unter den Garde-du-Corps in Windsor ist Sonnabend eine Meuterei ausgebrochen. Die Meuterer haben achtzig Sättel und Pferdegeschirre vernichtet. Die Widerstandskräfte sind auf Ueber-anstrengungen im Dienste zurückgeführt. Die gesammte Garnison ist in den Kasernen zusammengezogen.

Berliner Centralviehhof vom 26. September. Amtl. Bericht der Direktion. (Telegr. Dep.) Zum Verkauf standen: 2334 Rinder, 13400 Schweine, 1434 Räder und 8611 Hammel. — In Rindern ruhiges Geschäft, es bleibt kaum Ueberhand. Man zahlte Ia 57 bis 60, IIa 50-56, IIIa 42-48, IVa 36-40 Mk. für 100 Pfund Fleischgewicht. — Schweine. Der Markt verlief langsam außer Batoniern, wurde aber geräumt. Wir notiren für Ia 57-58, IIa 54-56, IIIa 50-53, Batoniern 45-47 Mk. für 100 Pfd. lebend mit 54-60 Pfund Tara per Stück. Der Räderhandel gestaltete sich recht ruhig, Ia brachte 60-64, IIa 51-69, IIIa 44-50 Pfd. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Markt für Schafschafwolle zeigte ruhige Tendenz und wurde ziemlich geräumt. Ia 42-54, IIa 32-38 Pfd. per Pfund Fleischgewicht.

Danzig, 26. September. Getreidebörse. (T. D. v. S. v. Morsteln.)

Ware	Markt	Termin Sept.-Oktbr.
Weizen (pro 126 Pfd. holl.)	niedriger	133
Umsatz: 450 To.		112
inl. hochbunt u. weiß hellbunt	150-156	Regulirungspreis z. freien Verkehr 131
Trans. hochb. u. weiß hellbunt	148-152	Gerste gr. 112/118 Pfd 125
„ „ „ „ „ „ „ „	136	„ „ „ „ „ „ „ „ 120
„ „ „ „ „ „ „ „	131-135	Kafer inländisch 134
Terminz. fr. v. Spt.-Dt.	156	Erbsen 150
Transit	130-131	„ „ „ „ „ „ „ „ 105-126
Regulirungspreis z. freien Verkehr	151	Rüben inländisch 210
Roggen (pro 120 Pfd. holl.)	niedriger	Spiritus (loco pr. 10 000 Liter) % fontingentirt nichtfontingentirt 53,00
inländischer	130-131	„ „ „ „ „ „ „ „ 33,00
russ.-poln. z. Transit	112	

Königsberg, 26. Septbr. Spiritusbericht. (Telegr. Dep.) von Portiatus u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Gesellschaft. per 10 000 Liter % loco fonting. Mk. 55,00 Brief-untonting. Mk. 33,00 Geld.

Berlin, 26. September. (Z. D.) Russische Rubel 205,25.

Für die Rothleidenden in Hamburg sind bei uns ferner eingegangen:

Name	Betrag
Transp. aus Nr. 224 Mk. 452,80.	
Budwig	20.—
Emil Wollert	3.—
J. Kalmudow	10.—
Gustav Barz	1,50.
Uebertrag Mk. 487,30.	
Theodor Barz	487,30
Schubert	1.—
Bergfeld u. Victorius	50.—
J. Minel = Fortz	10.—
Thymau	10.—
Zusammen Mk. 552,80.	

Fernere Beiträge nimmt entgegen die Expedition:

Fortsetzung des realen Ausverkaufs wegen vollständiger Auflösung!
 Das seit dem 1. April d. J. bestehende Special-Geschäft für Strickgarne, Strumpfwaren, Trikotagen löse ich auf und verkaufe
bedeutend unterm Herstellungspreise.
 Das Geschäft ist bereits an Herrn J. Löwenstein verpachtet und muß in ganz kurzer Zeit geräumt sein. Die vollständige Laden-Einrichtung ist sehr billig zu haben.
S. PINCUS, Graudenz, Marienwerderstrasse 2.

Nach schwerem Leiden ent-
 schlief gestern unsere geliebte
 Mutter, Schwiegermutter und
 Großmutter, die Wittwe Frau
Lisette Baro
 geb. Seel
 im Alter von 79 Jahren.
 Tiefbetrübt widmen wir
 diese Anzeige Verwandten und
 Bekannten zu stiller Theilnahme.
 Die Trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet am
 Donnerstag, den 29. d. Mts.,
 Nachmittags 4 Uhr, vom
 Trauerhause aus statt.

Als Verlobte empfehlen sich:
Johanna Ventzke
Bernhard Fadschkau
 Koblbeude Graudenz
 26. September 1892.

Freiwillige Feuerwehr.
 Mittwoch, den 28. d. Mts.,
 Nachmittags 5 Uhr:
Übung.
 Das Kommando.
 Ferd. Gläubig. Riehm.

Da die außerordentliche Generalver-
 sammlung am 24. September er-
 beucht Vorlesung und Genehmigung des
 revidierten Statuts des Myschlewieger
 Unterstützungs-Vereins bei Brandschäden
 an ländlichen Wohn- und Wirtschafts-
 gebäuden unbeschäftigt geblieben, so
 findet die zweite außerordentliche Ge-
 neralversammlung am
Sonnabend, den 1. Oktober cr.,
 Vormittags 10 Uhr,
 bei dem Vorsitzenden Maschke in
 Myschlewiez statt, zu welcher die Ver-
 einmitglieder geladen werden.
 Myschlewiez, den 24. Septbr. 1892.
Der Vorstand.

Theater in Culmsee.
 Dienstag, den 27. Sept. cr.,
 Benefiz für Fr. Jenny Erholz.
„Die beiden Leonoren.“
 Lustspiel in 4 Akten von Paul Lindau.
 Zu dieser meiner Benefizvorstellung
 erlaube ich mir die geehrten Herrschaften
 von Culmsee und Umgegend ganz er-
 gebenst einzuladen.
 Hochachtungsvoll
Jenny Erholz.

Bekanntmachung.
 Dienstag, den 27. d. M.,
 Mittags 12 Uhr,
 werde ich auf dem hiesigen Marktplatz:
 1 Faß Cichorien, 3 Faß Petro-
 leum, 1 Faß Soda, 1 Faß
 Syrup, 1 Saß Reis, 1 Saß
 Kaffee, Getränke u. a. m.
 gangsweise meistbietend gegen gleich
 baare Zahlung versteigern. (7283)
 Neumark, den 25. Septbr. 1892.
Preuss, Gerichtsvollzieher.

Ich wohne jetzt Marien-
 werderstraße 25, parterre.
Emil Sachs.

Bernsteinlackfarbe zu Fußboden-
 anstrich, a Pfd. 80 Pf. E. Dessonneck.

A. Ventzki
 Maschinenfabrik
 Graudenz



Viehfutter
 Schnelldämpfer
 PATENT Ventzki
 unerreicht in
 Leistung, bequem
 Handhabung und
 Billigkeit.
 Prospekte
 gratis franco

Grosse silberne Denkmünze
 Höchste Auszeichnung
 der deutsh. Landwirtschaftsges.
 Königsberg i. Pr. 1892.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
 Am Mittwoch, den 28. d. Mts.,
 Mittags 12 Uhr,
 werde ich bei dem Besitzer Tiburg zu
 Nelberg (7206)
 1 Kleiderständer u. 1 Kommode
 meistbietend gegen gleich baare Zahlung
 verkaufen.
 Neumark, den 25. September 1892.
Pötzl, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Zwangs-Versteigerung.
 Am Donnerstag, den 29. d. Mts.,
 Vormittags 11 Uhr,
 werde ich in Chroske ungefähr
 25 Scheffel Kartoffeln
 in der Erde, meistbietend gegen gleich
 baare Zahlung verkaufen. (7205)
 Versammlungsort der Käufer vor dem
 Dobrau'schen Gasthause.
 Neumark, den 25. September 1892.
Pötzl, Gerichtsvollzieher.

Auf die Annonce in dem Graudenz
 Geselligen in Betreff der guten Brod-
 stelle für ein Stelmachergeschäft, auf-
 gegeben von Rauch Cohn, wird folgendes
 erwidert:
 Es wird entschieden in Abrede ge-
 stellt, daß am hiesigen Orte für bessere
 Stelmacherarbeiten keine Konkurrenz
 vorhanden ist. Es gibt hier tüchtige
 Kräfte, die ihre Arbeit verstehen und
 auch im Stande sind, jeder Konkurrenz
 die Spitze zu bieten.
 Ich selbst bin 4 1/2 Jahre am hiesigen
 Orte und wohne im Rauch'schen Hause,
 Graudenzstraße, welches ich jetzt zu
 verlassen Willens bin, und dadurch Grund
 zu der Annonce gegeben haben mag.
 Durch eigene Kraft habe ich mir
 Kundenschaft erworben, und durch gute
 preiswürdige und solide Arbeiten mir
 das Vertrauen derselben zu verschaffen
 gekonnt.
 Die geehrte Kundenschaft bitte ich dem-
 nach ergebnis, mich mit geschickten Auf-
 trügen auch für die Zukunft züht. Ich
 verbleibe zu wollen. (7278)
Culm, im Septbr. 1892.

Rodemann,
 Wagenbauer u. Stelmachermeister.
 Ich wohne jetzt gegenüber der
 Post, Ecke Tabak- u. Bürgerstraße.
Kabilinski, Rechtsanwalt.
Malerschule Konitz Wpr.
 von
J. Heyn & Söhne,
 Dekorationsmaler. (7238)
 Beginn des Semesters: 1. November.
 Prospekte stehen zur Verfügung.

1 buntes Tuch
 am Sonnt. Vorm. von Dragas b. Gruppe
 verloren. Bitte abzug. Altstr. 6, im Laden.
Holzbildhauerei u. Stuckwerkstatt
Mirass & Börnicke
 Graudenz, Grabenstr. 55
 empfiehlt sich zur Anfertigung von
 Möbelverzierungen und Kunstgegen-
 ständen zur Zimmerdecoration, sowie
 Ausführung von Luxusmöbeln aller Art,
 Bedarfsartikeln für Bau- und Möbel-
 tischler.
 Lager von billigen Holzgegenständen
 zum **Kerbschnitzen, Bemalen**
 u. s. w. in reicher Auswahl.
 Lager von Zimmerstuckatur (Ro-
 setten, Gesimsen u. s. w.), Ausführung
 ganzer Facaden in Cement und Gyps.
 Unserer werthen Kundenschaft
 zur gefl. Kenntnissnahme, dass
 sich unsere Werkstatt vom 1. Oct. ab
 Grabenstrasse 55 (neben der
 Reichsbankstelle) befindet.

Holzbildhauerei u. Stuckwerkstatt
Mirass & Börnicke
 Graudenz, Grabenstr. 55
 empfiehlt sich zur Anfertigung von
 Möbelverzierungen und Kunstgegen-
 ständen zur Zimmerdecoration, sowie
 Ausführung von Luxusmöbeln aller Art,
 Bedarfsartikeln für Bau- und Möbel-
 tischler.
 Lager von billigen Holzgegenständen
 zum **Kerbschnitzen, Bemalen**
 u. s. w. in reicher Auswahl.
 Lager von Zimmerstuckatur (Ro-
 setten, Gesimsen u. s. w.), Ausführung
 ganzer Facaden in Cement und Gyps.
 Unserer werthen Kundenschaft
 zur gefl. Kenntnissnahme, dass
 sich unsere Werkstatt vom 1. Oct. ab
 Grabenstrasse 55 (neben der
 Reichsbankstelle) befindet.

Holzbildhauerei u. Stuckwerkstatt
Mirass & Börnicke
 Graudenz, Grabenstr. 55
 empfiehlt sich zur Anfertigung von
 Möbelverzierungen und Kunstgegen-
 ständen zur Zimmerdecoration, sowie
 Ausführung von Luxusmöbeln aller Art,
 Bedarfsartikeln für Bau- und Möbel-
 tischler.
 Lager von billigen Holzgegenständen
 zum **Kerbschnitzen, Bemalen**
 u. s. w. in reicher Auswahl.
 Lager von Zimmerstuckatur (Ro-
 setten, Gesimsen u. s. w.), Ausführung
 ganzer Facaden in Cement und Gyps.
 Unserer werthen Kundenschaft
 zur gefl. Kenntnissnahme, dass
 sich unsere Werkstatt vom 1. Oct. ab
 Grabenstrasse 55 (neben der
 Reichsbankstelle) befindet.

Holzbildhauerei u. Stuckwerkstatt
Mirass & Börnicke
 Graudenz, Grabenstr. 55
 empfiehlt sich zur Anfertigung von
 Möbelverzierungen und Kunstgegen-
 ständen zur Zimmerdecoration, sowie
 Ausführung von Luxusmöbeln aller Art,
 Bedarfsartikeln für Bau- und Möbel-
 tischler.
 Lager von billigen Holzgegenständen
 zum **Kerbschnitzen, Bemalen**
 u. s. w. in reicher Auswahl.
 Lager von Zimmerstuckatur (Ro-
 setten, Gesimsen u. s. w.), Ausführung
 ganzer Facaden in Cement und Gyps.
 Unserer werthen Kundenschaft
 zur gefl. Kenntnissnahme, dass
 sich unsere Werkstatt vom 1. Oct. ab
 Grabenstrasse 55 (neben der
 Reichsbankstelle) befindet.

Nach Eingang der
 neuesten französischen,
 englischen u. deutschen
Saisonstoffe
 erlaube ich mir mein seit
 20 Jahren hier bestehendes feines
**Herren-Garderoben-
 Maass-Geschäft**
 in empfehlende Erinnerung zu bringen und
 sichere meiner geehrten Kundenschaft sauberste,
 eleganteste und billigste Ausführung zu.
J. Görtz,
 Oberthorner- und Nonnenstr.-Ecke.



Prämirt 1885.
**Fabrik künstl. mit Dampf-
 Carl Gerike Mineralwasser**
 Betrieb von
in Graudenz
 offerirt
Selterser und Sodawasser
 aus destillirtem Wasser bereitet (täglich frisch destillirt, garantirt
 chemisch rein) in feinsten Qualität. Sauberste Füllung in weissen
 Flaschen mit Patent- und Korkverschluss.
 Die auf jedem Etikett angebrachte Bezeichnung „aus
 destillirtem Wasser bereitet“ giebt dem Publi-
 kum nicht nur Garantie, dass destillirtes Wasser zur Fabrikation
 verwendet ist, sondern dass dieses Destillat **chemisch rein**
 und dass die Flaschen mit demselben destillirten Wasser vor der
 Füllung vorgespült sind. (7309)
 Fabrik: **Nonnenstrasse 11-12.** Comtoir: **Grabenstrasse 44.**

Hasen
 und
junge Rebhühner
 offeriren
F. A. Gaebel Söhne.



**Normal-
 Haus- und
 Jagdjoppe**
 unzerbrechbarer
 wasserdichter
 Gebirgsboden,
 durchweg ge-
 füttert.
 Ersatz für Pelz.
 Nur eigenes
 Fabrikat.
 Mt. 12, 15, 18,
 20, 24, ff. 27 Mt.
L. Prager.

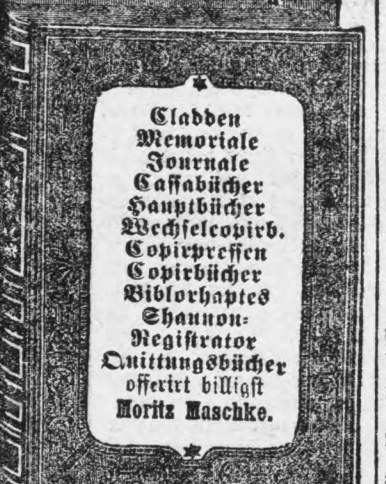
Italienische Weintrauben
Ungarische
Schlesische Ananasfrüchte
 empfangen und empfehlen billigst
F. A. Gaebel Söhne.

Rübenheber
Rübenmesser
Rübenabeln
 offerirt billigst
Alexand. Jaegel
 Eisenhandl.
 Graudenz.



Gute Kreidepflanzen
 v. Gr. 5,30 und verschiedene Sorten
 Nessel empfiehlt (7268)
 Effig. Bogolin.

Compl. Handwerkzeug
 für Klempner ist billig zu verkaufen.
 Langestr. 4, 2 Tr.



Cladden
Memoriale
Journal
Cassabücher
Handbücher
Wechselbücher
Copypressen
Copybücher
Biblorhaptes
Channon-
Registrator
Rechnungsbücher
 offerirt billigst
Horitz Maschke.

Neue Thee's 1892er
 ausgefucht ff Qualität v. Pfd. v. 2 Mt. an
Theegrus
 Bruchtheile der feinsten Theesorten
 per Pfd. 2 Mark.

Cacao - Pulver
 holländisches und deutsches Fabrikat
Vanille-Krümel-Chocolade
Vanille-Chocoladen-Borke
 empfiehlt
Rotterdammer Caffee-Lagerei
Otto Schmidt.

Russisch.
Tafel = Bonillon
 halten stets auf Lager (7235)
F. A. Gaebel Söhne.

**Vermietungen u.
 Pensionsanzeigen.**
 Wohnungen zu vermieten bei
 Orzechowski, Kallinkstraße 4a.
 Herrenstraße 25 ist die obere Wohn-
 gelegenheit vom 1. October zu ver-
 mieten. Wasser auf dem Hofe.
 Moritz Kan, Schuhmacherstraße 5.
 Versteigerungshalber ist zum 1. Octo-
 ber d. J. Grüner Weg 6, parterre, eine
 neue, elegante Wohnung, bestehend aus
 3 Zimmern mit reichlichem Zubehör für
 90 Thlr. pro Anno zu vermieten.
Zwei kleine Wohnungen
 bestehend aus 2 Zimmern und Küche,
 sind in meinem Hause Unterthornerstr.
 Nr. 17 sehr preiswerth zu vermieten.
 (7308) Rud. Durandt.
 In meinem Hause Unterthornerstr.
 Nr. 17 ist eine bequeme **Valkons**
 wohnung, bestehend aus 5-7 resp. 9
 Zimmern, Küche und Zubehör, auf
 Wunsch auch Pferdebestall, von sogleich
 oder später sehr preiswerth zu vermieten.
 (7307) Rud. Durandt.

1 Wohnung best. aus 5 Zimmern
 vom 15. Nov. ab zu
 vermieten Unterthornerstr. 32, II.
Marienwerderstraße 37
 eine freundliche Wohnung 2 Tr. 1. 5
 Zimmer u. Zubehör preiswerth zu verm.
 Näheres bei Herrn Rad. od. Frau Böhm.
**Eine Wohnung, Stube nebst Zu-
 behör, an ruhige Einwohner zu ver-
 mieten. A. Nord, Oberstraße 11.**
2 Stuben nebst Zubehör zu verm.
 (7116) Rechnerstr. 11.
Tafelst. laut erh. Schreibp. verk.

Ladenlokal sowie 2 Wohnun-
 gen sind zu ver-
 mieten bei
J. Görtz.
 2 möblirte Zimmer billig zu ver-
 mieten. Oberthornerstraße 26.
 Möblirtes Zimmer billig zu ver-
 mieten Kasernenstraße Nr. 19.
 Möblirtes Zimmer zu vermieten,
 Blumenstraße 8. part. links.
 Ein möblirtes Zimmer mit Kabinet
 u. Buchsengel, eine Tr. hoch, vom 1.
 Okt. zu vermieten Kirchenstr. 9.
 Herrenstraße 25: 2-3 elegante
 möbl. Zimmer nebst Buchsengel,
 Aussicht nach der Herrenstr., zu verm.
 Moritz Kan, Schuhmacherstr. 5.
 Ein gut möbl. Zimmer zu ver-
 mieten Salzstraße 13, I.
 Möblirtes Zimmer vom 1. Oct. zu
 vermieten Speyerstr. Nr. 32, part.

Ein kleines möblirtes Zimmer
 vom 1. October zu vermieten gesucht.
 Offerten unter Nr. 7259 an die
 Exped. des Geselligen erbeten.
2 oder 3 tweibl. Pensionäre finden
 freundliche Aufnahme
 Unterthornerstraße 26, 1 Tr.

Pension. Ein Schüler, der ein
 Zimmer mit einem Secundaner theilen
 kann findet sorgsame Pflege. Markt 14.
Ein Pferdebestall vom 1. October
 zu vermieten Getreidemarkt 12, hier.
Ein Pferdebestall mit Buchsengestübe
 vom 1. October zu vermieten bei
 Jan, Getreidemarkt 19/20.

finden zur **Niederkunft**
 unter strengster Discretion
 Rath und gute Aufnahme bei **Debeanne**
Dietz, Bromberg, Kofenerstr. 15.
Herren-Garderoben
nach Maas
 werden unter Leitung eines
 Berliner Zuschneiders bei reeller
 Garantie d. Gutsigens billigst
 ausgeführt bei
M. Michalowitz & Sohn.
 Briefen Westpr.
 Den in der Stadt Graudenz zur Ausgabe gelangenden
 Exemplaren der heutigen Nummer liegt
 von der C. G. Rösche'schen Buch-
 handlung eine Einladung zur Bestel-
 lung auf „Alldeutscher Land in Wort
 und Bild“ bei. (7257)

Zweit
Graudenz
 Professor E.
 Monatsb. mit
 welche Emin
 Die Briefe er
 bis zum 16. A
 großen Zuges
 Dr. Stuhlmann
 Die Schreiber
 vom Albert-G
 und englischen
 5. April heißt
 Gestern
 von Novemb
 Enttäuschung
 alle, was
 zu eilen und
 Änderungen k
 wird in h
 setzt. Nun,
 mich nicht un
 würde ich fol
 jedenfalls P
 Unter dem
 Am selb
 einmal die
 aus der A
 sollen auf ih
 theile von
 tis sind gut
 zurück, ohne
 erreichen?
 marsch au
 gericht zu
 gut, wenn
 ich bin mir
 Der letzte
 datirt. Es h
 Ich hab
 mann mit d
 so gehe ich
 heißen Du
 reisen westl
 gefunden B
 das ist, was
 Wänsen heit
 es überhau
 ich die Rad
 und zur V
 Sendungen
 daß ich nie
 sendungen z
 etwas zu b
 — auch, in
 r And
 Seit einigen
 Winter das
 von Ungezie
 Verfahren zu
 Scheeren über
 Bind bekom
 Geschäft (sch
 einer Bestim
 eine lohnende
 nun doch ihr
 Parzelle des
 Bau, welcher
 auf 12000 B
 verband Rad
 1000 Mt. G
 noch der C
 y Vri
 Eltern im
 10-Pfennig
 nach einer
 Gewehr mit
 erfasste das
 Bestiger erle
 liches Hand
 Goll
 sich der hies
 auf Arbeit,
 Tages früh
 Frau in Dob
 und nach
 nicht besan
 O Th
 früheren Ve
 Oberförster
 aus der Be
 das Städt
 trotz der D
 für Spazier
 vorigen We
 begonnen.
 Schmutzwa
 neuen unt
 gradens er
 K Th
 daß Eisen
 land einget
 Hauptzoll
 delegiert w
 der Schwel
 minister mit
 lichen Zoll
 der Eisenb
 hauen oder
 Finanzmin
 verfahren
 Goll's im
 der Verjen
 haben sich
 angenomm
 dahin vor
 genommen
 behauen, i
 Sake unter
 Ironabjei

Neues über Emin Pascha.

Professor Schweinfurth beginnt in „Westermanns illust. Monatsb.“ mit der Veröffentlichung einer Reihe von Briefen, welche Emin Pascha an seine Schwester in Reife gesandt hat.

Gestern Abend ist hier die Post eingegangen, die mir Briefe von November aus Europa bringt — von Dir keinen. Erste Enttäuschung. Ein Brief von Herrn von Wilmann, der alles, was ich bis jetzt gethan, mißbilligt, mir aufgiebt zu eilen und nach der Küste zurückzukehren, da große Veränderungen bevorstehen.

Am selben Abend, an dem ich zuletzt schrieb, nahmen auf einmal die Nachrichten über meine früheren Leute aus der Aequatorialprovinz eine festere Gestalt an. Sie sollen auf ihrem Wege zur Küste in einem nördlichen Landes-

Der letzte hierher veröffentlichte Brief ist vom 16. April datirt. Es heißt dort u. A.:

Ich habe heute früh 110 Träger zurückgesandt, um Dr. Stuhlmann mit dem Rest der Sachen zu holen. Kommt Stuhlmann, so gehe ich wieder vor und erwarte ihn neuerdings an den heißen Quellen von Njassene, das zwei bis drei Tage-

Aus der Provinz.

Grandenz, den 26. September

Die Aus der Provinz. Grandenz, den 26. September. Seit einigen Jahren lassen sich die meisten Niederungsbesitzer im Winter das Rindvieh weiden, da das Vieh dann nicht so arg von Ungeziefer geplagt wird.

Die Briefe. 25. September. Ein 13jähriger Junge, dessen Eltern im Bachmann'schen Hause wohnen, schob mit einem 10-Pennig Brief durch die Bretterlücke in die volle Scheune hinein nach einer Fliege.

Die Gollub. 25. September. Vergangenen Dienstag begab sich der hiesige Maurer Szymanski nach Gichoczin in Polen auf Arbeit, Abends als er dort sein Abendbrot, und schon anderen Tages früh war er eine Leiche; ebenso ging es einer jüdischen Frau in Dobregyn, die, als sie ihren Haß abholen wollte, unwohl wurde und nach wenigen Minuten starb.

Die Thon. 25. September. Die auf dem Terrain der früheren Lehmgruben am Ziegeleivalde von unserm früheren Oberförster Herrn Schönbom geschaffenen Parzellen, von denen aus der Besucher eine schöne Aussicht auf das Weichselthal und das Städtchen Pogorz genießt, haben sich in diesem Sommer trotz der Dürre prächtig weiter entwickelt.

Die Thon. 25. September. Vor einiger Zeit war berichtet, daß Eisenbahnschwellen, welche auf der Weichsel aus Rußland eingetroffen und an einer Seite gehobelt waren, vom hiesigen Hauptzollamt als Fischlerwaren verzollt, d. h. mit einem Zollsaße belegt wurden, der 0,30 Mk. mehr beträgt als der Marktpreis der Schwelle.

Bertheuerung dieser Holzger durch einen Zoll, der durch nichts begründet ist, trifft somit den Staat selbst am meisten.

Die Marienwälder. 25. Sept. (N. W. M.) Im Gute Münsterwalde brannte am 20. d. Mts. ein 60 Fuder Roggen und 14 Fuder Hafer enthaltender Getreidekasten nieder, der durch zwei mit Zündhölzchen spielende Kinder in Brand gesteckt worden war.

Die Aus der Provinz. 25. September. Ein Königlicher Forstinspektor ist von einem schweren Unglück betroffen worden. Bei Gelegenheit eines Besuchs bei Verwandten ging er mit einem Anderen auf die Entenjagd.

Die Aus der Provinz. 25. September. Von schönem Wetter begünstigt, hat die Roggenausfaat derart gefördert werden können, daß sie mit Ablauf der vergangenen Woche beendet worden ist.

Die Aus der Provinz. 25. September. Trotz der ungünstigen Ernte hat sich die Auswanderungslust im vorigen Jahre gegen das Jahr 1890 etwas verringert. Es wanderten 408 Personen aus, gegen 427 des Vorjahres.

Die Aus der Provinz. 25. September. Wegen des bedauerlichen Bubenstreiches, dem jüngst beinahe ein Feldwebel der hierher zur Ausbildung der Eskadronen abkommandierten Infanterie zum Opfer fiel, war es den Soldaten unterlagt, die Stadt außer Dienst zu betreten.

Die Aus der Provinz. 25. September. Heute Mittag wurde im Konzertsaale des Stadtmuseums die Ausstellung der von den Schülerinnen der Gewerbe- und Handelsschule für Frauen und Mädchen angefertigten Arbeiten eröffnet.

Die Aus der Provinz. 25. September. Eine Anzahl Boote mit großen schönen Pflaumen sind aus der Marienwälder Niederung hier angelangt; die Pflaumen werden zu dem mäßigen Preise von 55 Pf. pro Fünftelmaß feilgeboten.

Die Aus der Provinz. 25. September. Eine wichtige Einrichtung hat die Regierung hier dadurch geschaffen, daß sie im Norden der Stadt für die fiskalischen Wägerei, Käse-, Prämiere etc. ein Hafengebäude ausgraben ließ, in welchem die Fahrzeuge zur Winter-ruhe und zur Reparatur untergebracht werden können.

Die Aus der Provinz. 25. September. Herr Theaterdirektor Franz Gottschald (Werner-Dausig) ist mit einer großen Schauspielergesellschaft hier eingetroffen und wird die Saison am 2. Oktober eröffnen.

Die Aus der Provinz. 25. September. Die Kartoffelernte fällt fast allenthalben sehr reichlich aus. Die Knollen sind durchweg gesund und äußerst mürbe. Auf geeignetem Boden ist die 10- bis 15fache Ausfaat geerntet.

Die Aus der Provinz. 25. September. Das Herbst-Meeting des litauischen Reiter-Vereins fand gestern und heute statt. Die Betheiligung war sehr stark. Zu jedem Rennen lagen 16 bis 20 Nennungen vor, von denen durchweg mehr als die Hälfte starteten.

Die Aus der Provinz. 25. September. In den letzten Tagen der vergangenen Woche fand hier unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulraths Bethe die Entlassungsprüfung der Präparanden statt. Es nahmen an der Prüfung 27 Präparanden teil, welchen allen die Reife für den Eintritt in ein Seminar zuerkannt wurde.

Sieger zu sein, weil die zuerst eingetroffenen Reiter die Bahn nicht eingehalten und auch Bahnflaggen umgerannt hätten. Der Besitzer der „Aventina“, Lieutenant Haack (1. Dragoner), erhob hierauf Protest beim Vereinsvorstande. Die Entscheidung darüber wird vom Schiedsgericht später gefällt werden.

Die Aus der Provinz. 24. September. So riesige Wassermassen der Memelstrom auch zur Zeit des Hochwassers dahinwält, so schnell fällt er wieder und bietet dann an seinen flachen Stellen trotz umfangreicher Baggerungen der Schifffahrt manche Hindernisse.

Die Aus der Provinz. 24. September. Das fünfzigjährige Jubelfest beging heute die „Erlie Knaben-Volkschule“ in Gegenwart der Vertreter der Regierung, der Stadt und der hiesigen Schulen.

Die Aus der Provinz. 25. September. Vorgelesen gaben die hiesigen Lehrkollegien, sowie der Gesangverein Liedertafel dem von hier Scheidenden, mit der kommissarischen Verwaltung der Rektorstelle in Lohsien betrauten Mittelschullehrer Herrn Duade einen Abschiedstrunk.

Die Aus der Provinz. 25. September. In diesen Tagen wurde ein aus Rußland kommender Reisender bei der Unterfuchung an dem Uebergangspunkte in Straßow von dem Arzt zurückgewiesen, da er krankheitsverdächtig erschien.

Die Aus der Provinz. 25. September. Eine Versammlung von Magistratsmitgliedern, Stadtverordneten und angesehenen Bürgern, im Ganzen gegen 40 Personen, beschloß am Sonnabend, zur Sammlung von Geldspenden für die von der Cholera heimgegangenen Hamburger ein Nothstandskomitee zu bilden und an die Bürgerchaft einen Aufruf zu erlassen.

Die Aus der Provinz. 25. September. In den letzten Tagen der vergangenen Woche fand hier unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulraths Bethe die Entlassungsprüfung der Präparanden statt.

Die Rominter Heide

oder, wie sie an Ort und Stelle heißt, die Romintische Heide, gleich bis zum Jahre 1852 einem Urwalde. Die fossilen Holzmassen waren in ihr aufgespeichert, unterbrochen von Brüchen, Wiesen, Sümpfen und Mooren.

großer Anzahl gefangen und geschossen, daß deren Bälge mehrere Jahre hindurch in Liederbüden auf einer besonderen Weise verkauft werden konnten. Der Rehschlag stieg infolge der guten Leistung auf den durch den Raupenfraß hervorgerufenen Blößen auf eine nie dagewesene Höhe, doch wurde dieser durch den harten Winter im Jahre 1866 fast völlig wieder vernichtet. Schwarzwild war immer nur ganz vereinzelt vertreten; das letzte wilde Schwein, ein sechsjähriger Keiler, wurde gleichfalls 1866 abgeschossen. Elch- und Damwild waren seit Menschengedenken niemals in der Gegend vorhanden. Alle diese Wildarten sind es daher nicht, welche das Auge der Jäger auf sich ziehen; es ist allein der Rothirsch, der König unserer Wälder. An Stärke und Geweihbildung sind die Hirsche der Rominter Gegend nur dem amerikanischen Wapiti und dem Gabelhirsch Ungarns nicht überlegen. Die Thiere erreichen hier ein Körpergewicht (aufgebrosen) bis zu 600 Pfund und die Geweihe ein Gewicht bis zu 20 Pfund. Als der Rothwildstand durch harte Winter, Raubjagd und Wilddiebereien am Ende der vierziger Jahre sehr heruntergegangen war, gelang es dem Oberförster Reiff in Nassau, aus dem Wildstand des Potsdamer Forstes sieben Stück Mutterwild einzuführen. Von dieser Zeit an nahm der Wildstand sehr schnell zu. Reiff konnte sich der Früchte seiner That noch freuen, bis er im Sommer 1887 auf einem Pirschgange von einem Wilddiebe erschossen wurde. Nachdem bereits vor Jahrhunderten die Ordensritter, die preussischen Herzöge und der Vater des Großen Kurfürsten und seit dem Jahre 1869 Prinz Friedrich Karl auf der Gegend gejagt haben, hat seit dem Jahre 1890 der Kaiser dieser Perle aller Jagdgebiete seine Aufmerksamkeit geschenkt.

Verschiedenes.

— [Ein schneidiger Gottesmann.] Ein italienischer Stillschreiber, Vater Aurelio Vidau, bezieht seit langen Jahren vom St. Vitus-Kloster eine jährliche Pension von 1800 Fr., ohne jemals persönlich im Chor der Kanoniker erschienen zu sein. Der Kultusminister sah sich deshalb kürzlich veranlaßt, ihm eine Rüge zu erteilen und ihm zu befehlen, seine Funktion als Domherr zu erfüllen, falls er seiner Rente nicht verlustig gehen wolle. Am letzten Sonntag erschien Vater Vidau in der That im Kloster, angethan mit seinem Ordensgewand, aber zum Entsetzen seiner Brüder, mit seinem — martialischen Schnurrbart! Vergeblich beschwor man ihn, daß er diesen kriegerischen Schmuck nun ablegen müsse. Als alter Soldat, der sich in den Feldzügen von 1859 und 1866 die Verdienstmedaille erworben habe, wollte er nichts davon wissen; außerdem trüge der König auch einen Schnurrbart.

— Der als „unsicherer Anton“ in Wien festgenommene Circusdirektor Schumann ist in Brandenburg a. H. eingetroffen, wo er zunächst einige Tage beim dortigen „Vater Philipp“ zubrachte, um sodann in die 8. Kompanie des Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 35 eingeteilt zu werden. Da Schumann, welcher bereits 55 Jahre alt ist, etwas tränkelt, so wurde seine Aufnahme in das Garnisonlazareth angeordnet.

Vom Büchertisch.

Die Wochenchrift „Dies Blatt gehört der Hausfrau“ (Verlag von Friedrich Schirmer, Berlin W., Vintstraße 42) hat

im September d. J. den 6. Jahrgang vollendet. Danken, welche die genannte Zeitung noch nicht kennen und denen ein Wechsel der Hausfrauzeitung erwünscht wäre, seien auf „Dies Blatt gehört der Hausfrau!“ als auf ein überaus reichhaltiges Blatt aufmerksam gemacht. Man abonniert bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. (Preis vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf. — Vergl. auch Inserat.)

Die neuesten Erzeugnisse der Medizin haben uns eine starke, wenn auch nicht unschlagbare Waffe gegen Epidemien in die Hand gegeben in Form von Desinfektionsmitteln, welche geeignet sind, die Krankheitserreger zu tödten. Dabei liegt aber die Gefahr nahe, über dem Neuesten Vetteres zu verfallen, und zu übersehen, welche Mittel uns zur Verfügung stehen, um den Körper in ausreichender Weise zu ernähren, ohne daß dem Magen und Darm allzuviel Arbeit zugemutet würde. Ein derartiges Mittel besitzen wir in dem Kemmerich'schen Fleischpepton, welches die Nährstoffe besten Schlenker'schen enthält. Während die Bouillon an und für sich nicht als ein Nahrungsmittel zu betrachten ist, wird sie in ein solches verwandelt, wenn man ihr einen Theelöffel voll Kemmerich'schen Fleischpepton zusetzt.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Ziehung der Zuvorzahlener Pferde-Verlosung mit 833 Gewinnen bestimmt nächste Woche, d. 5. Okt., stattfindet. Loose à 1 M. sind jetzt noch in den Verkaufsstellen zu haben, auch direkt zu bez. 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk., durch F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Posthofstr. 29.

1 Konditorgehülfe
welder lange Jahre hindurch als Konditor in Bremen gearbeitet hat, wünscht sich zu verändern, an eine andere Stelle. Offerten unter Nr. 7216 an die Exped. d. Bl.

Suche als Inspektor
möcht selbständige Stellung in der Landwirtschaft, besten Gütern b. Danzig u. demer. fow. auch Bromberg längere Jahre thätig gewesen, gute Empfehlungen nachzuweisen. Meldungen verb. briefl. unter Nr. 7216 an die Exped. d. Bl.

Suche Stell. als Maschinist
bin in meiner jetzigen Stellung als Maschinist in der Landwirtschaft tätig gewesen, wofür ich gute Empfehlungen nachzuweisen kann. Offerten mit Gehaltsangabe an F. A. Schrader, Gr. Posthofstr. 29.

Ein tücht. unverh.
sucht Stellung zur selbständigen Leitung einer Kundenmühle, Kaffee- u. Zuckerfabrik, beider Landwirtschaft, zum 1. Oktober. Off. erbittet A. Blin, Führer beim Mühlenbesitzer in Pörsch, Köbau Westpr.

Suche um 1. Oktober als Wirtschaftsinhaber
auf einem kleineren Gute in der Provinz. Bin 24 Jahre alt, verheiratet, sprachl. u. schriftl. v. 23 pohl. Straßburg.

Suche Stellung zur selbständigen Leitung der Leute
Gute per sofort oder 1. Oktober. Offerten unter Nr. 7216 an die Exped. d. Bl.

Suche für meine
welder bereits 7 Jahre in der Landwirtschaft thätig war, wünscht sich zu verändern, an eine andere Stelle. Offerten unter Nr. 7216 an die Exped. d. Bl.

Ich suche von sofort
eine Stelle in der polnischen Sprache. Offerten unter Nr. 7216 an die Exped. d. Bl.

Zur Verwaltung
einer Cementfabrik. Offerten unter Nr. 7216 an die Exped. d. Bl.

Für meine Glas- u. Porzellanfabrik
suche einen tüchtigen Arbeiter. Offerten unter Nr. 7216 an die Exped. d. Bl.

Für mein Kurz- u. Wollwaren-Geschäft
suche einen tüchtigen Arbeiter. Offerten unter Nr. 7216 an die Exped. d. Bl.

Für mein Colonisations-Geschäft
suche einen tüchtigen Arbeiter. Offerten unter Nr. 7216 an die Exped. d. Bl.

Ein junger Mann
sucht eine Stelle in der Landwirtschaft. Offerten unter Nr. 7216 an die Exped. d. Bl.

Die Schieferstelle in
Konten ist besetzt.

Wöchentliche Auflage 70 000 Exemplare!
„Dies Blatt gehört der Hausfrau!“

ist als reichhaltigste und beste aller Hausfrauen-Zeitungen anerkannt.

Jede Hausfrau, welche Geld sparen will,

überzeuge sich durch ein vierteljähriges Probe-Abonnement, welches bei allen Buchhandlg., Zeitungsspediteuren und Postanstalten aufgegeben werden kann, dass jede Nummer von „Dies Blatt gehört der Hausfrau!“

eine Menge nutzbringender Rathschläge

enthält! Gar viele Hausfrauen haben dadurch weit mehr an Ersparnissen erzielt, als das Abonnement betrug. Da „Dies Blatt gehört der Hausfrau!“ auch eine vortreffliche

Modenzeitung mit Abbildungen und Schnittmustern

enthält, wird den Abonnenten dieses Blattes der Bezug anderer Modenzeitungen vollkommen erspart. Der neue Jahrgang beginnt im Oktober; es ist also

jetzt die geeignetste Zeit zum Abonnement!

Folgende spannende Erzählungen beginnen im nächsten Quartal:

Im Strudel des Lebens. Roman von **Reinhold Ortmann.**

Der sanfte Heinrich. Novelle von **R. Litten.**

Irrlichter. Roman von **Carl Eduard Klopfer.**

1 Mk. 25 Pf.
pro Quartal!

Beste Hausfrauenzeitung!

Ueber den Geist, in welchem das Blatt redigiert ist, liegen Tausende von Anerkennungen vor!

Man achte genau auf den Titel und vermeide Verwechslungen.

Inserate
haben nachweislich grossen Erfolg, wie zahlreiche Bestätigungen erster Firmen beweisen!

1 Mk. 25 Pf.
pro Quartal!

Erscheint **wöchentlich**
16 Seiten stark!

Zu beziehen durch alle **Buchhandlungen, Zeitungsspediteure und Postanstalten.**

Bringt Nutzen und bereitet Freude!

Ueber den **ganzen Erdball** verbreitet!

Probenummern liefert gratis und franco die Verlags-Buchhandlung

Friedrich Schirmer 150 in Berlin W. 9, Linkstr. 42.

Credit-Berein Dt. Eylau
eingetr. Genossenschaft m. u. Kapitalsch.

Vom 1. Januar 1893 ab werden die dem Verein begebenen Darlehne mit 4% pro Anno verzinst. (7153)

Dieses bringen wir zufolge § 9 des Reglements zur öffentlichen Kenntnis.

Der Vorstand.

Ein braungefleckter Hühnerhund
(Hündin), auf den Namen „Diana“ hörend, ist entlaufen. Wiederbringer erhält angemessene Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Zu erfragen bei P. Haberer, Culmbach.

Jeden Posten Roggen, Weizen, Hafer
kauft zu höchsten Preisen (7240)

Gustav Dahmer, Briesen Westpr.

3000 Ctr. vorzügliche Haber'sche Speisefartoffeln
hat abzugeben (7242)

M. Lehmann, Tuchel.

Eine hochtragende Kuh
hat zu verkaufen Besitzer Hoffmann in M. H. Schlemig bei Briesen. (7247)

100 Sammel (weideseit)
verkauft Dom. Hausfeld bei Melno. (7248)

Braune Ostfriesen, ohne Abz., hochedel!
Vollkätter a 0,50 Mk. p. Pfd. Lebendgew. u. 4 Mk. Stallgeld ab hies. Bahnhof

Stammzucht der großen weißen Yorkshire-Vollblut.
Im Alter v. 2 Mon. Zuchter 45 Mk. Zuchtsäue 35 Mk. | ab hies. Bahnh. 62 „ 49 „ incl. „ 4 „ 85 „ 70 „ | Stallg. u. Küffg. „ 140-250 Mk. „ gebaute Erstlingsäue 110-150 Mk.

Domitium Domschlaff bei Hammerstein Westpr.

Düngerfall
in bester Qualität empfehle zu billigen Preisen. Die Nothwendigkeit und Wichtigkeit der Kaliblung wird durch einen Artikel des Landwirtschaftlichen Centralblattes für die Provinz Posen, Nr. 4, vom 23. Januar 1891 eingehend dargestellt. **Michael Levy & Co., Znowrazlaw.**

Zur Saat
empfehit: **Westfälischen Knüppelweizen**
der sich hier seit 8 Jahren als winterfest bewährt hat, steifbalmig, sehr schwer und äußerst ertragreich ist, sowie (4884)

Eppweizen
von vorzüglicher Beschaffenheit, Dom. Annaberg bei Melno, Kr. Graudenz. Preis: 10 Mark pr. 50 Kilogr. für reichte Saat in Käufers Eiden franco Station Melno gegen Nachnahme.

15000 Mark
werden auf eine Gastwirtschaft, (Feuerversicherung 35 000) zur 1. Stelle zu leihen gesucht. Meld. verb. briefl. m. Aufschr. 7214 d. Exped. d. Geselligen erbet.

6000 Mk. Mündelgelder
sind gegen sichere Hypothek auf ein ländliches Grundstück zum 15. Oktober zu vergeben. Auskunft hierüber erteilt die Expedition des Geselligen in Graudenz unter Nr. 6875.

4000 bis 6000 Mk.
werden auf ein neues, sehr gut erbautes Haus hier hinter 16000 Mk. Baufgeld gesucht durch **C. Andres, Unterthornerstr. 17.**

24000 Mark
werden zur 2. Stelle auf ein Gut im Kreise Graudenz hinter 134000 Mark 4 1/4 Proz. unländerbare Danfgelder zu 5 Proz. zum 1. Januar gesucht. Meldungen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 7289 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

20,000 Mark
für ein größeres Gut Pomm. (2. Stelle) sofort gesucht. Näheres durch Gutsbes. G. Ried, Manawitz b. Witow Pomm.

4500 Mark
auf ein ländl. Grundstück vom 1. Oktober zu erbeten gesucht. Meld. unter J. P. postl. E. i. che n. Bez. Danzig erb.

Wer leiht
einem Landwirthschaftsstudenten Geld zur Vollendung seines Studiums. Sicherheit: Lebensversicherung. Meld. verb. briefl. m. Aufschr. Nr. 7098 a. d. E. d. G. e.

Arbeitsmarkt für männl. Personen.

Ein Theologe
in Graudenz wohnhaft, wünscht gegen nützliches Honorar Privatunterricht zu erteilen. Off. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6470 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein gebild. Mann in gesch. Fachen
verheir., sucht in Graudenz oder in einem andern Orte Beschäftigung im Bureau oder Comtoir, oder irgend einen Vertrauenspost.; derselbe ist in Landwirtschaft, auch Polizeifach erf. Meld. w. br. m. Aufschr. Nr. 7271 Exp. erb. Agent. verb.

Haustelehrerstelle
auf sofort oder später von einem jungen, strebsamen Lehrer gesucht. Ansprüche bescheidener Art. Auch Vorbereitung auf Gymnasialklassen. Offerten unter H. Sch. 406 postl. Königsberg i. Pr. erbeten

Weg. Ber. m. Besig. sucht mein Inspektor, den ich in jed. Bez. zieh. empfehlen. Off. u. 7215 Exp. d. Ges. erb.

Ein akademisch gebildeter Mann
verh., sucht in einem Comtoir oder Bureau in Graudenz Beschäftigung gegen angemessenes Honorar. Off. Offerten werden brieflich mit Aufschr. Nr. 6489 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Für meinen Inspektor
verh., suche zum 1. Oktober oder später Stellung. Ich kann denselben in jeder Hinsicht empfehlen. Dallmann, Dom. Dammlang, Pomm. Fuhlbed Westpr.

Ein geb. Landwirth, 25 J. alt,
eogl., 1892 beim Fach, Ackerbauschule besucht, Militär bei der Garde-Artill.; reit. Abth., sucht vom 1. Oktober cr. oder später Stellung als (7222)

Inspektor.
Off. Offerten unter E. S. 144 postl. Bock b. Grambow (Pommern) erb.

Ein junger Mann
20 Jahre alt, noch in Stellung, sucht s. 1. Oktober oder später als

Commis
in einem Delikatessen- oder Colonialw., Gesch. Stell. Meld. w. br. m. Aufschr. Nr. 7219 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Inspektor
25 Jahre alt, militärfrei, mit Drillkultur, Rübenbau sow. schriftl. Arbeiten vertr., sucht s. 1. 10. cr. Stellung. Off. an G. Böchel, Marienwerder, Berast. 546.

Ein jung. Buchbinder
sucht vom 1. Oktober dauernde Beschäftigung. Off. nut. J. B. 100 postl. Maguit.

Die Schieferstelle in
Konten ist besetzt.

1 Konditorgehilfe

welcher lange Jahre hindurch in Danzig und Bremerhaven gearbeitet hat, gegenwärtig noch in ungeliebter Stellung, sucht, um sich zu verändern, anderweitig dauernde Stellung. Offerten unter O. R. 6 postlagernd Bremerhaven erbeten.

Suche als Inspektor

möglichst selbstständige Stellung. Bin 32 Jahre alt, seit meiner frühesten Jugend bei der Landwirtschaft, auf den besten Gütern b. Danzig u. im Graudenzger sowie auch Brauereiger Kreise längere Jahre thätig gewesen, u. habe gute Empfehlungen nachzuweisen. Meldungen verb. briefl. m. Aufschr. Nr. 7216 an die Exped. d. Gesell. erb.

Suche Stell. als Maschinist

Bin in meiner jetzigen Stellung 8 Jahre, habe während dieser Zeit Lokomobilenbetrieb und Lagerwerkmaschine selbstständig geführt, worüber gute Zeugnisse. Offerten mit Gehaltsangabe zu richten an J. Klatt, Gladau, Kreis Verent.

Ein tücht. unverh. Müller

sucht Stellung zur selbstständigen Leitung einer Mühle, Kaution kann gestellt werden, beider Landessprachen mächtig, zum 1. Oktober oder später. G. H. Dff. erbittet A. Blincki, Walsführer beim Mühlenbesitzer Herrn Lamparski, Pöb au Westpr. (6037)

Ein junger Landwirth, 21 Jahre alt, ev. b. die Landwirtschaftsch. besucht hat und mit Buchführung vertraut ist, sucht Stellung als Wirtschaftsbekannter. Dff. u. Nr. 7052 an die Exp. d. Gesell. erb.

Suche zum 1. Oktober cr. Stelle als Wirtschaftsinспектор

auf einem kleineren Gute unter Leitung des Prinzipals. Bin 24 Jahre alt, militärfrei, beid. Sprach. mächtig. G. H. Dff. u. 23 postl. Strassburg Westpr.

Suche Stellung zur Beauf-

sichtigung der Leute auf einem Gute per sofort oder später. Ges. Offerten übermittelt S. Woserau, Rosenburg Wpr.

Suche für meinen Sohn

welcher bereits 7 Monate in der Wirtschaft thätig war, zur weiteren Ausbildung anderweitige Stelle auf einem mittleren Gute. (7023) Bestzer Friedrich Biesmer, Rothwasser bei Rosenberg Westpr.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl Courier, Berlin-Westend.

Ich suche von sofort einen jüngeren,

der polnischen Sprache mächtigen **Bureauvorsteher.** Auerbach, Rechtsanw. Osterode Dpr.

Zur Verwaltung der Filiale

einer Zementfabrik Mitteldeutschl. w. e. Persönlichkeit z. bald. Anticit gesucht, w. i. d. Hauptsache Energie und Schulbild. b. f. gut bürgerlicher Familienwohnung und Heizung. Da Stellung gr. Vertrauen erheischt, ist Kaution unerlässlich. Meld. verb. briefl. mit Aufschr. Nr. 7097 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Für mein Glas-, Porzellan- und Wirtschaftsgeschäft suche von sofort oder später einen gewandten **Verkäufer.** F. W. Stechern, Danzig, Kohlenmarkt 28.

Für mein Tuch-, Manufakturwaaren- u. Confections-Geschäft suche per 1. oder 15. Oktober einen **tüchtigen Verkäufer** der der polnischen Sprache mächtig ist. Offerten bitte Photographie beizulegen. Julius Fürstberger, Neustadt Wpr.

Für mein Kurz-, Polamentier- und Wollwaaren-Geschäft suche ich per sofort oder per später **1 Klotte älteren Verkäufer** **1 Klotte Verkäuferin** der polnischen Sprache mächtig. S. Kiewe jr. (7235)

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich zum sofortigen resp. Eintritt per 1. Oktober **einen tüchtigen Verkäufer** welcher der poln. Sprache mächtig ist. W. Ehrwald, Obensteln Dpr.

Ein junger Mann mit guter Handschrift und **ein Lehrling** finden in meinem Destillations-Geschäft zum 15. Oktober cr. Stellung. Josef Fink, Bromberg.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich per 1. Oktober cr. einen **junger Mann** jüdischer Konfession, welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Joseph Wollenberg, Thorn.

Für mein Mode-, Manufaktur- und Seidenwaaren-Geschäft suche v. sofort evtl. 1. Okt. einen tüchtigen Verkäufer und Dekorateur

(mof.) Gehaltsansp. u. Photogr. erbeten. J. Friedländer, Coswig i. Anhalt.

Ein Commis findet in meinem Destillations- und Colonialwaaren-Geschäft sofort Stellung. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche erbeten. Max Barczinski, Allenstein Dpr. (7199)

Für mein Stabeisen- und Eisenkurwaaren-Geschäft suche ich per sofort **einen erfahrenen Commis.** S. Pink, Flatow Wpr.

In meinem Manufaktur- und Colonialwaaren-Geschäft findet ein **jüngerer Commis** per sofort Stellung. Meldungen verb. briefl. m. Aufschr. Nr. 7304 an die Exped. d. Gesell. erb.

Einen nussichtigen Commis für mein Colonialwaaren-Geschäft beabsichtige ich noch einzustellen, derselbe muß auch der polnischen Sprache mächtig sein. Lindner & Comp. Nachf., (7186) Graudenz.

Für mein Colonial-, Schank- und Eisenwaaren-Geschäft suche **einen Commis** der polnischen Sprache mächtig. Willenberg, im September 1892. Julius Puffke.

Für mein Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft suche ich per sofort einen **älteren tücht. Gehilfen.** Gustav Schulz, Graudenz.

Für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche **einen Gehilfen.** Meld. bitte Zeugnisse und Photographie beizulegen. A. Flatow, Marienburg.

Für mein Colonialwaaren-, Expeditions- u. Destillations-Geschäft suche ich **einen Gehilfen und Lehrling.** C. Th. Daehn in Culm. (6940)

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche ich per 1. Okt. **zwei tüchtige Gehilfen** der polnischen Sprache mächtig. Meldungen werden brieflich mit Aufschr. Nr. 7291 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Wir suchen für unsere Gewerbe-Brennerei und Spirit-Fabrik in Wolgast **einen tüchtigen Brennergehilfen** Gehalt per Monat 60-75 Mark und freie Wohnung. Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse in Abschrift sind an unsern Verwalter Herrn Marschall in Wolgast in Formaten einzuliefern. Hornung & Scheibner, Berlin.

Ein junger, tüchtiger **Conditorgehilfe** bewandert in Pastisarbeiten, kann zum 1. Oktober bei mir eintreten. (7177) C. Schulz, Dirschau, Kanast. 4.

Ein Barbiergehilfe welcher mit der Behandlung feiner Auswendigkeit Bescheid weiß, kann von sofort eintreten. Anständiges Gehalt, freie Station. Außerdem dauernde Stelle. F. W. Reinfeldt, Rößel Dpr.

Malergehilfen sucht Max Breuning.

Malergehilfen finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei H. Kroschinski, Maler, Saalfeld Dpr. (7054)

Zum sofortigen Eintritt suche ich **ein tücht. Buchbindergehilfen** sowie **einen Buchbinderlehrling.** Louis Schwalm, Buchhandlung, Riesenburg Westpr.

1 tücht. Buchbindergehilfe findet dauernde Beschäftigung. S. Klutke, Stallupönen.

Einem Schneidergesellen sucht Bojanowski, Nonnenstr. 3.

Ein tüchtiger Müllergehilfe findet zum 7. Oktober d. J. auf meiner Bodwindmühle Stellung. (7032) Zimmermann, Melenz b. Altmanneberg Wpr.

Jungen Müllergesellen sucht S. Browe, Thorn.

Ein ordnungsliebender **Müllergehilfe** wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Hermann Dschinski, Werkführer, Vorwismühle per Gr. Koslau, Station Gr. Schlätten.

Unverheir. Gärtner Ebenau bei Saalfeld gesucht. Dasselbst Alleebäume veräußlich.

Ein verh. Schmied

welcher gleichzeitig die Führung eines Dampfeschappes versteht, findet zu Martini Stellung in Eichenhorst bei Drigwin per Lasowitz. Persönliche Vorstellung erforderlich. (7151)

Zur Führung eines Dampfeschappes wird zu Martini ein tüchtiger **solider Maschinist** gesucht. Dom. Frödenau.

Tüchtige Maurergesellen finden Beschäftigung. (7204) A. Klabunde, Schöned Westpr. 1 tücht. Holz- sowie 1 Horndrechsler kann eintr. b. Felix Geyd, Danzig.

Ein Stellmacher mit Schrankwerk wird zu Martini gesucht, Adl. Rissewo b. Gollub Wpr. Dominum Sturjew bei Dorf Roggenhausen sucht zu Martini d. J. einen tüchtigen **verheirath. Stellmacher** und ein Paar **verheirathete Pferdeknechte.**

2 tüchtige Stellmachergesellen finden bei hohem Lohn oder Akkord dauernde Beschäftigung bei Stellmachermeister und Wagenbauer F. Wluga, Kl. Cayre, Kr. Culm.

Ein junger Mann welcher schon einige landw. Kenntnisse besitzt, findet zum 1. Oktober cr. unter Leitung des Prinzipals Stellung. Gehalt nach Uebereinkunft. Liebsee bei Riesenburg. (6969)

Ein gebild., junger Mann als Cleve ohne Pension oder bei mäßigen Ansprüchen als Wirtschaftler gesucht. Persönliche Vorstellung notwendig. Dauter, Gut Münterwalde Wpr.

Ein ordentlicher, tüchtiger **zweiter Inspektor** wird zum 15. Oktober oder 1. November bei 300 Mk. Jahresgehalt gesucht auf Dominium Groß-Groeben bei Osterode Dpr. (7034)

Einen unverheiratheten (7016) **zuverlässigen Beamten** der gute Zeugnisse besitzt, suche ich von sofort. Anfangsgehalt ca. 300 Mark. F. Wilde, Hohentirch Westpr.

Zur Bewirtschaftung eines Nebengutes wird **1 verh. Beamter** (bist. Wirtschaftler) gesucht. Antr. 1 Okt. A. Werner, Inspektor, Breslau, Schillerstr. 12.

Ein zuverlässiger, verheiratheter **Hofmann** hauptsächlich zur Beaufsichtigung der Leute, findet zu Martini d. J. Stellung in Bielawken per Belwin. (7150)

Wir nehmen noch tüchtige Arbeiter

an. Auswärtige Arbeiter erhalten auf der Fabrik Logis und Beföstigung. **Zuckerfabrik Schwetz.**

Energischer zuverlässiger Pferdebewirth mit Schrankwerk von sofort oder Martini d. J. gesucht in Dom. Alt Famichau bei Belwin. (7175)

Ein verheiratheter, tüchtiger **Kutscher** findet Stellung von Martini d. J. auf Gut Gr. Koslau Dpr. (7200)

Für meine gewerblichen Anlagen in Dreßburg suche einen **Portier** derselbe muß gut rechnen und schreiben können, sehr energisch und pflichtgetreu sein und darüber Nachweis führen. Kann Invalide sein. Dff. mit Angabe bis. Thätigkeit, Gehaltsforderung und Zeugnisse erbittet Richard Anders, Dreßburg Dpr.

Ein Unternehmer mit 30-40 Leuten zum Ribenausschneiden gesucht in Rittsau bei Melno. (7008)

Für mein Getreide-Commissions-Geschäft suche ich per sofort **einen Lehrling** mit guten Schulfenntnissen. (7181) S. Rawicki, Thorn.

2 Lehrlinge können sofort eintreten bei **J. Paechter, Tiegenhof.** Manufaktur-, Garb- und Woll- und Kurzwaaren-Handl.

Sohn ordentlicher Eltern kann als **Gärtner-Lehrling** eintreten. Görtzen, Störmerberg bei Marienwerder.

Suche per 1. October cr. 2 Lehrlinge

von denen einer im Speicher der andere ausschließlich im Comtoir beschäftigt werden soll. Zahle bei 4jähriger Lehrzeit Mk. 240, als Beihilfe zur Bekleidung etc. Meldungen sind zu richten an **E. Unger, Tiegenhof.** Colonialwaaren & Destillationsgeschäft.

Einen Lehrling suche für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft von so gleich. (7196) Ditto Deuble, Culmsee.

mit guter Schulbildung für das Comtoir gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschr. Nr. 6847 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Brauerlehrling kann sofort in der Brauerei P. Tlege, Schweg, eintreten. (7035) Zum 15. Oktober cr. kann ein **kräftiger Lehrling** eintreten. Wollerei Garnau b. Freystadt Wpr. (7022)

Zwei Lehrlinge Söhne achtbarer Eltern, können sich sofort melden in Neumühl, Post Jrczwo. (6995) E. Rohls, Mühlentelger.

Für mein Colonial-, Delikatessen-, Wein-, Tabak-, Cigarren- und Spirituosen-Geschäft suche **einen Lehrling.** C. v. Freemann, Culmsee.

In meinem Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft, verbunden mit Destillation findet **ein Lehrling** mit entsprechender Schulbildung per 1. Oktober cr. oder später Aufnahme. (7165) **Ed. Lange, St. Eylau.**

Ein tüchtiger, zuverlässiger **Hausmann** kann sofort eintreten in Dschinski's Hotel, Garnsee.

Ein ordentlicher, junger **Hausdiener** kann sich melden Wiener Caff.

1 tüchtiger Laufbursche kann sich melden E. Prager.

Für Frauen und Mädchen. Geprüfte **Kindergärtnerin 1. Kl.** etw. musik., mit gut. Zeugn., sucht unter bescheid. Gehaltsansp. v. Okt. od. spät. Stell. Sie wäre auch gern bereit, im Haushalt behilf. zu sein. G. H. Dff. werden unter G. B. 2320 postlagernd Riesenburg Westpr. erbeten. (7110)

Ein anständiges Mädchen das in der Wirtschaft helfen will und nähern kann, sucht Stellung zur **Stütze der Hausfrau.** B. 100 postlagernd Dirschau erbeten.

Ein junges Mädchen wünscht im Monat Oktober eine Stelle zum Erlernen der Meierei oder der ganzen Wirtschaft unter mäßiger Pension; dieselbe ist mit der ganzen Wirtschaft sehr verr. Familienanschluss erbeten. Ges. Anerbieten unter Nr. 104 postl. Culm a. W. erbeten.

Ein jung., gebild. und fleißiges **Mädchen** sucht als erste Arbeiterin in einem größeren Putzgeschäft Stellung. Meldungen verb. briefl. m. Aufschr. Nr. 7030 an die Exped. d. Gesell. erb.

Wirthin. für klein. Wirtschaften empfiehlt noch Frau Lina Schäfer, (7293) Getreidemarkt 11. Dasselbst können sich noch Mädchen für Alles melden.

Empfehle ein jung. anst. Mädchen israel., das genügende Kenntnisse hat, zur Unterstützung der Hausfrau. (7263) Fr. Zacharias, Oberbergstr.

Eine erfahrene Frau sucht Stell. als **Wirthin** auf dem Lande in mittlerer Wirtschaft, am liebsten mögl. selbstständig. Ich kann dieselbe empfehlen, da sie hier fast zwei Jahre thätig war. Dankw. Schenlau bei Damerau, Kr. Culm. (7281)

Empfehle junges Mädchen für Stadt, die kinderlieb resp. zur Hilfe für kleinere Wirtschaft. (7264) Fr. Zacharias, Oberbergstr.

Eine mit Schank- und Materialwaaren vertraute **Verkäuferin** wird vom 1. Oktober bei hohem Gehalt gesucht. W. Rofek, Graudenz, (7253) Rehdenerstr. Nr. 6.

1 tücht. Verkäuferin

mit der Putz-, Wäsche-, Weiß- und Wollwaaren-Branche vollkommen vertraut, suche per sofort resp. 1. Oktober zu engagieren. Dff. mit Photographie und Gehaltsansprüche ohne Station erbittet **G. Rosenbaum, Eschlin.**

Eine tücht. Verkäuferin von angenehmem Aussehen, der polnisch. Sprache mächtig, mit der Porzellan-, Galanterie- und Kurzwaaren-Branche vertraut, wird per 1. oder 15. Okt. cc. gesucht. Ges. Meldungen sind Zeugnisse und Gehaltsansprüche beizufügen. Eduard Herrmann, Osterode Dpr.

Für ein hiesiges Manufakturwaaren-Geschäft wird eine **Verkäuferin** für Damen-Confection, und eine **Kassiererin** zum sofortigen Eintritt gesucht. Meldungen nebst Abschrift der Zeugnisse werden brieflich mit Aufschr. Nr. 7252 an die Exped. des Gesell. erbeten.

Für mein Colonial- und Materialwaaren-Geschäft, verbunden mit Bäckerei suche ich von sofort ein **junges anständiges Mädchen** aus sehr guter Familie. Solche, welche in einem Geschäfte schon gewesen ist und Zeugnisse über gute Führung aufzuweisen hat, wird bevorzugt. Oscar Burgin, Kaufmann, Görzno Westpr.

Für mein Galanterie-, Porzellan-, Kurz-, Weiß- und Schuhwaaren-Geschäft suche ich per 15. Oktober oder 1. November eine gewandte **Verkäuferin** sowie ein **Lehrmädchen** die der polnischen Sprache mächtig sind. **S. Kronfeldt, Marienburg Dpr.**

welche auch den Haushalt zu führen versteht, wird vom 1. November d. J. ab auf einige Wochen von einem höheren Beamten in einer Stadt Ostpreussens gesucht. Nur solche mit guten Attesten wollen sich unter Angabe ihrer Ansprüche brieflich mit Aufschr. Nr. 7290 in der Expedition des Geselligen in Graudenz melden. Freie Din- und Rückreise III. Klasse zugesichert.

Eine junge Dame kann am 1. Oktober cr. zur Erlernung der feinen Küche bei mir eintreten. „Hotel König von Preußen“ (J. Küster) Marienburg.

Zum 1. Oktober wird ein gebildetes **junges Mädchen** evang., bei gutem Gehalt mit Familienanschluss als Stütze der Hausfrau gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. Meldungen verb. briefl. m. Aufschr. Nr. 7107 an die Exped. d. Gesell. erb.

Für meine Hotelwirtschaft suche ein **kräftiges, anständiges, junges Mädchen** zur Stütze der Hausfrau in Küche und Haushalt. Meldungen werden brieflich mit Aufschr. Nr. 7203 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Zur selbstständigen Führung eines Haushalts und Vertretung im Geschäft wird von so gleich eine gewandte, bemittelte evangelische Dame gefesteten Alters möglichst beider Landessprachen mächtig, **als Wirtschaftlerin** gesucht. Dff. verb. brieflich mit Aufschr. Nr. 7288 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Zum sofortigen Antritt oder 1. Okt. wird eine ältere, erfahrene **Wirthin** zur selbstständigen Führung eines kleineren Haushaltes auf dem Lande gesucht. Gehalt 180 Mark. (7176) Saueremühl bei Lasowitz Wpr.

Eine Wirthin welche die hauswirtschaftliche Küche, das Brodbaden, sowie die Auszucht von Jungvögeln und Geflügel versteht, sucht zu Martini Frau Postmeister Köhler, Wilhelmstraße bei Stuz. (7006)

Eine **kräftige, zuverlässige Kinderfrau** wird von gleich oder 1. Oktober verlangt. Gehaltsansp. erbeten. Offerten an die Buchhdlg. A. Fubrich, Strassburg. **Saubere Aufsichterin** gesucht. Tobalfstraße 25. Meldung 7-8 Uhr Abends.

Meine Wohnung befindet sich im Hause des Herrn Valermeisters Lau. (7152)
 Riefenburg, 25. September 1892.
Drews,
 prakt. Thierarzt.
 Zur Ausübung von 500 Morgen Roggbuchen in Wpr., 1/2 M. v. d. Bahn, **Fachmann**
 gel., (womöglich mit Lokomob. u. Gatter), der das brauchbare Kugelholz zu Hoblen, Eisenbahnschwellen und Stelmacherholz passend, f. solid. Fr. pr. Cbmaas läuft und auf einige Jahre Contract abschließt. An- u. Abfuhr übernimmt Verkäufer. Gest. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7026 durch die Expedition des Gesellschaften in Graudenz erbeten.

Reichlichen Nebenverdienst
 können Personen jeden Standes, welche ihre freien Stunden durch angenehme Beschäftigung ausnützen wollen, erwerben. Off sub W.9460 an Rudolf Mosse, Frankfurt a/M.

Für Bahuleidende!
 Schmerzlose Zahnoperationen mittelst Ladgas, künstlichen Zahnersatz, einzeln und ganze Gebisse, Plombieren in allen Füllungen, Nerv- tödten u. s. w. (8967)
Unrau, Briesen,
 Reibenerstr. 1. Etage.

Webers Postschule Stettin,
 Deutschstr. 12. Sehr künstl. Bedienungsmann.
 Kochunterricht für Damen Eintritt täglich. Elisabeth u. Anna Wapp, Königsberg in Pr., Vord. Roggarden 61. (6952)

Rübenheber
Rübenmesser
Rübenabeln
 offerirt billigst (6216)
Jacob Lewinsohn,
 Eisenhandlung, Graudenz.

Kartoffelansgrabe-
Maschinen
 (System Graf Münster) neuest. verbessert. Konstruktion empfehlen zu billigsten Preisen
Glogowski & Sohn
 Juowrazlaw
 Maschinenfabrik & Kesselschmiede.

Jagdgewehre
 in größter Auswahl, empfiehlt
Gustav Dahmer,
 Briesen Westpr.

Tapeten.
 Krankheitshalber beabsichtige ich mein Geschäft aufzugeben und verkaufe daher zu noch nie dagewesenen Preisen.
 Franz Reich, Dirschau.
 Musterkarte franco.

H. Götz & Co.,
 Waffenfabrikanten.
 Berlin, Friedrichstr. 208.
 Revolver 5 bis 7 M. (Spezialität), Taschen- (größt Sortim.) Gewehr- form. M. 6,50 bis M. 50.—
 Luftgewehre (schönes Geschenk) für Bolzen u. Kugeln 8 bis 35 M.
 Jagdecarabin. Schrot u. Kug. v. 14 M. an
 Centralfeuer- Doppelhitzen 1a im Schuss M. 24.— bis M. 29.—, 3jähr. Garantie. Umtausch gestattet.
 Nachnahme oder Vorauszahlung.
 Ill. Preisbücher gratis u. franco.

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co.,
 BERLIN, Neue Promenade 5,
 empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe geg. Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichnis franco. (517)

Bierkäschen
 8 Schokl. 1,80, empfiehlt
 Wolkerei Klobitten.
 (7249) Gabn.

Rübenheber
 Original, "Siedersleben"
 2 Reihen zugleich hebend
 empfiehlt zu Fabrikpreisen
A. Ventzki, Graudenz,
 Maschinen- und Pflugfabrik.

Ein sehr gut erhaltener (7162)
Bierapparat
 mit zwei Leitungen, Luftdruck- u. Kohlen- säurevorrichtung.
1 große Verfortmaschine ein Bierabfüllapparat
 für vier Flaschen, eine **Flaschenspül- u. 1 Häckselmachine**
 verkauft fortzugs halber billig
 Arthur Krüger, Niewieschyn bei Prust a/Dobahn.

Ein gut erhaltener Dreslauer **Mahagoni-Flügel**
 steht billig zum Verkauf bei Schlicht- riede, Altvorwerk bei Melno.

Starke Male
 gelin, a 65—70 Pf., getändert a Ml. 1 bis 1,10 pro Pfd., sowie Riesen-Spekt- stundern a 40 Pf. pro Pfd., versendet **J. Waltmann, Puzig Wpr.**

Gerupfte Brat-Gänse
 Etwa 4 Ml. franko jeder Poststation, streng Koscher, giebt ab (5718)
S. Spat, Danzig.

Viehverkäufe.

Sechs gute Arbeitspferde
 stehen zum Verkauf bei A. Schmann, Ziegenlei Medlein & Blant, Graudenz.

Zu verkaufen:
Rappwallach
 ausgedientes Chargen- pferd, 5 1/2 Joll, für mittleres Gewicht, tadellos bei der Truppe, gesund, leicht zu reiten, auch für Compagnie- Chefs geeignet. Preis 1200 Mark. (6190)
 Lieutenant v. Fullerton-Carnegie, Riefenburg.

2 für Zucht- weine vorzüg- lich geeignete
Rapp- Sengste
 Trafchner Abkunft, sind preiswerth verkäuflich. Tafelst ist ein **hochedler Sengst**
 der sich einen für die Zucht un- schädlichen Fehler zugesogen, sehr billig abzugeben. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6389 durch die Expedition des Gesellschaften in Graudenz erbeten.

Dom. Pachutten bei Riefenburg Westpr. stellt zum Verkauf:
1 angemähten holländer Bullen
24 holländer Stiere
 mit guten Formen, ca. 9 Ctr. schwer. Die Viehherde ist gesund und keine Seuche gemessen. (7244)

1a. Mutterschafe und Sprungböcke
 der ostfries. Riesen- Milchschafraße, größte und produktionsfähigste Schafart (alle beschänten Ausstellungen I. Preise), verl. sehr billig. — Preis der Schmutz- wolle Ml. 75 p. Ctr. — Beschreib. der Rasse gratis. (5453)
 J. de Beer jun., Em den, Ostfriesl.

Sprungfähige Holländer Bullen
 von Heerdbuchhaltern abstammend, in schwarz-schädiger Farbe sind verkäuflich in Annaberg b. Melno, Kr. Graudenz.
 Wegen eigenen Erfolge (7007)
6—7 Kühe,
 wegen Aufgabe der Richtung **ein junger englischer Bod**
 verkäuflich. Dom. G. o. f. P. l. o. w. e. z. bei Nitrowitz (Babn.).

Gut Neuenburg Wpr., Post- u. Telegraphenstation Neuenburg, Bahn- station Gardenberg, an der Dösbahn, verkauft:
1. Sprungfähige und jüngere schwarz-weiße holländer Bullen
 (von Heerdbuchhaltern abstammend), sowie
Zucht- (Kuh- u. Bull-) Kälber
 8 Tage alt, zum Preise von Ml. 50 und 1 Ml. Stallgeld, ältere 0,50 Ml. pro Pfund Lebend-Gewicht und 1 Ml. Stallgeld.
2. Zwei Reitpferde
 (gut angeritten), a) Rappstute, 4 1/2 Jahr alt, 5' 3" groß, sehr edel, Preis Ml. 800; b) Fuchswallach mit Blasse und heller Mähne, 3 3/4 Jahre alt, 5' 4" groß, später für schweres Gewicht geeignet, von ruhigem Temperament, Preis Ml. 650. Die Pferde sind als Saug- kälber aus Ostpreußen importirt und fehlerfrei.
L. Huoschmann,

Sprungfähige Holländer Bullen
 von Heerdbuchhaltern abstammend, in schwarz-schädiger Farbe sind verkäuflich in Annaberg b. Melno, Kr. Graudenz.
 Wegen eigenen Erfolge (7007)
6—7 Kühe,
 wegen Aufgabe der Richtung **ein junger englischer Bod**
 verkäuflich. Dom. G. o. f. P. l. o. w. e. z. bei Nitrowitz (Babn.).

Gut Neuenburg Wpr., Post- u. Telegraphenstation Neuenburg, Bahn- station Gardenberg, an der Dösbahn, verkauft:
1. Sprungfähige und jüngere schwarz-weiße holländer Bullen
 (von Heerdbuchhaltern abstammend), sowie
Zucht- (Kuh- u. Bull-) Kälber
 8 Tage alt, zum Preise von Ml. 50 und 1 Ml. Stallgeld, ältere 0,50 Ml. pro Pfund Lebend-Gewicht und 1 Ml. Stallgeld.
2. Zwei Reitpferde
 (gut angeritten), a) Rappstute, 4 1/2 Jahr alt, 5' 3" groß, sehr edel, Preis Ml. 800; b) Fuchswallach mit Blasse und heller Mähne, 3 3/4 Jahre alt, 5' 4" groß, später für schweres Gewicht geeignet, von ruhigem Temperament, Preis Ml. 650. Die Pferde sind als Saug- kälber aus Ostpreußen importirt und fehlerfrei.
L. Huoschmann,

Sprungfähige Holländer Bullen
 von Heerdbuchhaltern abstammend, in schwarz-schädiger Farbe sind verkäuflich in Annaberg b. Melno, Kr. Graudenz.
 Wegen eigenen Erfolge (7007)
6—7 Kühe,
 wegen Aufgabe der Richtung **ein junger englischer Bod**
 verkäuflich. Dom. G. o. f. P. l. o. w. e. z. bei Nitrowitz (Babn.).

Gut Neuenburg Wpr., Post- u. Telegraphenstation Neuenburg, Bahn- station Gardenberg, an der Dösbahn, verkauft:
1. Sprungfähige und jüngere schwarz-weiße holländer Bullen
 (von Heerdbuchhaltern abstammend), sowie
Zucht- (Kuh- u. Bull-) Kälber
 8 Tage alt, zum Preise von Ml. 50 und 1 Ml. Stallgeld, ältere 0,50 Ml. pro Pfund Lebend-Gewicht und 1 Ml. Stallgeld.
2. Zwei Reitpferde
 (gut angeritten), a) Rappstute, 4 1/2 Jahr alt, 5' 3" groß, sehr edel, Preis Ml. 800; b) Fuchswallach mit Blasse und heller Mähne, 3 3/4 Jahre alt, 5' 4" groß, später für schweres Gewicht geeignet, von ruhigem Temperament, Preis Ml. 650. Die Pferde sind als Saug- kälber aus Ostpreußen importirt und fehlerfrei.
L. Huoschmann,

Sprungfähige Holländer Bullen
 von Heerdbuchhaltern abstammend, in schwarz-schädiger Farbe sind verkäuflich in Annaberg b. Melno, Kr. Graudenz.
 Wegen eigenen Erfolge (7007)
6—7 Kühe,
 wegen Aufgabe der Richtung **ein junger englischer Bod**
 verkäuflich. Dom. G. o. f. P. l. o. w. e. z. bei Nitrowitz (Babn.).

Gut Neuenburg Wpr., Post- u. Telegraphenstation Neuenburg, Bahn- station Gardenberg, an der Dösbahn, verkauft:
1. Sprungfähige und jüngere schwarz-weiße holländer Bullen
 (von Heerdbuchhaltern abstammend), sowie
Zucht- (Kuh- u. Bull-) Kälber
 8 Tage alt, zum Preise von Ml. 50 und 1 Ml. Stallgeld, ältere 0,50 Ml. pro Pfund Lebend-Gewicht und 1 Ml. Stallgeld.
2. Zwei Reitpferde
 (gut angeritten), a) Rappstute, 4 1/2 Jahr alt, 5' 3" groß, sehr edel, Preis Ml. 800; b) Fuchswallach mit Blasse und heller Mähne, 3 3/4 Jahre alt, 5' 4" groß, später für schweres Gewicht geeignet, von ruhigem Temperament, Preis Ml. 650. Die Pferde sind als Saug- kälber aus Ostpreußen importirt und fehlerfrei.
L. Huoschmann,

Verberragender Trafchner Sengst

der eine Reihe von Jahren gedeh, vor- zügliche zahlreiche Nachsucht, die hier zu sehen, geliefert, soll billig in gute Hände gegeben werden. Dominium Praya- tullen, Post Postoffern, Bahn Pögen, Ostpreußen. (7183)

Ein schöner, aus Nordholland bezogener **Bulle** sowie **Eber**

der großen Vorfrische-Rasse von verschied- nem Alter, sind sehr preiswerth zu haben in West in bei Wühlbanz. (7197)

Dom. Peyffsen ver- Hermsdorf, Kreis Allen- stein, verkauft 2 jährige **Fersen u. Stiere**

Holländer Rasse, Durchschnitts-Gewicht ca. 8 Ctr. (7173)

Zuchtkälber
 von guten Kühen nimmt an **B. Plehn, Gruppe.**

nehme noch bis zum 8. Oktober Bestellungen auf (6798)

Holl. Zuchtkälber, hochtragende Kühe, Fersen und Sprungfähige Bullen
 entgegen. Die Tiere werden bei billiger Preisnotierung und unter günstigen Zahlungsbedingungen per Ende Oktober geliefert.
M. Marcus, Marienwerder.

Dom. Pachutten bei Riefenburg Westpr. stellt zum Verkauf:
1 angemähten holländer Bullen
24 holländer Stiere
 mit guten Formen, ca. 9 Ctr. schwer. Die Viehherde ist gesund und keine Seuche gemessen. (7244)

1a. Mutterschafe und Sprungböcke
 der ostfries. Riesen- Milchschafraße, größte und produktionsfähigste Schafart (alle beschänten Ausstellungen I. Preise), verl. sehr billig. — Preis der Schmutz- wolle Ml. 75 p. Ctr. — Beschreib. der Rasse gratis. (5453)
 J. de Beer jun., Em den, Ostfriesl.

Sprungfähige Holländer Bullen
 von Heerdbuchhaltern abstammend, in schwarz-schädiger Farbe sind verkäuflich in Annaberg b. Melno, Kr. Graudenz.
 Wegen eigenen Erfolge (7007)
6—7 Kühe,
 wegen Aufgabe der Richtung **ein junger englischer Bod**
 verkäuflich. Dom. G. o. f. P. l. o. w. e. z. bei Nitrowitz (Babn.).

Sprungfähige Holländer Bullen
 von Heerdbuchhaltern abstammend, in schwarz-schädiger Farbe sind verkäuflich in Annaberg b. Melno, Kr. Graudenz.
 Wegen eigenen Erfolge (7007)
6—7 Kühe,
 wegen Aufgabe der Richtung **ein junger englischer Bod**
 verkäuflich. Dom. G. o. f. P. l. o. w. e. z. bei Nitrowitz (Babn.).

Sprungfähige Holländer Bullen
 von Heerdbuchhaltern abstammend, in schwarz-schädiger Farbe sind verkäuflich in Annaberg b. Melno, Kr. Graudenz.
 Wegen eigenen Erfolge (7007)
6—7 Kühe,
 wegen Aufgabe der Richtung **ein junger englischer Bod**
 verkäuflich. Dom. G. o. f. P. l. o. w. e. z. bei Nitrowitz (Babn.).

Sprungfähige Holländer Bullen
 von Heerdbuchhaltern abstammend, in schwarz-schädiger Farbe sind verkäuflich in Annaberg b. Melno, Kr. Graudenz.
 Wegen eigenen Erfolge (7007)
6—7 Kühe,
 wegen Aufgabe der Richtung **ein junger englischer Bod**
 verkäuflich. Dom. G. o. f. P. l. o. w. e. z. bei Nitrowitz (Babn.).

Sprungfähige Holländer Bullen
 von Heerdbuchhaltern abstammend, in schwarz-schädiger Farbe sind verkäuflich in Annaberg b. Melno, Kr. Graudenz.
 Wegen eigenen Erfolge (7007)
6—7 Kühe,
 wegen Aufgabe der Richtung **ein junger englischer Bod**
 verkäuflich. Dom. G. o. f. P. l. o. w. e. z. bei Nitrowitz (Babn.).

Sprungfähige Holländer Bullen
 von Heerdbuchhaltern abstammend, in schwarz-schädiger Farbe sind verkäuflich in Annaberg b. Melno, Kr. Graudenz.
 Wegen eigenen Erfolge (7007)
6—7 Kühe,
 wegen Aufgabe der Richtung **ein junger englischer Bod**
 verkäuflich. Dom. G. o. f. P. l. o. w. e. z. bei Nitrowitz (Babn.).

Sprungfähige Holländer Bullen
 von Heerdbuchhaltern abstammend, in schwarz-schädiger Farbe sind verkäuflich in Annaberg b. Melno, Kr. Graudenz.
 Wegen eigenen Erfolge (7007)
6—7 Kühe,
 wegen Aufgabe der Richtung **ein junger englischer Bod**
 verkäuflich. Dom. G. o. f. P. l. o. w. e. z. bei Nitrowitz (Babn.).

Sprungfähige Holländer Bullen
 von Heerdbuchhaltern abstammend, in schwarz-schädiger Farbe sind verkäuflich in Annaberg b. Melno, Kr. Graudenz.
 Wegen eigenen Erfolge (7007)
6—7 Kühe,
 wegen Aufgabe der Richtung **ein junger englischer Bod**
 verkäuflich. Dom. G. o. f. P. l. o. w. e. z. bei Nitrowitz (Babn.).

Sprungfähige Holländer Bullen
 von Heerdbuchhaltern abstammend, in schwarz-schädiger Farbe sind verkäuflich in Annaberg b. Melno, Kr. Graudenz.
 Wegen eigenen Erfolge (7007)
6—7 Kühe,
 wegen Aufgabe der Richtung **ein junger englischer Bod**
 verkäuflich. Dom. G. o. f. P. l. o. w. e. z. bei Nitrowitz (Babn.).

Eine Gastwirthschaft
 mit 4 Morgen Gartenland, massiven Gebäuden, ist sofort zu verkaufen. Gest. Offerten zu richten an die Buchhandlung A. F. Buch, Strassburg Westpr.

Eine hübsche Besingung
 630 Morg., 2 Kilom. von Bahn u. Gym- nasialstadt mit Landgericht u. Garnison, guten Gebäuden, lebendem und todtm Inventar, ist mit 10 000 Thlr. Anzahlg. billig zu verkaufen. Meldungen von Selbstkäufern werden brieflich mit Auf- schrift Nr. 7058 durch die Expedition des Gesellschaften, Graudenz, erbeten.

Sichere Brodstelle.
 Eine Gastwirthschaft im großen Kirchdorf ist umständlicher sofort für 10500 Ml. zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. (7171)
E. Sallaach, Wittowo bei Bishofs- werder Westpr.

Ich beabsichtige mein mir gehöriges, in Arnsdorf Dpr. gelegenes **Kruggrundstück**
 unter günstigen Bedingungen zu ver- kaufen resp. zu verpachten. Das Krug- grundstück mit Einfahrt ist von mir neu erbaut auf das Beste eingerichtet, und befindet sich in der Nähe des Bahn- hofes und der Kirche. Restauranten belieben sich gest. an mich zu wenden.
R. Haase, Wormaldt.

Für Stellmacher!
 Mein in Birklik, 1/4 Stunde von Bahnhof Nikolaiten beleg **Grund- stück**, bestehend in Wohnhaus, Stall, Scheune und ca. 3 Mg. guten Acker- landes, vorzügl. Brodstelle für Stell- macher resp. pferd für einen perf. Beamten, verkaufe ich unter günstigen Bedin ungen. (6004)
Michael Bröcker, Birklik,
 Poststation Nikolaiten in Westpreußen.

Das Restgut
 (Reutengut)
 des Dom. Clausfelde bei Schlochau, von ca. 300 Morgen, eine Ziegelei mit reichem Thonlager, und (4210)

Reutengüter
 von 20—120 Morgen, werden mit In- ventar, Ernte u. bei geringer Anzahlung billig verkauft. Auskunft durch die **Königliche Special Commission II** in Königsberg und den Rittergutsbesitzer von Herzberg in Clausfelde bei Schlochau.

Reutengüter.
 In Kl. Kapuscisko, 3 Kilo- meter von Bromberg, sind noch einige Reutengüter in Größe von 10 bis 30 Morgen zu vergeben. (6516)
 Die Güterverwaltung.

Reutengüter.
 Die Parzellirung der zum Rittergute **Löwinnek**, Kreis Schwetz Westpr., Eisenbahnstation Prant, gehörigen Vorwerke **Urbani und Lipini** wird fort- gesetzt. Es sind noch mehrere Parzellen als Reutengüter von **15—180 Morgen**
 sehr preiswerth zu verkaufen wozu Verkaufstermin **Montag, den 17. und Dienstag, d. 18. Oktober cr. von Vormittags 9 Uhr ab, auf dem Vorwerk Lipini**
 stattfindet.
 Anzahlung nach Uebereinkunft nicht unter ein Viertel der Kaufsumme. Beim Abschluß des Kaufvertrages sind 15—100 Mark Anzahlung zu zahlen, je nach Größe der Parzelle.
Flatow Westpreußen.
Das Ansedelungs-Bureau.
H. Kamke.
 Wegen Aufgabe der Wirthschaft vert. **ein Gut**
 von 1000 Mg. Weizenboden mit guten Baulichkeiten und gutem Inventar für den soliden Preis von ca. 230000 Ml. bei 30—50 000 Ml. Anzahlung.
 Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 7046 durch die Ex- pedition des Gesellschaften erbeten.
 Ein gut verzinsliches (7104)
Haus mit Gartenland
 ist sofort zu verkaufen.
Unrau, Rehden.

Wein im hiesigen Dorfe, der Mos- terei gegenüber gelegenes (6945)
Grundstück

Schlächterelei, 5 Jahre im Betrieb gewesen, bestehend aus massivem Wohn- haus, gut eingerichteten Schlachtstall und Sclaf für 2 Pferde u. nebst 1/2 Morg. cultm. Gartenland, bin ich Willens, von sofort zu verkaufen ev. zu verpachten. Kaufpreis nach Verei- nbarung; Anzahl. 2—3000 Ml. Costl. suche einen tücht. Fleischer mit Kaution, der für meine Rechnung schlachtet.
F. Dreyer, Baumgarten b. Cbristburg.

Biergroßhandlung
 in einer Kreisstadt von ca. 6000 Ein- wohnern, mit sehr guter Lage, ist wegen hohen Alters meines Vaters, welcher dieselbe bis jetzt verwaltet, mit Pferd und Wagen sofort zu ver- kaufen. Käufer kann sich mit geringem Kapital eine sichere Existenz gründen. Gest. Anfragen sind an die Biergroß- handlung von J. Brieger, Schneid- mahl, zu richten.
Ein Mühlen-Grundstück
 Holländer, mit 3 G., der Neuzelt ent- sprech und eingebaut, mit flotter Weis- u. Brodbäck, sch. Lage u. Mählg., Wohn- haus m. Glasver., in e. gr. Kirchd. Einfl. ist a. Untern v. v. Hof u. f. künstl. Bed. a. vert. Diff. u. Nr. 7210 a b. Exp. d. Ges. erb.

Gastwirthschaft
 in einem großen Dorfe, wegen Aufgabe der Wirthschaft bei 6—9000 Ml. Anz. zu verkaufen. Auskunft ertheilt **Th. Miran, Danzig,**
 Mattenbuden 22 L. (7047)

Ein Gasthaus
 mit kaufm. Geschäft, in gr. Dorflage (nur eins), 1888 massiv Bldg gebaut, seit 30 Jahren mit gutem Erfolg be- trieben, dazu 2 massive Gebäude, ca. 30 Morgen gutes Land, Dorf u. Wald, ist Krantl. u. Alters h. von gl. künstl. zu vert. **Groschmann, Sayden**
 per Konk. n. Dpr. (7220)

Ein Material- und Schankgeschäft
 wird zu kaufen oder pachten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter F. 100 postlagernd Marienburg erbeten.

Günstige Verkaufs-Offerte.
 Das zur Zimmermeister G. Feuer- schen Concursmasse gehörige Baugeschäft mit all n dazu gehörigen Gebäuden, Holzplätz u. Dampfhebenmühle, soll unter günstigen Bedingungen, bei mäßiger Anzahlung durch den Unterzeichneten freihändig verkauft werden.
 Das Etablissement, auf dem seit 30 Jahren ein schwinghaftes Bau- und Holzgeschäft betrieben worden ist, hat die denkbar günstigste Lage, nahe an der Weichsel und unmittelbar an einem schiffbaren Kanal.
 Nähere Auskunft ertheilt **Georg Dbusch, Neue W. Str.**

Meine Gärtnerrei
 komplett mit Gewächshaus, Frühbeeten und Pflanzen, ist vom 1. Oktober cr. zu verpachten. (723)
David Marcus Lewin, Thorn.

Kaufgesuch.
 Ich suche ein Gut von ca. 5000 Morgen. Bedingung herrschaftlicher Sitz, Wald und gutes Viehverhältniß, jede beliebige Anzahlung wird geleistet. Meldungen werden briefl. mit Auf- schrift Nr. 7031 durch die Expedition des Gesellschaften, Graudenz, erbeten.

Gesucht!
 ein gut eingeführtes, gangbares Kurz-, Weis- und Wollwaaren- u. Ge- schäft per gleich oder später zu über- nehmen. Offerten ertheilt (6927)
E. Schenk, Pelpin.

Reelles Heiraths-gesuch!
 Ein Müller, evang., solide, mit einem baaren Verm. von 6000 Mark, sucht wegen Mangels an Damenbekanntschaft auf diesem Wege eine Lebens- gefährtin mit einem Vermögen von ca. 3000 Ml., ev. bei passender Gelegenheit in ein Geschäftshilfengrundstück hinein- zubeitragen. Reflct. in gefesteten Jahren werden gebeten, ihre Adresse mit Angabe ihrer Vermögensverh. vertrauensvoll u. Nr. 6928 d. Exped. d. Gesellschaften ein- zusenfen. Strenge Diskr. Ehrensache

Musikalienabonnement
 bei beliebigem Umtausch
 15 Musikstücke, viertel, nur 3 M.
 mit 1 Ml. 50 Pf. Noten-Guthaben.
 20 Musikstücke, viertel, nur 5 M.
 mit 3 Ml. Noten-Guthaben.
 Neuigkeiten sofort nach Erscheinen.
 Beginn des Abonnements an jedem Tage bei (5704)
Hermann Lau, Danzig,
 Musikalienhandlung.

Drittes

Graudenz, D

16. Fortf.) Roman

In der Nacht auf d so ereignisreichen Tag erleuchteten Straßen v

„Also wohl gemerkt, vor einer Stunde ist g

„Der Andere schwieg kaum zu folgen verm

ein, vor einem unschein und sagte: „Wir sind

„Wie?“ rief der G waren die nächstlichen i

„Hier hinein also blaß blauweißes Kle

„Auch das noch! Und warten? Hätte auch

„Kluger, drückte dem Thaler in die Hand

„Gange. Junge und

„Hervorg. Die G

„Bänken her. Sie rü

„Der „tolle Lilly“ an

„Nun sich erst meh“

„lagte die „tolle kündigung zu werfen.

Der Graf blinnte beklümmerte sich un

Grandenz, Dienstag)

16. Forts.) Sinauf! (Nachdr. verb.)

Roman von A. von Moltke. In der Nacht auf den für den Rittmeister Graf Wetterau so ereignisreichen Tag gingen zwei Männer durch die schwach erleuchteten Straßen von G.

„Also wohl gemerkt, Herr Graf!“ begann der Kleinere, „vor einer Stunde ist Frieda zu in ein gewisses Haus gegangen, in einem blauweidenen Kleide, Kamelien im Haar. Borne auf der Brust trägt sie das Bildniß eines älteren Mannes in Medaillonform. Sollte sie läugnen, daß sie die Frieda ist, so streifen Sie ihr kühn den rechten Armel auf, Sie werden am Ellbogen ein thalergroßes, dunkelrothes Muttermal finden.“

Der Andere schwieg, er schritt aus, daß sein Begleiter kaum zu folgen vermochte. Sie bogen in eine enge Gasse ein, vor einem unheimlichen Haus machte der Bektere Halt und sagte: „Wir sind zur Stelle. Das Hineinkommen versehen der Herr Graf gewiß besser, wie ich.“

„Wie?“ rief der Graf Wetterau — denn er und Koller waren die nächsten Wanderer — als er ein wohlbekanntes Messingchild mit der Aufschrift: „Schach-Club Germania“ gewahrte. „Wie, beim Marquis? Unmöglich!“

„Herr Graf, hier ist das Lokal, das die Grä . . . wollte sagen Frieda zu, allabendlich besucht. Gehen Sie nur hinein, Sie werden sich bald von der Wahrheit meiner Aussage überzeugen. Ich aber empfehle mich, Herr Graf, kurz nach Mitternacht geht der Zug, der mich auf den Dampfer bringt. Morgen früh schon sage ich „Adieu, Europa!“ Vielleicht beggenn wir uns noch einmal drüben, Herr Graf.“ Den Worten folgte ein freches Lachen, das nach und nach im Dunkel der Häuser verhallte.

„Hier hinein also geht die Komtesse Wetterau! Zart und blaß! blauweidenes Kleid! Herrenporträt in Medaillonform! Kräume ich denn? Die „Wasserlilie!“ Herr meines Lebens, auch das noch! Und doch — was konnte ich anders erwarten? Hätte auch schlimmer sein können.“ Er zog die Klingel, drückte dem vergnügt grinsenden Wilhelm einen Thaler in die Hand und schlüpfte in das geheimnißvolle Haus. Da es bereits spät war, so war das Spiel in vollem Gange. Zunge und auch einige ältere Herren umstanden die Roulette.

„Herrgott, der Graf!“ rief eine helle Stimme von den Bänken her. Sie rührte von der „Wasserlilie“, die dort mit der „tolle Lilly“ angelegentlich plauderte.

„Muß sich erst vorstellen, den kennt man ja gar nicht mehr“, sagte die „tolle Lilly“, ohne einen Blick auf den Ankömmling zu werfen.

Der Graf blickte sich forschend im Saale um, Niemand bestimmte sich um ihn und die zwei Mädchen, die überdies soweit von der Roulette absaßen, daß ein Gespräch mit ihnen unmöglich dort geführt werden konnte. Er wandte sich darum gleich an die „Wasserlilie“: „Hast Du auch von dem Morde einer gewissen Frau Wimmerich in G. gehört?“ sagte er, indem er sie scharf beobachtete.

Sie erbleichte und entgegnete mit zitternder Stimme: „Ja. Was für schreckliche Dinge kommen doch in der Welt vor! — Und der arme Berkoff!“ Ihr war sichtlich darum zu thun, das Gespräch abzulenken. „Schauen Sie nur die „tolle Lilly“ an, der geht sein Tod sehr zu Herzen.“

„Der Tod der Wimmerich muß Dir besonders nahe gegangen sei, Frieda zu, denn, wie man mir erzählt hat, standest Du einst in näherer Beziehung zu der Ermordeten.“

Langsam und deutlich hatte der Graf gesprochen. Seine Worte schienen wie zweischneidige Klingeln in das Herz des Mädchens zu dringen, denn es wurde erst noch bleicher, als es war, und dann schob ihr eine flammende Röhre in's Gesicht, während sie mit ihren bebenden Händen die Spitzen ihres Taschentuches zerzupfte. „Wie . . . wie meinen Sie das, Graf?“ hauchte sie, ohne ihn anzusehen.

Er legte wie von ungefähr seine Hand auf ihren zarten Arm und streifte mit einer raschen Bewegung den Nermel empor. Ein dunkelrothes Muttermal leuchtete ihm entgegen. Sie ließ ihn gewähren, in ihrer Verwirrung schien sie sein Gebahren gar nicht bemerkt zu haben.

„Wie ich das meine? Nun, ich meine, da Du 16 Jahre mit der alten Person zusammen verlebt hast, müßtest Du sie auch betrauern.“

„Allerdings, ich . . . ach, mein Gott, Graf, woher wissen Sie das?“

„Einerlei woher, Frieda. Ich weiß Alles, ich bin aber nicht hier, um Dir Moralpredigten u. dergl. zu halten, ich bin hier, um Dich zu benachrichtigen, daß seit einer Reihe von Jahren in meine Hände ein Erbtheil für Dich gelegt ist, das inzwischen durch Zinsen und Zinseszinsen auf etwa 50 000 Mark angewachsen ist. Das Geld steht zu Deiner Verfügung.“

„Gott lachte die „Wasserlilie“ laut auf und stieß ihre Freundin an, damit die sich auch über den spaßhaften Grafen freuen solle. Als sie jedoch sah, wie gar ernst und nichts weniger als zum Scherzen aufgelegte der Graf dreinschaute, wurde auch sie ernster und sagte ihn krampfhaft am Arme. „Spazien Sie nicht, Herr Graf, bitte, sagen Sie mir, ob ich das Alles glauben darf.“

„Frieda, was ich Dir gesagt habe, ist die lautere Wahrheit, ich versichere es Dir auf mein Ehrenwort.“

„Ich glaube es Ihnen. Herrgott, die schwere Menge Geldes! Was sagten Sie? 50 000 Mark! Mein Gott, das Alles soll mein sein — und noch dazu ehrlich und ehrbar erworben“, flüsterte sie vor sich hin. Das seine Ohr des Grafen fing die letzten Worte auf.

„Es ist nicht Alles bei ihr untergegangen, sie hat noch Unterscheidungsvermögen“, dachte er.

„Ich wünschte Dir vielmals Glück“, mischte sich nun die „tolle Lilly“ in die Unterhaltung. „Du wirst eine vornehme Dame und mit unsterblicher Freundschaft wird's aus sein.“

Statt aller Antwort drückte ihr Frieda die Hand, dann fragte sie: „Und wer hat mir das Alles hinterlassen? Am Ende gar die alte Wimmerich?“

„Grüble darüber nicht nach, Frieda, der Erblasser will ungenannt sein, begnüge Dich mit dem Gelde. Noch eins! Darf ich fragen, was zunächst geschehen soll?“

„Wir, d. h. die „tolle Lilly“ und ich — denn die bleibt bei mir, jetzt da ich reich geworden bin — wir Beide werden ausführen was seit langer Zeit unser Traum

ist und wovon wir eben, wie Sie kamen, gesprochen hatten, wir wollen ein hochfeines Buzgeschäst etabliren.“

„Erleichtert athmete Graf Wetterau auf. „Bravo! Recht so! Und das Leben hier u. s. w.“

„Hört auf, Herr Graf, hier meine Hand darauf. Mit soviel Geld und einem flotten Geschäft wird gejeirathet — was, Lilly?“

Der Graf ging nun in das rein Geschäftliche über und als Alles zu allseitiger Zufriedenheit durchgesprochen war, verließen die beiden Mädchen den Saal, unbekümmert um die halb spöttischen, halb bedauernden Zurufe der jungen Herrenwelt am Spieltische. Mit glücklichem Lächeln schaute ihnen der Graf nach, er hatte seinen Plan ohne jegliches Hinderniß durchgeführt, Frieda war ihm überall auf halbem Wege entgegengekommen. Hatte er je ein mit sich und der Welt befreudigtes Gefühl gehabt, so war es in diesem Augenblick.

„Sie wird ihr Wort halten“, sagte er sich. „Wie wohl habe ich daran gethan, sie im Glauben zu lassen, daß sie Frieda zu und nichts weiter ist. Als Komtesse Wetterau wäre sie in eine ganz unhaltbare Stellung gekommen — und dann die Schande für die Familie! Ich wünschte nur, daß der hochselige Herr Graf, wie sie in Wabzjet von meinem Vater sprechen, bei dieser ganzen Verhandlung hätte zugegen sein können!“

„Oho, Herr Rittmeister, das ist gegen die Absprache“, schrie es von der Roulette her, als der Graf mit Hut und Stock in der Hand vorüberging.

„Kann absolut nicht, Berechteter“, entgegnete der Graf, die Thürhölke in der Hand, „morgen früh schwerer Dienst, Sie verstehen!“

Die Untersuchung gegen Frau Ernsthaus ging sehr langsam von Statten. Das belastende Material bestand lediglich aus dem bei der Wimmerich vorgefundenen Briefchen, von dem die Ernsthaus achselzuckend meinte, daß auf derartige Produkte einer durch Schnaps geistesgestörten Person ein vernünftiger Mensch nichts geben dürfte. Der Untersuchungsrichter verzweifelte. Nur der Umstand, daß die Ernsthaus sowohl wie die Wimmerich eine in keinem Verhältnis zu ihrer früheren Dienststellung stehende hohe Pension bezogen, verhinderte, daß der Prozeß in sich zusammenfiel.

Graf Wetterau war beruhigter wie je. Sein Schicksal balancirte zwar der Zunge einer Frau, aber einer Frau, die eben diese Zunge vollkommen in ihrer Gewalt hatte. Von Frieda zu hatte er die besten Nachrichten. Sie hatte sich in Gemeinschaft mit Lilly in der Landeshauptstadt niedergelassen und betrieb, unterstützt von einem halben Duzend kundiger und gewandter Fußmachersinnen, ein schwunghaftes Geschäft, dem, wie sie in ihren häufigen Briefen an ihn durchblicken ließ, bald auch der männliche Schutz nicht fehlen sollte. In bester Laune bummelte der Graf die Residenzstraße in A. entlang, in welcher die elegantesten Läden sich befanden. Er beabsichtigte, einen Schmuck zu erstehen, den er einer seiner ältesten „Freundinnen“ verehren wollte.

„Halloh, Westerhagen! Wieder mobil, fürchtete schon, Ihre wegen eine Travermie aufsetzen und unter den Hauptleidtragenden Ihrer irdischen Hülle folgen zu müssen.“ Fast wäre er mit dem also Angeredeten zusammengeprallt, der eben aus dem Juwelierladen trat, in den er hinein wollte. „Herr Rittmeister Graf Wetterau! Welch' ein günstiger Zufall, Sie zu sehen. Wo stecken Sie denn? Wohl stets im schönen Wabzjet?“

„Doch nicht immer. Aber, poß Blich, mein Lieber, wir sind dünn und bleich geworden.“

In der That sah Georg Westerhagen sehr angegriffen aus, man merkte ihm an, daß er noch vor Kurzem zu Stubenluft und Arznei verurtheilt gewesen war. Kein Wunder, seufzte Georg, „seit dem verfluchten Kravall verfolgt uns das Unglück.“ Was macht denn Fräulein Erna?“

„Meine Schwester ist ganz wohl, danke. Wir wollen heute Nachmittag ausreiten. Wir werden um vier Uhr in der Doppelallee sein, die Sie ja von dem Unfall her kennen.“

„Hat denn der Herr Kommerzienrath alle seine früheren Arbeiter verloren?“

„Alle nicht. Etwa hundert sind geblieben, unter ihnen der junge Wald. Sie wissen, er ist der Sohn jenes Wald, der bei dem Kravall ums Leben gekommen ist.“

„Ja, ich weiß. Ihr Lebensretter und wohl auch der Bruder jener bildhübschen Wald, die, als der lange Himmel so etwas wie eine junge Eiche über Ihrem Haupte schwang, ohnmächtig zusammengesunken ist. Gefühlsvolle junge Dame das! Die interessantesten Details erzählte man sich allerwärts.“

Georg, der bei der Anspielung auf Emma Wald tief erröthete, erwiderte rasch: „Sie glauben gar nicht, wie eingenommen der Alte für diesen Heinrich Wald ist; erst kommt der, dann ich. Ich möchte nur wissen, was er mit ihm vorhat.“

„Hm! Es passiren zuweilen sonderbare Dinge. Um von etwas Anderem zu reden, was haben Sie da drinnen erstanden?“

Wiederum erröthete Georg. Das Rothwerden schien eine Schwäche, ein lästiges Ueberbleibsel seiner eben überstandenen Krankheit zu sein. „Eine Kleinigkeit“, erwiderte er. „Doch, Verzeihung, Herr Graf, ich muß nach Hause. Wir sehen uns doch heute Nachmittag im Park?“

„Auf Wiedersehen, auf heute Nachmittag!“

„Der eitle Narr!“ dachte der Graf, als er, einen kostbaren Schmuck in der Tasche, nach Hause wanderte, „glaubt wahrhaftig, daß ich seine schneipische Schwester, meine neu-erworbene Kouline, zur Gräfin Wetterau mache. Ich glaube selbst, daß der mir jetzt erklärliche Haß des Kommerzienraths auf mich durch eine Heirath des Sohnes des Verführers mit seiner Tochter ausgelöscht werden könnte. Was will ich eigentlich? Die Kleine unglücklich machen nach dem Beispiel meines Vaters, oder heirathen? Ich weiß es nicht. Das weiß ich aber, daß sie es mir angethan hat. Wohlan, klopfen wir heute auf den Busch, ob überhaupt eine Aussicht für mich besteht.“ (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

Bei der erst jetzt vorgenommenen Revision der Jahresrechnung der Sparkasse zu Weuthen a. D. hat sich, wie bereits telegraphisch mitgeteilt wurde, ein Fehlbetrag von 18000 M. ergeben. Wie verlautet, soll dieser Fehlbetrag von zehn Jahren zurückdatiren und durch den bisherigen Rechnungsrevisor nicht

aufgefunden worden sein. Da der augenblicklich schwer erkrankte Rentant Aufklärung nicht geben konnte, wurde die Angelegenheit der Regierung unterbreitet.

„[Diensthliche Mission in Montecarlo.] Unter dieser Aufschrift veröffentlicht der „Rumänische Lloyd“ einen Artikel, der „sehr tief blicken läßt.“ In dem Artikel heißt es: „Kann uns die offiziöse Presse vielleicht mittheilen, ob sich in Montecarlo ein Post- und Telegraphenpalast befindet, der dem in Butarest zu erbauenden Institut als Muster dienen könnte? Wir stellen die Frage deshalb, weil Herr Ernst Sturdza, der General-Direktor unserer Posten, dem die Aufgabe zu Theil wurde, die bedeutendsten Postpaläste Europas zu besichtigen, wofür er je 50 Frank's Tagesgelde und 2000 Frank's Reisevergütung bekommt, sich seines Auftrages in Monaca entledigt. Die Folgen dieses Aufenthaltes in einer Stadt, in der das Hazardspiel getrieben wird, machen sich in unserem Ministerium des Innern bereits unangenehm fühlbar, da man Herrn Sturdza auf sein telegraphisches Verlangen seine Tagesgelde und das Gehalt für September nach Montecarlo übermitteln mußte, obwohl der Herr Generaldirektor bei seiner Abreise 6000 Frank's aus der Staatskassa und 2000 Frank's, die ihm ein Postdirektor gegen einen inzwischen von dem Letzteren selbst eingelösten Wechsel verschaffte, mitnahm. Wir bebauern aufrichtig, daß Herrn Sturdza das Spiel nicht hold war.“

Standes-Amt Grandenz vom 18. bis 25. September.

Aufgebote: Lehrer Bernhard Rudnik und Johanna Heinrich. Schuhmachersgeheile Eduard Ruple und Bertha Bahre. Schuhmachersgeheile Gustav Bunn und Valeria Kwiatkowski. Schneider Franz Bakzewski und Wilhelmine Letke. Arbeiter Franz Jastanski und Maria Majewski. Premier-Vienenant Charles Pomowicz-Pomoz und Friederike Beckow. Sergeant Gottlieb Rast und Auguste Müller. Feilschermeister Max Pittlau und Emilie Schmidt. Arbeiter Joseph Kubiat und Kotalle Gurczynski. Hausmann Julius Kottlewski und Bertha Stout. Bahnarbeiter Carl Künzel und Bertha Junt.

Eheschließungen: Kaufmann Alex Salinger mit Friederike Josef. Premier Carl Hubert mit Johanna Faust. Bäckergeheile Gustav Rast mit Johanna Loepfle. Schuhmachersmeister Emil Hardte mit Auguste Radtke. Landbriefträger Christian Jäschke mit Auguste Treichel. Schuhmachersgeheile Rudolf Busch mit Amanda Schmidt.

Geburten: Arbeiter August Bollschläger, Sohn. Maurermeister Hermann Gramberg, Tochter. Tischlermeister Wilhelm Schaar, Sohn. Maurermeister Franz Laszkowski, Sohn. Maurermeister Anton Jessorski, Tochter. Arbeiter Friedrich Cyburski, Tochter. Arbeiter Eduard Müller, Tochter. Postkassener August Borchert, Tochter. Töpfer Robert Hoffmann, Tochter. Arbeiter Friedrich Klawon, Sohn. Arbeiter Gustav Figgale, Sohn. Maurer Adolf Kubowski, Sohn. Tischlermeister Adolf Feyerabend, Tochter. Arbeiter Joseph Schwirtonski, Sohn. Unehelich ein Sohn.

Storbefälle: Ottilie Niski, 6 M. Arnold Benz, 8 M. Johanna Boyer, 54 J. Adolf Schlagowski, 1 J. Scharfche Kind, 24 St. Otto Pantau, 5 M. Anna Glaubig, 1 J. Paul Pahlte, 11 M. Andreas Petrowowski, 1 J. Jda Rineski, 2 J. Julius Hapke, 4 J. Zimmergeheile Paul Urban, 32 J. Walter Wichmann, 2 J. Emma Numeraght, 10 M. Maria Rauch, 9 M. Eine männliche und eine weibliche Todtgeburt.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. 27. September. Wolkig, Strichregen, lebhaftige Winde, wärmer. Sturmwarnung für die Küsten. 28. September. Bedeckt, trübe, Regen, starke Winde, ziemlich warm. Sturmwarnung für die Küsten.

Berliner Produktmarkt vom 24. September.

Weizen loco 145-165 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, Oktober-Novbr. 155-154,50 Mk. bez., Novbr.-Dezbr. 156,75-156 Mk. bez., April-Mai 162,50-162 Mk. bez. Roggen loco 141-150 Mk. nach Qualität gefordert, September 148-145,75 Mk. ab Bahn bez., Oktober-November 148-145,75 Mk. bez., Novbr.-Dezbr. 147-145 Mk. bez., April-Mai 147,75-146,05 Mk. bez. Gerste loco per 1000 Kilo 128-185 Mk. nach Qualität gef. Hafer loco 137-160 Mk. per 1000 Kilo nach Qualit. gef. mittel und gut ojt- und weipferischer 140-143 Mk. Erbsen Kochwaare 175-220 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 148-165 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez. Kübbel loco ohne Faß 47,8 Mk. bez.

Berlin, 24. September. Spiritus-Bericht. Spiritus unversteuert mit 50 Mark Konsumsteuer bel. loco — bez., unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer bel. loco 35,0-34,9 bez., Septbr. und September-Oktober 33,4-33,8-33,6 bez., Oktober — bez., Oktober-November 32,8-33-32,9 bez., Novbr.-Dezbr. 32,5-32,8 bis 32,7 bez., Dezember-Januar — bez., 1893 April-Mai 33,5 bis 33,8-33,7 bez. — Gef. 60 000 Lit. Preis 33,6

Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkesfabrikate von Max Sabersky. Berlin, 24. September 1892.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes items like Ia Kartoffelmehl, Ia Kartoffelstärke, Weizenstärke (H.), Weizenstärke (G.), Weizenstärke (H.), Weizenstärke (G.), Weizenstärke (H.), Weizenstärke (G.), Weizenstärke (H.), Weizenstärke (G).

Stettin, 24. September. Getreidemarkt.

Weizen unber., loco neuer 145-154, per Septbr. - Oktober 155,00 Mk., Oktober-Novbr. 155,50 Mk. — Roggen unber., loco 135-143, per September - Oktober 143,00, per Oktober-November 143,00 Mk. — Pommerischer Hafer loco neuer 133 bis 140 Mark.

Stettin, 24. September. Spiritusbericht.

Malt. Loco ohne Faß mit 70 Mk. Konsumsteuer 33,00, per September-Oktober 32,30, per September-Oktober 32,30.

Bosen, 24. September. Spiritusbericht.

Loco ohne Faß (50er) 53,10, do. loco ohne Faß (70er) 33,40. Still.

Bromberg, 24. September. Anst. Handelskammer-Bericht.

Weizen 144-155 Mk., feinstes über No. 2. — Roggen nach Qualität 126-136 Mk. — Gerste nach Qualität 120 bis 135 Mk., Braugerste 136-140 Mk. — Futtergerste —, — Mk. — Erbsen Futter-130-140 Mk. — Kocherbsen 141-160 Mk. — Hafer 125-135 Mk. — Spiritus nominell.

Thorn, 24. September. Getreidebericht der Handelskammer.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn bezollt.) Weizen mütter, 127/28pfd. bunt 144 Mk., 130/32pfd. hell 146/43 Mk., 135/36pfd. hell 150/51 Mk. — Roggen etwas feiner, 123/25pfd. 132/33 Mk., 127/28pfd. 134/35 Mk. — Gerste feine Waare fester, Brauwaare 130/140 Mk., geringe werthloslich. — Erbsen ohne Handel. — Hafer 132/136 Mk.

erschint täglich mit Ausnah...
Abonnement...
Preis-Adresse: „An den G...“

Unsere geehrten...
Abonnement...
Preis-Adresse: „An den G...“

Der Hr...
Am Montag...
Preis-Adresse: „An den G...“

Nächste Woche Ziehung...
Pferde-Verloosung...
Ziehung am 5. Oktober d. J.

Mittheilungen...
aus dem Verein zur...
Abwehr des Antisemitismus.

Gute Freunde
erkennt man in der Noth!
Als ein solcher Freund im besten Sinne des Wortes bewährt
sich in der gegenwärtigen Cholerazeit
Rademanns Kindermehl.
Gelegentlich eines in Conferenz-Saale des Berliner Polizei-Präsidiums
von Prof. Dr. Olshausen gehaltenen Vortrages über das Thema: „Wie haben sich Hebammen bei
Choleraerregern zu verhalten“ wurde dieser Thatsache öffentlich Ausdruck gegeben; Frau Gebauer,
Vorsitzende des Hebammenvereins, rühmte bezüglich des Durchfalls
die vortrefflichen Wirkungen des Rademannschen Kindermehls, das
in allen Fällen chronischer Diarrhöe, besonders bei Schwächezuständen im
Kindesalter, nach dem Urtheile der Professoren Henoch und Senator
die besten Dienste leistet.“ (390An)
Man experimentire in Krankheitsfällen nicht lange, sondern benutze sofort
Rademanns Kindermehl, dessen treffliche Wirkung außer allem Zweifel steht.
Rademanns Kindermehl ist in Graudenz zu haben bei F. A. Gaebel Söhne,
Fritz Kysar, Schwannapotheke, Hans Radatz; Freystadt bei G. Lang zum Preise von Mk. 1,20
pro Duche.

Unübertroffen zur Vertilgung von Ratten.
Die erste Sendung frischer diesjähriger (6843)
Weerzwiebeln
direct von Sizilien, ist für mich unterwegs und trifft in ca. 8 Tagen ein.
Geschäfte Aufträge erbitte schon jetzt, damit in der Expedition keine Verzögerung
eintritt. — Preis mit Gebrauchsanweisung und Witterung pro Kilo 1 Mk.,
bei Postcoll franco gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.
M. Riebensahn, Schönsee Wpr.
Unschädlich für Hausthiere!

Eine Viertel Million Mark
baar ist der erste Hauptgewinn der
Grossen Mühlhäuser Geldlotterie
1 Gew. 250000 Mark 250000
1 " 100000 " 100000
1 " 50000 " 50000
1 " 20000 " 20000
1 " 15000 " 15000
1 " 10000 " 10000
1 " 6000 " 6000
2 " a 5000 " 10000
2 " a 4000 " 8000
4 " a 3000 " 12000
5 " a 2000 " 10000
10 " a 1500 " 15000
u. s. w. alles baar Geld, zusammen
730,000 Mark.
Ziehung 26. u. 27. Oktober.
Nur einmalige Lotterie.
Nur einmaliger Einsatz.
Ganze Orig.-Loose a 6 Mark.
Halbe " " a 3 Mark.
Viertel Antheile a 1,75 Mark.
Liste u. Porte 30 Pig. versenden
gegen Postanweisung oder Nachn.
Lud. Müller & Co.
Bankgeschäft,
Berlin C., Schlossplatz 7.
Gleiche Firma auch in Hamburg,
Nürnberg, München und Schwerin.

Professor Löffler's Mäuse-Typhus-Bacillus
zur radikalen Vertilgung von Haus- und Feld-Mäusen, ist nebst Ge-
brauchsanweisung zu haben in Pöbchen a 3 Mark bei
M. Riebensahn, Schönsee Wpr.
kreuzseitig, Eisenbau, tief, zum Fabrikpreis
mit monatlich Mk. 20 ohne Preiserhöhung
Zur Probe franco.
Pianofabrik Georg Hoffmann,
BERLIN SW. 19,
Jerusalemstrasse 14.

Eine 1/4 Million
Mühlhäuser Geld-Lotterie.
1 Gew. 250000 M. 250000
1 " 100000 " 100000
1 " 50000 " 50000
1 " 20000 " 20000
1 " 15000 " 15000
1 " 10000 " 10000
2 " 5000 " 10000
u. s. w. alles baar Geld
ZUS. ca. 1/4 Millionen Mark.
Ziehung 26. und 27. October.
Nur einmalige Lotterie.
Nur einmaliger Einsatz.
Ganze Orig.-Loose a 6 M. (Lose und Porto 30 Pfg.)
Halbe " " a 3 M.
Viertel Antheile a 1,75 M.
Liste u. Porto 30 Pfg. versendet
gegen Postanw. od Nachn.
Rob. Th. Schröder,
Haupt-Collecteur. Lübeck.

Bekanntmachung.
Die unter Nr. 54 im Firmenregister
eingetragene Firma des Kaufmanns
Julius Moses hier ist gelöscht wor-
den. Gen. IX. Nr. 2. (7142)
Lautenburg, d. 22. Sept. 1892
Königliches Amtsgericht I.

Forstrevier Alt-Christburg.
Holzverkäufe pro IV. Quartal 1892
finden statt von 9 Uhr Vormittags ab:
1. am 4. October im Hülfs-
2. " 8. November im Hülfs-
3. " 8. Dezember im Hülfs-
4. " 20. Dezember im Hülfs-
5. " 18. October im Hülfs-
6. " 15. November im Hülfs-
7. " 13. Dezember im Hülfs-
Im Termin am 20. Dezember ge-
langt Kuchholz in großen Losen zum
Ausgabe.
Alt-Christburg, d. 22. Sept. 1892.
Der Oberförster Wittig.

Fabrikkartoffeln
kauft ab jeder Station und erbitet
5 Kilo-Probe. (6547)
B. Hozakowski, Thorn,
Samenhandlung.

Im September 1890 kam unsere
Tochter, welche bis dahin vollständig
gesund war, aus der Schule und klagte,
weil sie hingefallen war, über Schmerzen
im Bein. Sie wurde bis April d. J.
von 5 Aerzten abwechselnd behandelt,
jedoch erfolglos. Das Bein wurde trumm
und schien ganz zu verküppeln. Das
Kind hat während der Zeit unfähig
viel Schmerzen, und wir Kummer und
Mühe gehabt. Nachdem wir schon fast
alle Hoffnung aufgegeben hatten, daß
unsere Tochter jemals würde gehen
können, wandten wir uns im April d. J.
an Herrn Dr. v. Grumbkow, der sie in
2 Monaten soweit herstellte, daß sie das
Bett verlassen konnte, auch keine
Schmerzen mehr empfand. Jetzt kann
sie gehen, wenn auch etwas lahm, und
der Zustand des Beines bessert sich noch
immer mehr. Wir können nicht unter-
lassen, Herrn Dr. v. Grumbkow unsern
tiefgefühlten Dank öffentl. auszusprechen.
Michelan, im September 1892.
Drawer und Frau.
7188)

Bekanntmachung.
Am 1. Oktober d. J. tritt die
Markt-Ordnung vom 1. August in
Kraft. Von diesem Tage ab darf
nach § 23:
1. Fleisch, geschlachtetes Geflügel,
Fische, Getreide und sonstige
Pflanzfrüchte, Kartoffeln, Mehl,
Stroh u. Heu nur nach Gewicht;
2. alle Arten von Gemüse und Obst
sowie alle unter 1 nicht genannten
Lebensmittel nur nach Gewicht
oder Stückzahl;
3. alle Beerenfrüchte nur nach ge-
eignetem Maaß oder Gewicht ver-
kauft werden.
Waaren, welche in bestimmtem
Gewicht zum Verkauf gebracht
werden, sind in Betreff der
Richtigkeit des Gewichts der poli-
zeilichen Kontrolle unterworfen.
Ergibt sich hierbei ein Minder-
gewicht, so wird der Verkäufer
auf Grund des § 25 mit Geld-
strafe bis zu 30 Mark od. mit
Haft bis zu 8 Tagen bestraft.
Graudenz, den 21. September 1892.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Der drohende Choleraepidemie wegen
ist durch Verfügung des Königl.
Herrn Regierungspräsidenten zu Marien-
werder vom 20. September cr. der auf
den 5. Oktober d. J. fallende Vieh-
und Pferdemarkt aufgehoben.
Es dürfen mithin auch keine Pferde
aufgeführt werden. (7127)
Graudenz, den 24. Sept. 1892.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Zufolge Verfügung vom 22. Sep-
tember 1892 ist an demselben Tage in
das diesseitige Register zur Eintragung
der Ausschließung der ehelichen Güter-
gemeinschaft unter Nr. 97 eingetragen,
daß der Kaufmann Louis Klose zu
Graudenz für seine Ehe mit Rosine,
verwitwete Waetze geb. Bey er durch
Vertrag vom 6. September 1892 die
Gemeinschaft der Güter und des Er-
werbes mit der Bestimmung ausge-
schlossen hat, daß alles, was die Ehe-
frau in die Ehe gebracht hat bzw.
während der Ehe durch Erbschaften,
Schätzfälle oder sonst wie erwirbt, die
Natur des vorbehaltenen Vermögens
haben soll. (7190)
Graudenz, den 22. Sept. 1892.
Königliches Amtsgericht.

Öffentliche Ladung.
1. Der Knecht Joseph Tomaszewski,
zulezt in Groß Radowisz wohnhaft,
2. der Knecht Alexander Liczkowski,
zulezt in Wiontkow wohnhaft, werden
beschuldigt (5502)
zu Nr. 1 — als beurlaubter Reservist
zu Nr. 2 — als Wehrmann der
Landwehr —
ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein.
Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des
Strafgesetzbuchs.
Dieselben werden auf Anordnung
des Königl. Amtsgerichts hierseits
auf
den 22. November 1892,
Vormittags 9 Uhr
vor das Königl. Schöffengericht zu
Collub zur Hauptverhandlung ge-
laden.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben
werden dieselben auf Grund der nach
§ 472 der Strafprozeßordnung von dem
Kgl. Bezirks-Commando zu Thorn aus-
gesprochenen Erklärung verurtheilt werden.
Collub, den 31. August 1892.
Wojtkowski,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.
Die Stelle des Bürgermeisters
dieser Stadt soll zum 1. Januar 1893
andereweitig besetzt werden. Das An-
fangsgehalt beträgt, vorbehaltlich der
Genehmigung des Bezirks-Ausschusses,
2400 Mk. jährlich nebst freier Wohnung
und Gartenbenutzung im Werthe von
zusammen mindestens 600 Mk. Die
Nebenannahmen aus der Führung des
Standesamtes z. betragen ca. 500 Mk.
Bewerber wollen ihre Meldungen, unter
Beifügung eines Lebenslaufes, bis zum
15. Oktober cr. an den Unterzeichneten
einreichen. (6068)
Mafel (Nege), d. 15. Septbr. 1892.
Der Stadterordnete-Vorsitzer.
L. Baerwald.

Bekanntmachung.
Am 1. Oktober d. J. erscheint eine
neue Ausgabe des Preussischen Eisen-
bahn-Kursbuches, enthaltend die Winter-
fahrpläne der Eisenbahnen östlich
der Linie Straßburg-Berlin-Dresden,
sowie Auszüge der Fahrpläne der an-
schließenden Bahnen von Mittel-Deutsch-
land, Oesterreich, Ungarn und Rußland,
auch Post- u. Dampfschiffsverbindungen,
Angaben über Rundreise- und Sommer-
karten u. s. w.
Das Kursbuch ist auf allen Stationen
des vorbezeichneten Bezirks an den
Fahrkarten-Ausgabestellen, von den
Bahnhofsbuchhändlern sowie im Buch-
handel zum Preise von 50 Pfennig zu
beziehen. (7178)
Bromberg, den 24. Sept. 1892.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Verdingung.
Für das Gerichtsgefängniß zu Schwet-
zow sollen folgende Verpflegungs- und Wirt-
schaftsbedürfnisse für die Zeit vom
1. November 1892 bis 31. Oktober 1893
angekauft werden:
ungefähr 200 kg Reis, 1800 kg
Bohnen, 3000 kg Erbsen, 750 kg
ord. Graupen, 10 kg Perlgraupe,
10 kg Ortes, 1200 kg Gerstentoch-
mehl, 10 kg Weizenmehl, 750 kg
Gerstengröße, 750 kg Buchweizen-
größe, 900 kg Hafergröße, 40000
kg Kartoffeln, 1500 kg Kohlrüben
(Bruden), 1500 kg Mörrüben,
1000 kg Weißkohl, 1600 kg Rind-
fleisch, 200 kg frischer Speck, 20 kg
ord. gebrannter Kaffee, 40 kg
Surrogat, 1500 Stück Roggen-
schrotbrode a 470 gr, 44000 Stück
Roggenbrotbrode a 600 gr, 600
Stück Roggenfeinbrode a 550 gr,
100 Semmeln von Weizenmehl
a 110 gr, 5 kg Butter, 900 kg
Rindertalg, 1000 Liter Milch, 1300
kg Salz, 7 kg Pfeffer, 7 kg
Kümmel, 3,5 kg Gewürz, 3,5 kg
Zimmet, 7 kg Zwiebeln, 150 Liter
Essig, 50 kg Talgseife, 200 kg
grüne Seife, 75 kg Soda, 5000 kg
Roggenstroh.
Gleichzeitig sollen die Küchenabfälle
einschließlich Knochen vergeben werden.
Verschlossene Angebote mit der Auf-
schrift „Lieferung von Verpflegungs-
und Wirtschaftsbedürfnissen für das
Gefängniß zu Schwetzow“ und „Angebot
auf Abnahme der Küchenabfälle“ sind
bis zu dem
auf den 15. Oktober 1892,
Vormittags 10 Uhr
im Gerichtszimmer Nr. 8 anberaumten
Termine an den Unterzeichneten einzu-
reichen.
Die Bedingungen liegen im Dienst-
zimmer des Gefängniß-Inspektors
während der Dienststunden zur Einsicht
aus; sie können auch gegen Erstattung
der Schreibgebühren abschriftlich bezogen
werden.
Angebote, welche den Bedingungen
nicht entsprechen, namentlich nicht den
Bemerkungen enthalten, daß der Anbieter
die Bedingungen kennt und sich den-
selben unterwirft, bleiben unberücksichtigt.
Schwetzow, den 23. September 1892.
Königliches Amtsgericht.
Der Gefängniß-Vorsteher.
Maganna.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 5. Oktober cr.,
Vormittags 11 Uhr, werde ich in Bo-
rowo bei dem Parer Popo-
lowski folgende Gegenstände, als:
1 weißen Eber, 4 Säue, einen
weißen Borg, 11 Ferkel, 3 zwei-
jährige Fohlen, 6 Stück Jung-
vieh, 20 zweijährige Fuhren
Roggen im Stroh
öffentlich meistbietend gegen gleich baare
Bezahlung in Wege der Zwangsver-
steigerung veräußern. (7159)
Strasburg, den 23. Septemb. 1892.
Schidrowski, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 5. Oktober cr.,
Vormittags 11 Uhr, werde ich in Bo-
rowo bei dem Parer Popo-
lowski folgende Gegenstände, als:
1 weißen Eber, 4 Säue, einen
weißen Borg, 11 Ferkel, 3 zwei-
jährige Fohlen, 6 Stück Jung-
vieh, 20 zweijährige Fuhren
Roggen im Stroh
öffentlich meistbietend gegen gleich baare
Bezahlung in Wege der Zwangsver-
steigerung veräußern. (7159)
Strasburg, den 23. Septemb. 1892.
Schidrowski, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 29. Septbr. cr.,
Mittags 12 Uhr,
werde ich bei dem Landwäcker Franz
Cesarski zu Lindenberg bei Gers-
winz folgende Gegenstände gegen Bar-
zahlung veräußern: als: (7167)
1 hellbraunen Wallach, 6 jährl.,
ca. 15 Klaster Torf, 15 Euten,
39 Säue, ca. 50 Fühner, 3
Fäuserichweine, 1 Kastenwagen,
1 Leder-Sopha, 1 Glasspind,
1 Sopha-Tisch, 1 Gylinderuhr,
2 Sandharmonikas, 1 Tisch-
lampe, 1 Damenwintermantel,
1 Reitsattel mit Zubehör, 1
Kastenschlitten, ca. 3 Morgen
Kartoffeln u. s. m., sowie den
Gebrauch von ca. 5 Morgen
Winterroggen, 1 Morgen Erb-
sen und 2 Morgen Buchweizen,
ferner ein aus Lehmpann er-
bautes Wohnhaus mit Papp-
dach, eine aus Brettern erbaute
Schauer, 1 Bretterschnuppe, 1
Fühner- und 1 Schweinestall
zum Abbruch.
Marienwerder, den 24. Sept. 1892.
Kraeker, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Neueste pract. Badeanrichtg. für
Familien, in 1/2 Stunde warm. Preis
38 Mark, Zeichnung und Broschüre
gratis.
L. Weyl, Berlin 14.

Bekanntmachung.
Die unter Nr. 54 im Firmenregister
eingetragene Firma des Kaufmanns
Julius Moses hier ist gelöscht wor-
den. Gen. IX. Nr. 2. (7142)
Lautenburg, d. 22. Sept. 1892
Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.
Die unter Nr. 54 im Firmenregister
eingetragene Firma des Kaufmanns
Julius Moses hier ist gelöscht wor-
den. Gen. IX. Nr. 2. (7142)
Lautenburg, d. 22. Sept. 1892
Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.
Die unter Nr. 54 im Firmenregister
eingetragene Firma des Kaufmanns
Julius Moses hier ist gelöscht wor-
den. Gen. IX. Nr. 2. (7142)
Lautenburg, d. 22. Sept. 1892
Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.
Die unter Nr. 54 im Firmenregister
eingetragene Firma des Kaufmanns
Julius Moses hier ist gelöscht wor-
den. Gen. IX. Nr. 2. (7142)
Lautenburg, d. 22. Sept. 1892
Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.
Die unter Nr. 54 im Firmenregister
eingetragene Firma des Kaufmanns
Julius Moses hier ist gelöscht wor-
den. Gen. IX. Nr. 2. (7142)
Lautenburg, d. 22. Sept. 1892
Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.
Die unter Nr. 54 im Firmenregister
eingetragene Firma des Kaufmanns
Julius Moses hier ist gelöscht wor-
den. Gen. IX. Nr. 2. (7142)
Lautenburg, d. 22. Sept. 1892
Königliches Amtsgericht I.